

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 fr.). Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Wahnering) 64.

Budapest, 21. Oktober.

Und bin so klug als wie zuvor. Und dabei ist uns gar nicht faustisch zumuthe. O, ganz und gar nicht. Wir wollen uns weder der Magie ergeben, um hinter die Geheimnisse unserer allerjüngsten Politik zu kommen, noch suchen wir durch Geisterbeschwörungen die Wahrheit zu erkunden. Viel eher möchten wir mit einem kräftigen Sprüchlein uns den Aerger von der Leber reden. Wir wissen nicht, ob es den leitenden Staatsmännern auch so geht, daß aber in diesem Gefühle die ganze öffentliche Meinung mit uns eins ist, das wissen wir. Wird da offiziell und offiziös eine große Staatsaktion angekündigt, die ganz gewiß und unbedingt die Entscheidung bringen werde, und als die Staatsaktion vorüber ist, gibt es nicht nur keine Entscheidung, sondern es stellt sich heraus, daß die ganze Aktion auf einer Unmöglichkeit aufgebaut war, nämlich auf der Wiedererweckung eines Todten, auf der Wiedererweckung der Koalition.

Nun, der Kronrath hat mit allen feierlichen Tönen diesen Todten nicht neubeleben können, sondern nur zu den vielen amtlichen Todtenscheinen, die der Koalition schon ausgestellt worden sind, noch einen alleramtlichsten hinzugefügt. Und wenn man dem Kronrath schon um jeden Preis irgend eine gute Seite abgewinnen will, so kann es höchstens die sein, daß nun vom ganzen Kabinet die Krone vor die Alternative gestellt wurde, zwischen Majorität und Minorität zu wählen, entweder der ersteren ihr Vertrauen zuzuwenden oder zu versuchen, mit der letzteren sich eine neue Majorität zu verschaffen. Daß die Krone trotz alledem den Wunsch geäußert hat, es mögen nochmals Verhandlungen zwischen Minorität und Majorität gepflogen werden, wird an der Sachlage ebenso wenig ändern, wie jene Verhandlungen, die man thätlich führen wird, um dem

königlichen Wunsche Genüge zu thun. Denn diese Verhandlungen werden, das läßt sich jetzt schon voraussagen, resultatlos verlaufen, und da sich die Krone doch nicht ins Unendliche verschleppen läßt, wird schließlich der Krone nichts Anderes übrig bleiben, als sich für eine der erwähnten Alternativen zu entscheiden.

Daß der Krone die Entscheidung schwer fällt, weil man nicht nur von links, sondern auch von rechts nur unter gewissen Bedingungen zur Uebernahme der Regierung geneigt ist, wollen wir gerne glauben. Aber die Schwierigkeit der Entscheidung wird durch das Hinziehen nicht um ein Jota geringer, während die Schwierigkeiten einer Entscheidung mit jedem Tage, um welchen die Krone verschleppt wird, ungeheuer wachsen. Ja, wenn zu lange gezaubert wird, können diese Schwierigkeiten so groß werden, daß der Krone nicht einmal mehr eine Wahl zwischen Majorität und Minorität möglich sein wird. Denn vergessen wir nicht an Folgendes: Die Majorität agitirt und haranguirt unausgesetzt im Lande zu Gunsten ihrer Forderungen, während die konservative Minorität naturgemäß zur Unthätigkeit gezwungen ist, ins solange nicht die königliche Entscheidung erfolgt. Wenn nun die Herren von Neuperfinks noch einige Wochen lang ungestört für sich agitiren und die Wählerkreise organisiren werden, kann leicht die Minorität in eine so prekäre Lage gelangen, daß selbst wenn man im letzten Augenblick ihre Bedingungen in Wien acceptirt, sie nicht mehr im Stande sein wird, bei Neuwahlen der derzeitigen Majorität ein entsprechendes Paroli zu bieten.

So wäre denn das wenige bisher greifbare Resultat des Kronrathes, nämlich die Verschiebung der Entscheidung, Alles weniger denn erfreulich. Eine andere Frage ist es allerdings, ob nicht der Kronrath irgendwelchen günstigen Einfluß dadurch

gehabt hat, daß er eine Stimmungsänderung hervorgerufen hat. Nur Eines ist gewiß, die Verhandlungen zwischen den Parteiführern und der Krone spielen sich unter den Anzeichen der allerhöchsten Huld ab, und der Kronrath war ein neuerlicher Beweis dafür, daß die Krone diese Verhandlungen weiter fortführen will. Das ist gewiß nicht ohne Bedeutung. Aber auf der anderen Seite muß auch konstatiert werden, daß der Kronrath die schon bestandene Versimmung zwischen Majorität und Minorität noch verschärft hat. Man muß nur die Neußerungen der Führer und Organe der Bankgruppe lesen und wird sofort sehen, daß dieselben intransigent sind als je zuvor. Nimmt man nun hinzu, daß auch Franz Kossuth selbst jetzt den unverföhlichen Acht- und vierziger herauskehrt, ja daß er sogar jeden Verdacht, als ob er jemals mit den Führern der 67er Parteien auch nur kokettirt hätte, voll Ent-rüstung von sich weist, dann muß man bei auch nur etwas Objektivität zugestehen, daß der Kronrath auch bezüglich der Stimmung eher nachtheilig als vortheilhaft gewirkt hat.

Und so bleibt uns denn nichts Anderes übrig, als in Geduld abzuwarten, bis man in Wien die Zeit zur Entscheidung für gekommen erachtet haben wird. Denn wenn man von irgend einer Seite, zumal von der Bankgruppe, die Entscheidung forciren wollte, so könnte man, bezüglich gerade jene Gruppe damit sehr böse Erfahrungen machen. Die Herren von der Bankgruppe meinen zwar in dem Uebermaße ihres Temperaments, daß ihnen Alles gestattet sei, weil die Unabhängigkeitspartei momentan die Majorität hat, aber dieser Majoritätsdünkel kann sehr bald zu Falle kommen, nicht bloß weil mit der kleinsten Sezession die Unabhängigkeitspartei sehr bald die Majorität verlieren kann, sondern auch

Nationale Erinnerungstage.

Franz Kazinczy's 150. Geburtstag. — Baron Nikolaus Wesselényi's 100. Todestag. (Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

In keinem Jahrhundert hat die ungarische Nation so viele große Männer produziert als im neunzehnten. Ihm verdanken wir unsere größten Dichter, Gelehrten und Staatsmänner. Die Poeten und Forscher, die heute in unserer Mitte wandeln, haben ihr Bestes im vorigen Säkulum geleistet; von den Staatsmännern up to date ist's besser zu schweigen, nach dem berühmten Worte des Königs Koloman: von Heren, die nicht sind, sei keine Rede. In der That, das Heren verstehen unsere heutigen Politiker nicht. So zehren wir denn an dem Ruhme des verflohenen Jahrhunderts, und nicht nur Pietät ist es, die uns nationale Gedenktage feiern läßt, sondern auch der Stolz des armen Mannes, der sich mit seinem einstigen Wohlstand brüftet.

Diese Woche brachte uns drei Erinnerungstage auf einmal: den hundertsten Geburtstag des Historikers Michael Horváth, den hundertfünfzigsten Franz Kazinczy's und den hundertsten Todestag Baron Nikolaus Wesselényi's des Älteren. Der Erstere ist an dieser Stelle schon gewürdigt worden; die folgenden Zeilen sind dem Patriarchen von Széchalom und dem Väcen der heimischen Schauspielkunst gewidmet.

Was Franz Kazinczy für die ungarische Literatur bedeutet, läßt sich in wenigen Worten nicht ausdrücken. Bei und in ihm konzentrierte sich Alles, was wir heute an Institutionen für die Förderung von Literatur und Wissenschaft besitzen. Damals gab es noch keine Akademie, keine Kisfaludy- und Petöfi-Gesellschaft etc., aber es gab einen Kazinczy,

der von seinem Tustulum aus die Literatur dirigirte, junge Talente entdeckte und aufmunterte, an den Geschmacklosigkeiten und Exzentricitäten der regirten Schriftsteller Kritik übte, die ungarische Literatursprache schuf und mit jedem Menschen, der der ungarischen Literatur in irgend einer Weise förderlich sein konnte, in regem brieflichen Verkehr stand. Niemals wohlhabend, zeitweilig sogar mit großer Geldnoth kämpfend, gab er für seine Korrespondenz Annummen aus und konnte sich dann ein Buch nicht kaufen, das er dringend benötigte. Er starb im größten Elend, seine zahlreiche Familie brodblos zurücklassend, so daß die öffentliche Wohlthätigkeit für sie in Anspruch genommen werden mußte. Sein Leben, dessen einzelne Phasen hier nicht geschildert werden sollen, war überhaupt reich an Schicksalsschlägen und Kümernissen. Unschuldigerweise in die Martinovics'sche Verschwörung verwickelt, gerieth er im Jahre 1794 in Gefangenschaft, aus der er erst im Jahre 1801 befreit wurde; er kam als gebrochener Mann, vor der Zeit gealtert, heraus, und zog sich auf sein Gutchen Széchalom zurück, das er alsbald zum Mittelpunkt des literarischen Lebens Ungarns machte. Seine Ehe mit der Gräfin Sophie Török*) war die denkbarst glückliche, aber sie brachte ihm auch viel Leid, denn er gerieth in einen Erbschaftsprozess mit seinen

* Gräfin Sophie Török war eine Kazinczy's würdige, hochgebildete und feinsinnige Dame. Das eben erschienene Oktoberheft des „Akadémiai Értesítő“ veröffentlicht ein Verzeichniß der im Széchalmer Kazinczy-Mausoleum aufbewahrten, von einem Enkel des Dichters gesammelten Kazinczy-Reliquien. Unter diesen finden wir das Originalmanuskript einer ungarischen und einer lateinischen Grammatik, die Frau Kazinczy für ihren Sohn Ludwig eigenhändig geschrieben hat. Welche Bürgerfrau hat schon Ähnliches gethan?

neuen Verwandten, der kein Ende nehmen wollte und den er schließlich zwar gewann, aber nur im Prinzip.

Als Dichter ist Kazinczy kein Stern erster Größe; seine Stärke lag in der Prosa. Seine autobiographischen Arbeiten sind geradezu musterhaft; sein Hauptverdienst indes — nebst der Ausgestaltung der Sprache — sind seine Uebersetzungen lateinischer, deutscher, französischer, italienischer und englischer Klassiker. Das Verdienst ist ein doppeltes; er vermittelte seiner Nation die Kenntniß der Werke eines Goethe, Herder, Wieland, Lessing, Marmontel, D'Alain, Molière etc. in einem bis dahin nicht gekannten vorzüglichen Ungarisch, andererseits gab er den angehenden ungarischen Dichtern muster-gültige Vorbilder für ihre eigene poetische Wirklichkeit. Auch war er es, der die Werke Danfa's, Baróczy's und Anderer vor dem Untergang und der Vergessenheit rettete. Von seinen eigenen Gedichten sind die durch Wit und Satire sich auszeichnenden eleganten Epigramme wohl die gelungensten. Das Hauptwerk Kazinczy's aber bleibt seine umfangreiche Korrespondenz, die Dr. Johann Váczy im Auftrage der Akademie herausgibt und von der bereits achtzehn starke Bände mit insgesammt 4278, meist recht umfangreichen Briefen vorliegen, und noch vier bis fünf Bände zu erwarten sind. Diese Korrespondenz ist, abgesehen von ihrem hohen literarischen Werth, ein überaus wichtiger Beitrag zur Literatur- und Zeitgeschichte; sie ist ein treuer Spiegel des Lebens und Treibens der Schriftstellerwelt in den ersten drei Dezennien des vorigen Jahrhunderts, aber auch die politischen und sonstigen Ereignisse jener Periode, ja selbst die chronique scandaleuse erfahren eine charakteristische Beleuchtung. Wir schlagen den letzten Band der Korrespondenz aufs Gerathewohl auf und finden einen sechsseitigen deutschen Brief Kazinczy's an den

im Besitze militärischer Konzeptionen wäre, dies untreu bei vielen Mitgliedern der Unabhängigkeitspartei eine Veränderung ihrer gegenwärtigen Haltung nach sich ziehen würde.

Budapest, 21. Oktober.

Die weltlichen Mitglieder des in Nagyszeben tagenden rumänischen Kirchenkongresses haben, wie bereits gemeldet, gegen den Erzbischof Johann Pap wegen seiner Teilnahme an der Entlassung des Arader Kossuth-Denkmal als eine wahre Hege veranlassen, an deren Spitze der Abgeordnete Aurel Blad steht. Im Namen der diesjährigen Verwandten Kongressmitglieder erschien gestern eine Deputation beim Bischof, um ihn darauf aufmerksam zu machen, daß er sich in Zukunft solcher, die Gefühle des rumänischen Volkes verletzender Manifestationen enthalten möge. Bischof Pap ließ dieses Ansinnen unbeantwortet. Aurel Blad beachtete übrigens, in dieser Angelegenheit in offener Kongresssitzung zu interpellieren, doch stand er auf Wunsch des Metropoliten Metianu von dieser Absicht ab.

Aus Agram wird uns über die Nachrichten Supilo's telegraphiert: Die heute erschienene Nummer des Amtsblattes "Narodny Rovine" veröffentlicht eine sensationelle Enthüllung über den kroatischen Abgeordneten Franz Supilo und erklärt, diese Nachricht aus erster Quelle erfahren zu haben. Das genannte Blatt erzählt:

Im Laufe dieses Jahres wollte bei dem ehemaligen österreichischen Minister Gschmann, der bekanntlich einer der einflussreichsten Führer der christlichsozialen Partei in Oesterreich ist, ein österreichischer Politiker zu Gast, dessen Namen das Blatt vorläufig verschweigt. Während der Unterredung meldete der Diener den kroatischen Abgeordneten Franz Supilo; Gschmann erwiderte den erwähnten österreichischen Politiker, er möge in ein Nebenzimmer treten und bei angelehnter Thüre zuhören, was Supilo wünsche. Dieser erklärte, daß die Kroaten sich mit den österreichischen Christlichsozialen gegen Ungarn verbünden müssen, und meinte, es sei notwendig, daß in diesem Sinne unter Betonung des Realismus eine neue "Finanzen Resolution" mit den österreichischen Christlichsozialen vereinbart werde. Als Gschmann fragte, in wessen Namen Supilo spreche, entgegnete dieser: "In meinem Namen und in dem meiner Anhänger. Aber ich kann garantieren, daß auch die kroatische-serbische Koalition mir folgen würde." Gschmann entgegnete, daß er derzeit in dieser Sache nichts Bestimmtes sagen könne. Als sich Supilo entfernt hatte, erklärte Gschmann dem erwähnten österreichischen Politiker, daß in die Hände der maßgebenden Wiener Faktoren das Schreiben eines serbischen Ministers an den serbi-

er ließ die äußerste Strenge walten, und Wesselenyi mußte jahrelang in Aufsteim brummen. Inzwischen hielt seine edle Gemahlin auf Sibö Ordnung, und ihr Flehen war es, das den Nachfolger des Kaisers Joseph bewog, Wesselenyi zu begnadigen. Auf Sibö aber begann von neuem das frühere tolle Treiben, dem erst die Einberufung des siebenbürgischen Landtags ein Ende machte.

Auf dem Landtage fiel Wesselenyi eine bedeutende Rolle zu, auf die jedoch hier nicht eingegangen sei. Wohl aber müssen seine Verdienste um die Schauspielkunst hervorgehoben werden. In der Hauptstadt hatte man gegen Ende des XVIII. Jahrhunderts vergeblich den Versuch gemacht, ungarische Theatervorstellungen zu stabilisieren. Die Truppe stob auseinander und zerstreute sich im Lande; ihren Mitgliedern drohte der Bettelstab. Da war es Wesselenyi, der die Obdachlosen wieder sammelte und ihnen in Kolozsvár ein Heim schuf. Er war ihr Mäcenat und ihr Direktor, er zog eine vorzügliche Generation von Schauspielern heran, und seine Truppe wurde mit der Zeit so zahlreich, daß sie, wie einst die Römer das ver sacrum, Schwärme nach den größeren Provinzstädten und später wieder nach Pest-Ofen entsenden konnte, und diese lieferten die ersten Kräfte jener ungarischen Bühne, aus der dann das Nationaltheater hervorging.

Man kann von den Exzentricitäten Wesselenyi's, durch die er übrigens in erster Reihe gegen sich selbst sündigte, denken wie man will, aber seine politische Rolle, mehr noch seine apostelhaft wirkende Tätigkeit im Interesse der heimischen Bühnenkunst sichern ihm ein ewiges Andenken in der Geschichte der ungarischen Nation. Die Kolozsvärer lassen es sich denn auch nicht nehmen, den hundertsten Todestag ihres Wesselenyi würdig zu begehen. Die Feier ist auf Sonntag anberaumt und dürfte sich recht imponant gestalten.

J. P.-r.

sehen Gesandten in Wien gefallen sei, in dem die Verhältnisse in Kroatien erörtert werden und in welchem ausdrücklich erwähnt wird, daß in Kroatien der Vertrauensmann der serbischen Regierung Supilo sei. Das Blatt schließt daraus, daß die Auffassung der Koalitionspresse falsch sei, wonach die Koalition Supilo in Wien nicht preisgeben wolle. Im Gegenteil, Supilo selbst habe sich in Wien den Christlichsozialen angeboten, sei aber aus dem oben erwähnten Grunde abgewiesen worden. Die hiesigen Koalitionsblätter veröffentlichten heute eine von Supilo verfaßte Formel über die Bestrebungen der serbisch-kroatischen Koalition. Danach sei es nicht der Wunsch der Koalition, zur Regierung zu gelangen, sondern ihr Streben gehe dahin, daß Kroatien die entzogenen Rechte wiedererhalte und eine Regierung ernannt werde, welche die ungesetzlich eingeführte ungarische Sprache eliminiere und den nationalen und staatsrechtlichen Bestand Kroatiens sichere, um Attentate auf sprachlichem, nationalem und wirtschaftlichem Gebiete unmöglich zu machen.

Der Mitteilung kroatischer Koalitionsorgane zufolge wird der Obergespan des Komitats Szegrem Emerich Hideghethy demnächst in den Ruhestand treten.

Wie erinnerlich, wurde der bekannte Historiker Prof. Dr. Ludwig Mangold wegen seiner Darstellung des Regimes Fejervary im 21. (Ergänzungs-) Bande von Meyers großem Konversationslexikon in einigen Budapester Blättern aufs heftigste angegriffen. Heute veröffentlicht Prof. Mangold unter dem Titel "Zur Geschichte des Kabinetts Fejervary" eine ausführliche Rechtfertigungsschrift, in welcher er auf Grund urkundlichen Materials den Nachweis führt, daß seine Darstellung sich mit den Thatfachen vollständig deckt. Er citirt Gesetze, Reichstagsbeschlüsse, Zeitungsberichte und Urtheile, die staatlichen Schlussrechnungen, Geschichtswerke etc. und belegt jeden Satz seines angefeindeten Lexikon-Artikels mit Beweisen. So ist seine sehr gründlich ausgearbeitete Rechtfertigungsschrift zu einer, man könnte sagen pragmatischen Geschichte des Baron Fejervary'schen Regimes geworden und wird, schon wegen ihres erschöpfenden Quellenmaterials, für jeden Forscher und Darsteller des in Rede stehenden Zeitabschnittes von großem Nutzen sein.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Obstruktion in Sicht.

Morgen findet im Abgeordnetenhaus die Präsidentenwahl statt. Diese dürfte im Großen und Ganzen glatt verlaufen, da in den Personalfragen so ziemlich Einigkeit herrscht. Dagegen ist es so ziemlich gewiß, daß es zu keiner regelmäßigen parlamentarischen Thätigkeit kommen wird, da die Czechen die Verhandlungen durch Dringlichkeitsanträge zu verhindern entschlossen sind. Schon bis jetzt sind circa fünfzehn Dringlichkeitsanträge angemeldet; ihre Zahl dürfte sich bis zum Beginn der Sitzung wesentlich vermehren. Unter solchen Umständen kann man der Wirksamkeit des Abgeordnetenhauses kein günstiges Prognostikon stellen. Unsere heutigen Meldungen aus Oesterreich geben wir im Folgenden:

Rekonstruktion des Kabinetts.

Wien, 21. Oktober. Wie verlautet, haben die Führer der Slavischen Union eine Rekonstruktion des Kabinetts in dem Sinne angeregt, daß der Justizminister Hohenburger und der deutsche Landmannminister Schreiner einerseits, Ackerbauminister Dr. Bráf und der czechische Landmannminister Dr. Zacek andererseits zurücktreten und durch je zwei parlamentarische Minister derselben Parteirichtung ersetzt werden.

Sitzung der Slavischen Union.

Wien, 21. Oktober. Die Slavische Union hat heute Vormittags eine Sitzung abgehalten, über welche folgendes Communiqué ausgegeben wurde:

"Unter dem Voritze des Abgeordneten Dr. Susterjic fand heute eine Sitzung der Slavischen Union statt, in welcher über die Taktik des Verbandes beraten wurde. Es wurde in der Hauptsache ein einheitlicher Beschluß gefaßt. Den einzelnen Klubs wurde es gestattet, einige aktuelle Fragen betreffende Dringlichkeitsanträge einzubringen. Bei der Präsidentenwahl wird die Slavische Union leere Stimmzettel abgeben."

Das Defizit im Budget.

Wien, 21. Oktober. Der Staatsvoranschlag für das Jahr 1910 wird in der zweiten Hälfte der nächsten Woche dem Abgeordnetenhaus unterbreitet werden. Zum ersten Mal seit dem Jahre 1899, also seit Jahren, wird das Budget mit einem

größeren Defizit — man spricht von 40 Millionen Kronen — abschließen.

Obmännerkonferenz.

Wien, 21. Oktober. Unter Vorsitz des Alterspräsidenten Dr. Funke und in Anwesenheit des Ministerpräsidenten fand heute Nachmittags eine Obmännerkonferenz statt, in welcher die einzelnen Parteien ihre Kandidaten für das Präsidium nominirten. Es wurden vorgeschlagen: zum Präsidenten der Abgeordnete Dr. Patta, zu Vizepräsidenten die Abgeordneten Dr. Steinwender, Bernerstorfer und Logacnik. Die Abgeordneten Glombinski und Hruban erklärten, daß ihre Parteien über ihre Kandidaten noch keine Beschlüsse gefaßt haben. Ersterer fügte hinzu, daß es bei der Kandidatur des bisherigen Vizepräsidenten bleiben werde. In der morgigen Sitzung wird der Alterspräsident den Antrag auf Wiederwahl der in der letzten Session eingesetzten Ausschüsse mit Ausnahme des Gleichsausehusses stellen. Außerdem wurde die Einsetzung eines Unterrichtsausschusses beschlossen. Die Zusammensetzung der Präsidien der einzelnen Ausschüsse soll in der gleichen Weise erfolgen, wie in der letzten Session. Ueber jene des Unterrichtsausschusses wird in der nächsten Obmännerkonferenz entschieden werden. Die nächste Haus Sitzung, in der die Wahl des Ausschusses vorgenommen werden wird, ist für Dienstag in Aussicht genommen.

Die drohende Obstruktion.

Wien, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach dem Ergebnis der heutigen Konferenz der Slavischen Union kann bereits mit ziemlicher Sicherheit vorausgesetzt werden, daß das Abgeordnetenhaus zu einer ordentlichen Thätigkeit nicht gelangen wird. Die Slavische Union kündigt in einem Communiqué zwar nicht direkt die Obstruktion an, sondern sie stellt es den in ihr vertretenen Parteien frei, in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses Dringlichkeitsanträge einzubringen, während bisher vorläufig bereits vierzehn angemeldet sind. Der Beschluß der Slavischen Union kann als Ankündigung der verhängten Obstruktion bezeichnet werden. Zugleich muß man aber feststellen, daß die Slavische Union erst nach ziemlich langer und heftiger Debatte zu dem erwähnten Beschlusse gelangt ist. Es fehlte auch nicht an Stimmen, welche gegen die Lahmlegung des Hauses durch die technische Obstruktion auftraten. Die gemäßigten Elemente blieben aber in der Minorität. Von czechischer radikaler Seite wurde in der Konferenz auch verlangt, daß im Plenum ein Antrag auf Verlegung des Justizministers Dr. Hohenburger in den Anklagezustand gestellt werde. Diese Frage wurde in einer Sonderkonferenz des Jungczechensklubs behandelt und beschlossen, eine Kommission zur Stellung geeigneter Anträge einzusetzen.

Die Präsidentenwahl wird morgen programmäßig vor sich gehen und der bisherige Präsident Dr. Patta wiedergewählt werden.

Der deutsch-nationale Verband hielt heute eine Sitzung ab. Es wurde hervorgehoben, daß man gegenüber der obstruktionistischen Taktik der Slavischen Union auf dem qui vivo sein und den kommenden Ereignissen gerüstet entgegensehen müsse. In der morgigen Sitzung soll auch eine Anfrage an den Präsidenten wegen der Angriffe des Centraldirektors Restranek gegen die Mitglieder des Parlaments gerichtet werden.

Prag, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die heutigen czechischen Abendblätter konstatieren rückhaltlos den Zwiespalt, der im czechischen Lager bezüglich der gegen das Ministerium Bienerth anzuwendenden Obstruktion ausgebrochen ist. Es seien Parteien vorhanden, welche aus der Slavischen Union austreten wollen, falls diese die Obstruktion beschließen sollte. Vor Allem sind es die czechischen Liberalen, sowie die Realisten und die slovenischen Liberalen. Der slovenisch-kroatische Verband sprach sich für eine gemäßigtere Opposition aus.

Czechische Dringlichkeitsanträge.

Wien, 21. Oktober. Die "Slavische Korrespondenz" meldet: Der czechische Klub hielt eine Sitzung ab, in der neben dem Dringlichkeitsantrage Dr. Kramarz, betreffend die Wahl eines Ausschusses zur Ausarbeitung eines Minoritätengesetzes auch ein Dringlichkeitsantrag über den Agrarhochvertrahsprojekt

eingbracht wurde, den Abgeordneter Dr. Masaryk begründen wird.

Der Polenklub.

Wien, 21. Oktober. Der Polenklub beschloß, dem Klubmann für die im August d. J. auf die Lottmachung des Parlaments hinzielende Aktion die Anerkennung auszusprechen und das Präsidium zu beauftragen, Alles daran zu setzen, daß im Wege der Verhandlungen eine erfolgreiche gesetzgeberische Arbeit ermöglicht werde.

Die Ministerkrise in Serbien.

Wie ein Privat-Telegramm schon gestern avisirte, hat das Kabinet Novakovic heute seine Demission gegeben. Den unmittelbaren Anlaß zur Demission gab der Rücktritt des Justizministers Ribarac. Nachstehend die heutigen Meldungen aus Belgrad:

Vor der Demission.

Belgrad, 21. Oktober. Schon bei der letzten Krise im August bedurfte es eines großen moralischen Druckes des ganzen Landes, daß die Koalition aufrechterhalten blieb. Mit Rücksicht auf die gemeinsame Verantwortung vertrat Justizminister Ribarac auch in der Anleihefrage den Standpunkt, daß an die Lösung derselben nur auf Grund der Beschlüsse des Ministerraths gegangen werden dürfe. Nach dem ersten Mißerfolg Paccu's im Juli in Paris kam man in nationalistischen Kreisen auf den Gedanken, daß Paccu auch andere Delegirte der serbischen Regierung beigegeben werden sollten. Hierbei mag man an den ehemaligen Finanzminister Boja Belkovic (Nationalist) und den fortschrittlichen Abgeordneten Boja Marinkovic gedacht haben.

Der Umstand, daß Finanzminister Protic ohne Rücksicht auf diese Erwartungen der Nationalisten neuerlich Paccu allein mit den Anleiheverhandlungen in Paris betraute, rief bei der Nationalpartei größtes Mißtrauen hervor. Auch beklagt man sich in nationalistischen Kreisen darüber, daß Ribarac über die Mission des Ministers des Neuern Milovanovic nicht entsprechend informiert worden sei.

Belgrad, 21. Oktober. Die angekündigte Demission des Justizministers Ribarac ist heute Früh erfolgt. In Folge des Austritts der Nationalisten aus der Koalition ist deren definitive Auflösung wahrscheinlich. Der Fortbestand der Koalition erscheint aussichtslos.

Der Rücktritt.

Belgrad, 21. Oktober. Das Kabinet Novakovic hat demissionirt. Der König hat die Demission angenommen und die radikalen Führer Pasic und Djuba Stojanovic mit der Neubildung betraut.

Belgrad, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der Zusammenbruch des Koalitionskabinetts Stojanovic ist heute erfolgt, da der König die Demission angenommen und die Führer der radikalen Partei, Nikola Pasic und Djuba Stojanovic, mit der Kabinettsbildung betraut hat. Das radikale Fusionskabinet stützt sich auf die überwiegende Majorität der Skupstina, da die Alt- und Jungradikalen von 161 Sitzen der Skupstina 140 innehaben. An die Spitze des Kabinetts wird aber nicht Pasic, sondern Andra Nikolic treten. Die neue Regierung wird als erste Vorlage die Staatsanleihe von 150.000.000 Francs einbringen, jene Anleihe, die in erster Reihe zum Sturz des gegenwärtigen Kabinetts beigetragen hat.

Belgrad, 21. Oktober. Die beiden radikalen Parteien betrauten ihre Delegirten, das Regierungsprogramm festzusetzen. Das neue Kabinet Pasic dürfte im Laufe des morgigen Vormittags gebildet werden.

Krise in Spanien.

Der Rücktritt des Kabinetts Maura ist rascher erfolgt als er selbst geglaubt hätte. Noch gestern hat er die Demissionsgerüchte auf entschiedenste dementirt. König Alfonso, der vor einigen Tagen im Theater ausgepiffen wurde und dem die große Erregung gegen das Ministerium nicht verborgen bleiben konnte, hat den Mann, der die Hauptschuld an den unheilvollen Zuständen in Spanien trägt, und gegen den nicht nur in der Kammer — eine Reihe von Demonstrationen in Aussicht genommen war,

fallen gelassen. Ob freilich der Rücktritt Maura's eine Besserung der Lage und eine Beschwichtigung der Gemüther herbeiführen werde, ist sehr fraglich. Denn nicht in der Person, sondern im System liegt der Fehler, und daß dieses unter einem neuen Kabinet ein anderes sein werde, ist kaum anzunehmen.

Die heutigen Meldungen aus Spanien geben wir im Folgenden:

Demission des Kabinetts.

Madrid, 21. Oktober. Das Kabinet Maura ist zurückgetreten.

Madrid, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wie verlautet, hat der Deputirte Canalejas dem Ministerpräsidenten eine Ohrfeige versetzt. Dieser Umstand soll es gewesen sein, der den Kabinettschef veranlaßt hat, die Demission zu geben.

Madrid, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Ministerpräsident Maura theilte über die Demissionsgründe der Regierung mit, der Führer der Liberalen Moret habe dem Kammerpräsidenten erklärt, daß die liberale Partei angesichts der gestrigen Erklärungen des Ministers des Innern keinerlei Beziehungen zu den Konservativen unterhalten wolle. Da auch der Minister des Innern erklärt habe, daß er unter solchen Verhältnissen nicht länger mehr im Amte bleiben könne und die Verantwortung für die letzten Maßnahmen der Regierung, insbesondere für die Hinrichtung Ferrer's, nicht mittragen wolle, sei die Demission der Gesamtregierung unvermeidlich geworden. Ministerpräsident Maura erschien heute Nachmittag beim König, der die Demission des Kabinetts annehmen wird.

Madrid, 21. Oktober. Bei Ueberreichung seiner Demission motivirte Maura dem König gegenüber seinen Entschluß mit den kategorischen Erklärungen, welche die Liberalen und Demokraten in der Kammer abgegeben haben, wonach diese zu allen Mitteln greifen würden, um die Demission des Kabinetts zu erzwingen. Nachdem Moret erklärt habe, daß alle Beziehungen zwischen der Regierung und den Liberalen und Demokraten, die sogar die Verhandlung dringender Vorlagen verweigern würden, abgebrochen seien, habe Maura dafür gehalten, sich zurückziehen zu müssen. Der König konferirte mit Moret und den Präsidenten der Kammer und des Senats.

Die Anneldung in der Kammer.

Madrid, 21. Oktober. (Kammer.) Die Republikaner rufen: „Es lebe die Freiheit! Tod dem Maura!“ Die Minister erwidern mit energischen Gegengerufen. Es entsteht ein betäubender Lärm, der lange andauert. Die Republikaner verlangen, man soll einen Sarg und Kerzen bringen. Der Präsident macht unter großem Lärm Mittheilung von der Demission des Kabinetts, worauf die Sitzung geschlossen wird.

Demonstrationen gegen König Alfonso.

Berlin, 21. Oktober. In dem Briefe eines Studenten der Madrider Universität, dem dem „Berliner Tageblatt“ zur Verfügung gestellt wird, sind folgende Mittheilungen enthalten: Vorgestern (14. Oktober) wurde der König beim Betreten des Komödientheaters lebhaft ausgepiffen und mußte sich augenblicklich zurückziehen. Fast stündlich nimmt die Polizei Verhaftungen vor. Die Wohnhäuser der Minister werden durch Truppen bewacht, denn in der Nacht des 13. Oktober war versucht worden, das Haus Maura's in Brand zu stecken.

Kundgebungen gegen den Ministerpräsidenten Maura.

Berlin, 21. Oktober. Aus Madrid wird berichtet: Ein Ausschuß, bestehend aus dem Dichter Perez Galdos, verschiedenen Abgeordneten und Stadträthen, kam um die Erlaubniß zur Abhaltung einer großen Kundgebung auf dem Prado am nächsten Sonntag ein. Sie soll dem Wunsche Nachdruck verschaffen, daß Maura abdankt und nie wieder an die Leitung der Regierungsgeschäfte gelange. Wenn die Erlaubniß verweigert wird, dürfen Unruhen ausbrechen.

Lärmereien in der Kammer.

Madrid, 21. Oktober. Der Kriegsmi- nister stellt es in Abrede, daß Barcelona in Folge der Truppensendungen nach Melilla von Truppen entböhrt worden sei. Er rechtfertigt die anläßlich des Feldzuges getroffenen Maßnahmen und lobt die Hal-

tung der Truppen von Barcelona, die nach Möglichkeit Blutvergießen vermieden haben.

Deputirter Moret hält seine Behauptung aufrecht, daß der Kriegsmi- nister anläßlich der Ereignisse in Barcelona nicht mit der nöthigen Vorsicht vorgegangen sei.

Zwischen dem Deputirten Moret und dem Minister des Innern, der die Presse in scharfer Weise tabelte, kommt es hierauf zu einer heftigen Auseinandersetzung. Die Opposition erhebt großen Lärm.

Der Minister erklärt, er werde trotz der angedrohten Gewaltthätigkeiten auf seinem Platze verbleiben.

Der Lärm wird immer größer. Der Präsident läutet ununterbrochen, es gelingt ihm jedoch nicht, die Ruhe herzustellen.

Der Minister erklärt im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen, er sei entschlossen, die öffentliche Kundgebung, die vorbereitet werde, zu verhindern.

In Folge des andauernden Tumults der Opposition kann der Minister seine Rede, die von den Ministeriellen mit lebhaftem Beifall begleitet wird, nicht beenden.

Der Präsident ist schließlich genöthigt, die Sitzung aufzuheben.

Zwischenfall zwischen Canalejas und dem Minister des Innern.

Madrid, 21. Oktober. Der „Imparcial“ meldet, daß sich nach Schluß der Kammer Sitzung zwischen Canalejas und dem Minister des Innern ein lebhafter Zwischenfall ereignet habe.

Madrid, 21. Oktober. (Senat.) Der Präsident theilt die Demission des Kabinetts mit. Das Haus hört ihn mit größter Ruhe an.

Madrid, 21. Oktober. Der König konferirte mit Lopez Dominguez und Canaleja, die ihm den Rath erteilten, die Liberalen zur Regierung zu berufen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 21. Oktober.

Der Wasserverlust in der Hauptstadt.

Der kön. ung. Obergeloge Peter Treib hat dem Magistrat ein Memorandum überreicht, in welchem er sich erbötig macht, die Ursachen zu erforschen, die den großen Wasserverlust in der Hauptstadt herbeiführen. Auf Grund der aus der Tagespresse geschöpften Daten konstatiert Treib, daß Budapest mit seinen 900.000 Einwohnern 67.574.000 Kubikmeter Wasser verbraucht, während Berlin, dessen Einwohnerzahl 2.500.000 beträgt, 67.940.000 Kubikmeter Wasser konsumirt. Es entfallen demnach auf je einen Berliner Einwohner 87 Liter Wasser täglich, auf je einen Budapestler 220 Liter. Der Obergeloge ist der Meinung, daß das abhanden kommende Wasser durch kleinere Oeffnungen der Wasserleitungsrohre entkommt und durch die losen Erdschichten, die in Budapest zumeist aus Sand und Schotter bestehen, unbemerkt wieder in die Donau fließt. Er proponirt daher der Hauptstadt, den Wassergehalt der Erdschichten nächst den Rohren zu untersuchen. Dies könne, wie Treib vorschlägt, auf elektrischem Wege oder mittels Trocknens der Erdproben erfolgen. Der Magistrat hat das Memorandum zur Begutachtung der Wasserwerksdirektion übermiesen und Wasserwerksdirektor Michael Kajlinger hat seine Einwände gegen dasselbe gleichfalls publizirt. Er weist nach, daß der Wasserverbrauch im Verhältnis der Entwicklung der Hauptstadt gestiegen ist und daß im Zeitraume von zwölf Jahren eine kaum nennenswerthe Veränderung im Verbrauch des Wassers zu verzeichnen sei. Den bedeutenden Abgang von Wasser gesteht er unumwunden zu, jedoch ist er über den Verbleib desselben nicht im Zweifel. Er theilt die Anschauung Treib's, daß das Wasser aus den Leitungsrohren verschwinde, nicht, vielmehr beweist er an der Hand tabellarischer Zusammenstellungen, daß das fehlende Wasser in Folge der mangelhaften Armaturen in den Häusern verloren gehe. Kajlinger beruft sich hiebei auf einen Bericht, den er im Jahre 1904 an den Magistrat erstattet hat und in welchem er die Ursachen des großen Wasserabganges klarlegte. Dennoch empfiehlt er dem Magistrat, die angebotenen Versuchsarbeiten Treib's durchzuführen zu lassen, weil sie, wenn sie auch resultatlos verlaufen, dennoch ihre Früchte tragen können.

„Nemzeti Szalon“ und die Hauptstadt. Der Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung be-

schlossen, den mit „Nemzeti Szalon“ bestehenden Vertrag einseitig zu lösen, weil derselbe seinen Zahlungsbedingungen nicht nachgekommen ist.

Die Ziegellieferung für die Hauptstadt. Das Budapest Ziegelfabrikat liefert zu den hauptstädtischen und den privaten Bauten die Ziegeln noch immer in dem bisherigen Tempo.

Sanitätsanweis. Anweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 21. Oktober. Infektionskrankheiten kamen vor 75, und zwar: an Typhus 8, Typhus exanthematicus, Blattern, Masern 19, Scharlach 10, Keuchhusten 6, Diphtheritis und Group 5, Influenza, Cholera asiatica, Buerperalfieber, Schafblattern 5, Mumps, Dysenterie, Mening. cerebro-spin., Trachoma 22, Syphilis, Anthrax, Malleus humidus.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. Oktober.

Wetterbericht. Das Wetter zeigt keine wesentliche Veränderung und ist auch nach der Vorhersage des meteorologischen Instituts eine solche in den nächsten Tagen nicht zu erwarten.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die „Feuilleton-Zeitung“ (Rund um den Eiffelturm, Carnegie über Wilhelm II., „Merle“ und die Fortsetzung des Romans „Detektiv Dagobert“); ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Königin Wilhelmine auf Reisen. Aus Haag wird telegraphiert: Königin Wilhelmine und Prinz-Genahl Heinrich werden im nächsten Frühjahr die Höfe Europas besuchen.

Personalmeldungen. Im Befinden des Geheimrats Koloman Székely ist die Besserung anhaltend, so daß er schon demnächst das Bett verlassen dürfte.

Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi hat heute Früh in Gesellschaft seiner Gemahlin Wien verlassen und sich nach Eberhard begeben. Se. Majestät hat heute den Generalstabchef des russischen 14. Armeekorps in Lublin Simon Fedoroff und hierauf den neuernannten Kommandanten des IV. Korps und kommandierenden General in Budapest FML Victor Schreiber in besonderer Audienz empfangen.

Der neue Großmeister des Ordens vom Heiligen Grabe. Aus Nagvrad wird uns geschrieben: Papst Pius X. hat den Weihbischof Joseph Lányi, den gewesenen ungarischen Sprachlehrer des Erzherzogs Franz Ferdinand, zum Großmeister des Ordens vom Heiligen Grabe ernannt.

Rehabilitierung des Professors Eugen Jovanyi. Vor ungefähr einem Jahre wurde der Professor an der Széchenyi reformierten Theologie Eugen Jovanyi, der sich in einem seiner Werke sehr abfällig über Calvin geäußert hatte, von seiner Stelle entbunden.

Gestern hat sich das Disziplinargericht des reformierten Donaudistrikts mit dieser Affaire beschäftigt. Als Präsidenten des Gerichtes fungierten Madár Szilassy und Bischof Alexander Bakfay, als Referent Seelsofger Alexius Petri; die Anklage vertrat Distriktsanwalt Dr. Desider Nagv.

Das Gericht fällt um 11 Uhr Nachts das Urtheil, laut welchem Professor Jovanyi von den wider ihn erhobenen Anklagen freigesprochen wurde.

Die Kritik Jovanyi's über Calvin falle nach dem Ausspruch des Gerichtes nicht in dessen Wirkungsbereich und was die inkriminierten Theisen seiner Vorträge betrifft, sei das Gericht nicht in der Lage gewesen, aus den zumeist unsicheren und schwankenden Aussagen der Zeugen ein klares Bild zu gewinnen.

Graf Leo Tolstoi erkrankt. Aus Paris wird telegraphiert: Einem aus Moskau eingetroffenen Telegramm zufolge ist Tolstoi abermals schwer erkrankt. Die Aerzte hegen Befürchtungen um das Leben des greisen Patienten, da dessen Kräfte in raschem Schwinden begriffen sind.

Erzherzog Joseph Franz im Aquarium. Der Sohn des Erzherzogs Joseph, Erzherzog Joseph Franz, stattete gestern Abends in Begleitung seines Erziehers, Rittmeisters Kratochwill, und seines Professors Johann Koválik dem Aquarium auf der Andrássystrasse einen Besuch ab.

Der junge Erzherzog verweilt nahezu anderthalb Stunden im Aquarium.

Der Konferenzsaal der Wiener Hofburg. Aller Blicke waren in den jüngsten Tagen wieder auf jenes uralte und ehrwürdige Gebäude auf der Wiener Ringstraße gerichtet, das der König so lieb gewonnen und das er seit vielen Jahren bewohnt.

Militärische Nachrichten. Von dem Bestreben geleitet, die modernen Errungenschaften der Technik im Interesse der Schlagfertigkeit der Armee entsprechend auszunutzen, hat die Heeresleitung in letzterer Zeit mehrere technische Neuerungen in der Armes eingeführt.

Die Brigadekommandos der Berkehrstruppen, organisiert werden. Dem neuen Brigadekommando werden unterstellt sein: sämtliche Truppen des Eisenbahn- und Telegraphenwesens, die Automobilabtheilungen und die Militär-Luftschifferabtheilung.

Fürstliche Jagdgäste. Aus Breslau wird berichtet: Am 26. November werden Kaiser Wilhelm und Erzherzog Franz Ferdinand als Jagdgäste des Fürsten Pleß auf Schloß Pleß eintreffen.

Die Defraudation im Nationalmuseum. Die über Anordnung des Unterrichtsministers Grafen Albert Apponyi in Angelegenheit der Defraudation im Nationalmuseum eingeleitete Untersuchung ist noch nicht beendet.

gen. Die Untersuchung, über deren Resultat seinerzeit dem Unterrichtsminister eingehend Bericht erstattet werden wird, dürfte erst in einigen Wochen abgeschlossen sein.

* Ein Zerstörer in der Ofner königlichen Burg. Vor der Ofner königlichen Burg wurde gestern ein Mann stellig gemacht, der ein auffälliges Benehmen an den Tag legte. Als ihn der Polizist zur Rede stellte, machte der Mann eine majestätische Handbewegung und sagte: „Lassen Sie mich in Ruhe! Ich bin der Thronfolger.“ Der Unglückliche wurde zur Oberstadthauptmannschaft gebracht, wo man feststellte, daß er mit dem ehemaligen Gerichtsschreiber Johann Balázs identisch sei. Er wurde in die Leopoldsdorfer Irrenanstalt überführt.

* Das Andenken Michael Horváth's. Die Ungarische Historische Gesellschaft hielt heute Nachmittags aus Anlaß des hundertsten Geburtstages Michael Horváth's eine Festigung, welcher ein zahlreiches und vornehmes Publikum beizuhörte. Zur Festigung hatten die Akademie, die Kisfaludy-Gesellschaft, die theologische Fakultät, die Anthropologische Gesellschaft und das Komitat Szeged ihre Vertreter entsendet.

Die Sitzung wurde vom zweiten Präsidenten Geheimrath Michael Szilinski eröffnet, worauf Universitätsprofessor Remigius Vékési seine Gedächtnisrede über Horváth hielt. Der Name Horváth's fiel zum ersten Male im Jahre 1835 bei der Preisauszeichnung auf die Geschichte des Gewerbes und Handels auf. Von da ab erntete er mit seinen zumeist kulturhistorischen Arbeiten nacheinander Lob. Im Alter von 32 Jahren sah er schon in der Reihe der ordentlichen Mitglieder der Akademie. Sein Geist wandte sich mit besonderer Vorliebe dem XI. und XVI. Jahrhundert zu. Als die lateinische Sprache aus der Schule verdrängt wurde, schrieb er ein ungarisches Geschichtsbuch für die Jugend, bald darauf (1846) die vierbändige „Geschichte der Ungarn“ für die höheren Schulen. Während seines Exils nach dem Freiheitskampfe erweiterte er dieses Werk und gab es 1860-63 in sechs Bänden heraus. Später wurde das Werk auf acht Bände erweitert, so daß es sammt den „Fünfundzwanzig Jahren“ und der „Geschichte des Unabhängigkeitskampfes Ungarns“ in 14 Bänden die Geschichte der ungarischen Nation von der Landnahme bis 1849 umfaßt. Dieses Werk macht den Namen Michael Horváth's unsterblich, denn es ist bisher das erste und das letzte, in welchem die tausendjährige Geschichte der Nation auf wissenschaftlicher Grundlage, in ungarischer Sprache von einem einzigen Menschen geschrieben wurde. Sein klarer Blick, sein wissenschaftliches System, seine reichen Kenntnisse, die Beherrschung des Materials, seine Schaffenskraft, entwickelter Geschmack, künstlerischer Sinn und sein ungarischer Patriotismus sichern Horváth für ewige Zeiten die Guldigung der Wissenschaft. Horváth hat die Geschichte der ungarischen Nation einheitlich geschrieben, seine Auffassung ist eine selbstständige, die Konstruktion eine harmonische, die Thatfachen werden durch die Wahrheit verdolmetscht, die Irrthümer durch individuelle Auffassung gerechtfertigt, die Tradition und Pietät schonungslos behandelt, die Fieber von Gewissenhaftigkeit geführt, seine Erläuterungen durch das Bewußtsein der Verantwortlichkeit durchweht. Diese Geschichte ist wirklich „magistra vitae“ und Horváth wirklich der Erzieher der Nation. Die schöne und gehaltvolle Gedächtnisrede wurde mit lebhaften Ovationen und Applaus belohnt.

Der Festigung folgte eine Ausschussigung, in welcher u. A. beschlossen wurde, dem Andenken Koloman Thal's eine separate Sitzung zu widmen. Die Gedächtnisrede wird Alexander Márki halten. Schließlich wurden 39 neue Mitglieder aufgenommen.

* Konvent. Der Konvent des reformierten Donaudistrikts ist heute nach fünftägiger Beratung geschlossen worden.

* Das Einjährig-Freiwilligenrecht für einen Künstler. Se. Majestät hat dem Architekten Joseph Bl mit Rücksicht auf dessen hervorragende künstlerische Leistungen auf Grund des im Verordnungs-Gesetz enthaltenen Künstlerparagraphen (I. Theil, S. 64, Punkt 7) das Einjährig-Freiwilligenrecht gewährt.

* Todesfälle. Aus Sopron telegraphirt man uns: Der Generalstabshauptmann Hans Strander de Tarcsaliget, Sohn des Obersten Friedrich Straner, ist, 36 Jahre alt, hier gestorben. Der Verbliebene war seinerzeit der beste Schüler der Theresianischen Akademie. — Gestern ist hier die Witwe nach dem Feldzeugmeister Baron Nodich, Agathe Baronin Nodich geborene Theodorin v. Pesthery, im 69. Lebensjahre gestorben.

* Die Beweise des Dr. Cook. Aus Toledo (Ohio) telegraphirt man: Dr. Cook hat erklärt, daß er seine Beweise der Universität von Kopenhagen innerhalb zweier Monate, möglicherweise schon nach einem Monat unterbreiten wird.

* Jubiläum. Jüngst feierte der Oberbäcker der Gemeinde zu Maros-Vasas (Siebenbürgen) Gerson

Stern sein 25jähriges Jubiläum, bei welcher Gelegenheit ihm seitens der Gemeindeglieder als Zeichen der Verehrung eine schöne goldene Uhr und Kette überreicht wurden.

* Tödlicher Automobilunfall. Auf der Landstraße zwischen Kazi und Alfövesz trug sich — wie man uns berichtet — ein tödlicher Automobilunfall zu. Der Bäckerapotheker Julius Böcherer fuhr mit dem Straßenkommissar Paul Kottas mittels Wagens nachhause; da kam ihnen ein Automobil entgegen, welches so heftig an den Wagen ansetzte, daß die Insassen desselben hinausfielen und schwere innere Verletzungen erlitten. Der Straßenkommissar erlag den Verletzungen, während der Apotheker Böcherer mit einem Beinbruch davonkam.

* Verhaftete Kirchendiebin. Seit mehreren Monaten wurden in der auf dem Maria Theresiaplatz befindlichen Josephstädter Pfarrkirche die Opferbüchsen geplündert. Da trotz der wiederholten Beobachtungen in der Kirche die Diebstähle nicht aufhörten und fast täglich die dem heiligen Antonius gewidmete Opferbüchse ihres Inhaltes beraubt wurde, nahm das Pfarramt polizeiliche Hilfe in Anspruch. Mehrere Detektiven und der Sakristan hielten sich nächst der Orgel versteckt. Gestern Mittags, eben als die Thurmuhr 12 Uhr schlug, kam von der Sakristei eine gutgekleidete Frau herangeschlichen. Sie hatte sich, nachdem die Kirchenthore gesperrt worden waren, nächst dem Hauptaltar versteckt. Sie wartete das Mittagessen ab und ging sodann zu Werke. Zunächst begab sie sich in die erste Bank; dort hob sie eine Diele auf und es kamen zwei Stäbe, deren Enden mit einem Klebstoff beschmiert waren, zum Vorschein. Die Frau schritt sodann zu einem der Nebenaltäre, wo die Antonius-Büchse sich befindet. Diese Opferbüchse, hinter welcher ein antikes Marienbild sich befindet, wird mehr als die übrigen Büchsen mit frommen Spenden bedacht. Die Frau holte mit den zwei Stäbchen Geldmünzen heraus, sie hantierte überaus geschickt und jedesmal waren an der klebrigen Masse Silber- und auch Goldstücke haften geblieben. Während die Frau eifrig bei der Arbeit war, schlichen sich die behördlichen Organe von dem am ersten Stock befindlichen Orgelboden in das Sanktuarium und als die Diebin einen neuerlichen Raub verüben wollte, wurde sie gefaßt. Im ersten Augenblick glaubte sie, daß ein Geist erschienen sei und sie rief auch den heiligen Antonius zu Hilfe. Bald wurde ihr jedoch die Situation klar und sie leugnete gar nicht, daß sie schon seit Mai d. J. fast täglich Raubzüge veranstaltet hat. Jedesmal, bevor sie zu Werke ging, hatte sie zum heiligen Antonius inbrünstig gebetet. Die Diebin ist die 40jährige, Lömögasse 8 wohnhafte Private Theresia Komjathy, die Witwe eines vor mehreren Jahren verstorbenen Privatbeamten. Während der Eskortierung zur VIII. Bezirks-hauptmannschaft gelang es ihr zu entkommen und sie verschwand auf räthselhafte Weise. Die Detektiven begaben sich in ihre Wohnung, und da sie die Thür versperrt fanden, drangen sie gewaltsam ein. Erst nach längerer Durchsuchung der Wohnung fand man sie in einem Kasten verborgen. Bei der Polizei simulierte die Frau religiösen Wahnsinn; sie gab beim Verhör an, daß ihr der Geist des heiligen Antonius im Traume erschienen sei und ihr die ihm gewidmeten Spenden zum Geschenk gemacht habe. Sie betrauerte es als ihre religiöse Pflicht, dem Befehl ihres Schutzheiligen zu gehorchen. Die Polizei nahm die Frau, welche laut dem eigenen Geständnisse fast täglich 15-30 Kronen aus den Opferbüchsen geraubt hatte, in Haft.

* Projektierung eines 13,000 Kilometer langen Fluges. Aus Marseille wird uns telegraphirt: Der „Courier Saigonais“ meldet: Das technische Komitee der National-Luftschiffahrtliga hat in seiner am 20. September in Saigonne abgehaltenen Sitzung beschlossen, einen Hériot'schen Monoplan anzukaufen und mit diesem einen Flug von Saigonne nach Paris mit Zwischenstationen zu unternehmen. Die Distanz des projektirten Fluges beträgt circa 13,000 Kilometer.

* Lieutenant Burg. Wie erinnerlich, wurde in Kaposvár vor einigen Monaten der Lieutenant Eugen Burg vom Hauptmann-Auditor Desider Szarvasz zufällig angeschossen und gefährlich verletzt. Der verwundete Offizier wurde ins Honvédspital nach Budapest überführt, wo Regimentarzt Dr. Ludwig Magyar die Kugel aus dem Körper entfernte. Burg dürfte das Spital in kurzer Zeit geheilt verlassen.

* Vorträge. In der Ungarischen Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft (Marie Valeriegasse 12, II.) wird Mittwoch, den 27. d., Madár Fráter unter dem Titel „Spanische soziale

Entartung“ einen Vortrag halten. — Im Fernistenverein (Centralkabthaus, Waisenstraße 62) wird die Beamtin der „Centrale für Jugendfürsorge“ in Berlin Dr. jur. Annie De Waal am 28. d., Abends 6 Uhr, unter dem Titel „Der weibliche Jurist auf dem Gebiete der sozialen Arbeit“ einen Vortrag halten. — Der Ungarische Juristenverein hält Sonntag, am 24. d., Vormittags 11 Uhr, im Brunnsaal der Advokatenkammer (Szemerégasse 11) seine Eröffnungsfestigung ab, in deren Rahmen Kronanwalt-Substitut Dr. János Baumgarten einen Vortrag über die neuen Richtungen im Strafrecht halten wird.

* Ein abgängiger Fabrikdirektor. Aus Wien meldet man: Géza Fodor, einst Direktor der Cerealiens-Union, einer Gesellschaft zur Verwerthung von Futterabfällen, die im Mai dieses Jahres in Konkurs gerathen ist, ist verschwunden. Er führte einen luxuriösen Haushalt, besaß ein eigenes Automobil und bewohnte eine Villa in der Auhoftstraße. In der letzten Zeit logirte er nur als Pfiermiether in einem Stübchen. Seit vierzehn Tagen wird er vermisst. Seither haben sich zahlreiche Gläubiger gemeldet.

* Angebliche Verhaftung eines österreichischen Offiziers in Italien. Innerhalb der besetzten Zone von Triest (Provinz Vicenza) haben Zollsoldaten einen Fremden angehalten und abgeführt, der sich angeblich als Hauptmann des 1. Kaiserjäger-Regiments bezeichnet. An maßgebender Stelle ist hierüber nichts bekannt.

* Rückkehr Hedwig Wangel's zur Bühne. Wie die „Berliner Morgenpost“ erfährt, dürfte Hedwig Wangel's Abgang von der Bühne doch kein definitiver sein. Sie soll vielmehr in nicht zu ferner Zeit an die Stätte ihrer bisherigen schauspielerischen Wirksamkeit zurückkehren.

* Kein Blatternfall. Bei den Freiwilligen Rettern meldete sich gestern Abends — wie bereits mitgeteilt — der Arbeiter Koloman Jambrikovits, an dem von schwarzen Blattern ähnliche Anzeichen konstatiert wurden. Da der Fall auf den ersten Blick verdächtig erschien, wurde der Arbeiter ins Epithemialspital überführt; die Ärzte der Rettungsgesellschaft und der Transportwagen sind noch im Laufe der Nacht desinfectirt worden. Heute Morgens stellte es sich heraus, daß Jambrikovits an einem gewöhnlichen Hautausschlag leidet, der weder ansteckend, noch gefährlich ist. Jambrikovits wurde in Folge dessen auf die dermatologische Abtheilung des St. Ladislausspitals überführt.

* Verurtheilte Ferrer-Demostranten. Am 15. d. veranstalteten bekanntlich die Sozialisten, nachdem sie eine Ferrer-Trauerfeier abgehalten hatten, vor der Redaktion des „Mikotmány“ eine antikerikale Demonstration. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Demonstranten. Vier Personen, die sich gegen die Anordnungen der Polizei widersetzt hatten, wurden festgenommen. Heute wurde in dieser Angelegenheit das Urtheil gefällt. Die VIII. Bezirkshauptmannschaft verurtheilte den Tischler Bernhard Frankl und den Schneider Max Weisz zu je 50 Kronen Geldstrafe. In Angelegenheit des Parteisekretärs Sigmund Schuberl wurde die Ergänzung der Untersuchung angeordnet.

* Prämienziehung der Klassenlotterie. Bei der heutigen letzten Ziehung der VI. Klasse der XXIV. Lotterie gelangte die Prämie von 60,000 Kronen zur Verlosung. Dieser Umstand genügte, um den Saal bis auf den letzten Winkel zu füllen; das Auditorium folgte mit Spannung dem Verlaufe der Ziehung. Vor 9 1/2 Uhr wurde die Nummer 96071 mit dem letzten Haupttreffer von 2000 Kronen gezogen, mit dem die Prämie von 600,000 Kronen verbunden war. Bei der heutigen Ziehung wurden nachstehende Treffer gezogen: 2000 Kronen mit der Prämie von 600,000 Kronen entfiel auf das Los Nr. 96071; 2000 Kronen gewonnen: 48947 57127 95289 96054 98139 100236 103648; 1000 Kronen gewonnen: 4798 9239 20669 48579 52976 71492 81711 86566 91934 93114 97484; 500 Kronen gewonnen: 2834 6488 13221 21584 23892 20116 26360 20357 39648 44923 47083 47715 47815 59866 7294 78257 78423 84457 99508 95634 101403 103204 103358 105169. Ferner wurden 457 Treffer mit je 200 Kronen gezogen. — Bei der heutigen Schlussziehung der XXIV. Klassenlotterie haben die Prämie von 600,000 Kronen auf Los Nr. 96071 1/2 die Kunden des Bankhauses Karl Kiss u. Komp. Bank-N. G. (Kofuth Lajosgasse 13) gewonnen. Die Prämie wurde nunmehr zum vierten Male in diesem Bankhause gewonnen.

* „Die Landnahme“ - Rundgemälde - Gesellschaft wird jenen Theil des Stadtwaldchens, wo das Rundgemälde steht, auch während des Winters in Stand halten, so daß das Provinzpublikum Fest's Bild das ganze Jahr hindurch wird besichtigen können.

* Hériot's Aufstieg bildet noch immer den allgemeinen Gesprächsstoff Budapests, und zu Tausenden beschäftigt das Publikum die hierauf bezüglichen kinematographischen Aufnahmen im Apollo-Theater. Das Haus ist allabendlich vollbesetzt; die Vorstellungen beginnen um 5 Uhr Nachmittags.

* Ein bestialisches Attentat. Die Polizei verhaftete heute den 20jährigen Kohlenburchigen János Albrecht, der im Hause Telekiplaz 2 ein 6jähriges Mädchen in den Keller gelockt und vergewaltigt hat.

Das un... behalten... minczad... 25 Kom... Bank-N... denjenige... Bedingun... Theilgalt... scheidende... auffällende... D... mittel... Prof... Boaren... Die... sichtigte... bewund... vom B... ihr Ent... Sodann... besichtig... nahmen... Flug... fahrt... wo die... Fürst... Besuchte... der Ka... Jakob... zwischen... Fürst... Ladislaus... durch... Gäste... Zufriede... Türken... merkte... und das... Laufe... reiches... gaben... garten... Di... Chren de... „Hotel... spaltung... konnte... Gäste... diese... mit Blun... An... Oberbürge... meister... Joseph... Lancy, ... rath Fran... Bizeidirekt... Deo, Bis... anwesend... Dobotay... Nemeth, M... Madar G... postdirektor... neten Ant... fratsrätbe... Karl Post... Peter Ges... Bodianer... stuhvrat... konjul... rechtsarwa... Dörje... Franz... Julius... walt des... Camu... hob sich... lieb den... Namen der... Bey, der de... telegraphisch

Das unglückliche Opfer des verwegenen Attentats liegt schwer krank darnieder; der Attentäter wird in Haft gehalten.

Sehte Jägerwäse bei Köster, Budapest, V., Harmonizad-utoza és József-tér sarkán. Telefon 162-05.

Vollkommen gratis überläßt das Spielrecht auf 95 Konvertierte Hypotheken-Lose die Budapest-Elisabethstädter Bank-Aktien-Gesellschaft, Budapest, VII., Rákóczi-ut 20, denjenigen Parteien, welche bei ihr zu den äußerst coulanten Bedingungen Konvertierte Hypotheken-Lose gegen monatliche Abschlagszahlungen kaufen. Die näheren Daten über diese allein stehende Begünstigung finden die g. Dezer im Rahmen einer anfallenden Annonce im Inseratenhefte des Blattes.

„Diana“-Seife, Creme, Puder, beste Hautverfeinerungsmittel, in Apotheken, Droguerien u. Parfümerien erhältlich. Prof. **Beniger'sche** Normal-Unterwäsche, gestricke Berliner Waaren bei F á t h G y u l a, Bpest, IV., Ferencziék-tere 2.

Die türkische Deputation in Budapest.

Die Mitglieder der türkischen Deputation besichtigten heute Morgens die Diner Königsburg. Sie bewunderten das herrliche Panorama, das die Stadt, vom Burggarten aus gesehen, bietet und drückten ihr Entzücken über die Schönheiten der Stadt aus. Sodann begaben sie sich zu dem Grabe Gül Babas, besichtigten das Kaiser- und Lufsbad und unternahmen mit einem Sonderschiffe der Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrt-Gesellschaft eine Spaziersahrt auf der Donau. Das Schiff landete in Mofen, wo die Türken zunächst die Louisenmühle und die türkische Fabrik in Augenschein nahmen. Dann besuchten die türkischen Gäste die Mofener Fabrik der Kattundruck-Industrie und Textilhandel-N. G. Jakob Fürst u. Söhne, eine Gründung der Ungarischen allgemeinen Kreditbank und der Firma Jakob Fürst u. Söhne. Die Geschäftsleiter, die Herren Ladislaus und Berthold Fürst, führten die Besucher durch sämtliche Räume des Etablissements. Die Gäste gaben über das Gesehene und Gehörte ihrer Zufriedenheit lebhaften Ausdruck. Hierauf fuhrten die Türken nach Neupest, wo sie die Danubius-Schiffwerke, die Fabrik der Firma Felten u. Guillaume und das Wolfner'sche Etablissement besichtigten. Im Laufe des Vormittags wurde auf dem Schiffe ein reiches Dejeuner serviert. Die genannten fünf Fabriken gaben zu Ehren der türkischen Gäste auf der Margaretheninsel ein Diner.

Nachmittags 4 Uhr begaben sich die türkischen Gäste von der Margaretheninsel zum Elevator, nach dessen Besichtigung sie einen Ausflug nach Budafok unternahmen. Hier besichtigten die Gäste zunächst den Lehrkurs für Kellereimeister, wobei sie in Vertretung des Ackerbauministeriums vom Ministerialrat **D o b o k a n** begrüßt wurden. Sodann besahen sich die türkischen Herren zur François'schen Champagnerfabrik, wo nach einer französischen Begrüßung durch Louis François ein Diner serviert wurde. Nach dem Diner bestiegen die Gäste das bereitstehende Schiff und kehrten in die Hauptstadt zurück.

Das Banket der Hauptstadt.

Die Hauptstadt veranstaltete heute Abends zu Ehren der türkischen Gäste im großen Saale des „Hotel Royal“ ein Banket, welches eine kleine Veranstaltung erlitt. Das für 1/9 Uhr angesagte Banket konnte erst kurz vor 10 Uhr beginnen, weil die Gäste von ihrem Ausfluge nach Promontor erst um diese Zeit zurückkehrten. Als bald füllte sich der große, mit Blumen geschmackvoll dekorierte Saal.

An der Spitze der Tafel hatten Platz genommen: Oberbürgermeister **Koloman F ü l e p p**, Vizebürgermeister **Julius R ó z s a v ö l g y i**, Staatssekretär **Joseph S z t e r é n y i**, Magnatenhausmitglied **Leo Linczy**, Oberstadthauptmann **Desider Boda**, Ministerialrat **Franz Saarovsk-Kapeller**, Hofrath **Julius Kovács**, Vizebürgermeister **Emerich Bálint**, Generalkonful **Mutthar Bey**, Vizekonful **Simon Gendi** und **Major Thleps**; anwesend waren ferner: die Ministerialräthe **Ludwig Dobokay** und **Ludwig Tolnay**, die Sektionsräthe **Joseph Nemeth**, **Alexander Bertessy**, **Paul Arv**, **Joseph Szomjas** und **Madar Gvri-Jlles**, kön. Rath **Moriz Gelléri**, Oberpräsident **Wilhelm Hennyey**, die Reichstagsabgeordneten **Anton Szabenyi**, **Johann Boyenhardt**, die Magistratsräthe **Theodor Bódy**, **Julius Kun**, **Geza Almády**, **Karl Bóbits**, **Béla Melly**, **Ludwig Jolksuházy**, **Baron Peter Cserei-Herzog**, **Baron Moriz Cserei-Herzog**, **Hugo Bodianer**, Hofrath **Berthold Maróthi-Fürst**, **Waisenhauspräsident Ladislaus Sipőz**, der spanische Generalkonful **Dr. Eugen Kuncz**, der türkische Konsulatsrechtsanwalt **Arthur Simonyi**, die Vizepräsidenten der Börse **Jacques Simon** und **Karl Weiß**, Direktor **Franz Szeleky**, Kommerzialrath **Sigmund Breiner**, **Julius Gzettel**, **Dr. Joseph Kraemer**, der Anwalt des Landesverbands Ungarischer Kaufleute **Dr. Samu Glücksthal** und Andere. Beim Beaten erhob sich Oberbürgermeister **Koloman F ü l e p p** und ließ den Sultan in französischer Sprache hochleben. Im Namen der türkischen Gäste sprach **Te w f i k N i z a Bey**, der den König hochleben ließ. Nunmehr wurde die telegraphische Antwort des **R ö n i g s** auf die anlässlich

des gestern abgehaltenen Bankets an ihn gerichtete Begrüßung verlesen. Die Depesche hat folgenden Wortlaut:

Se. kais. kön. apostolische Majestät dankt gnädigst für die homagiale Begrüßung, die die ottomanischen Gäste und die Vertreter der ungarischen Handels- und Gewerbevereine anlässlich ihrer Zusammenkunft zum Ausdruck brachten und gibt seiner dahingehenden Hoffnung Ausdruck, daß das neuerlich mit den ungarischen Interessentkreisen geschlossene persönliche gute Verhältnis zur Entwicklung des gegenseitigen wirtschaftlichen Verkehrs, sowie zur Kräftigung des zwischen dem ottomanischen Reich und Oesterreich-Ungarn erfreulicherweise bestehenden freundschaftlichen Bundes beitragen wird. Auf Anordnung Sr. kais. kön. apostolischen Majestät, **Ritter Schiefl**, Chef der Zivilkanzlei.

Nach der mit stürmischem Beifall begrüßten Verlesung der Depesche hielt Vizebürgermeister **Julius R ó z s a v ö l g y i** eine Rede, in welcher er die Gäste im Namen der Hauptstadt begrüßte. Er leerte sein Glas auf das Wohl der türkischen Gäste und wünschte ihrer Studienreise guten Erfolg. Im Namen der Türken dankte Redakteur **Ad i l Bey**, der für die Gastfreundschaft herzlich dankte. Kurz vor 12 Uhr wurde die Tafel aufgehoben und die Gäste begaben sich in die Nebenräume, wo noch ein eifriger Gedankenaustausch stattfand.

Ein verhafteter „Bankdirektor“.

Bei der Polizei sind gegenwärtig gegen mehrere Direktoren von Kreditgenossenschaften, die des Wuchers und Betrugs beschuldigt werden, Strafuntersuchungen im Zuge. Einer der markantesten Repräsentanten dieser Finanziers, der Generaldirektor der in Liquidation befindlichen Pester Landwirtschaftlichen Bank-N. G. **Ernst Frenkel** wurde heute wegen Betrugs und Dokumentenfälschung in Haft genommen. Gegen **Frenkel** liegen vorläufig zwei Strafanzeigen vor, aber die Polizei glaubt, daß noch weitere Strafanzeigen erstattet werden dürften.

Frenkel, der im Alter von 32 Jahren steht, war früher Geldagent. Er war der Vertreter mehrerer berühmter Wucherer. Nachdem ihm einige Geschäfte gelungen waren und er über einiges Kapital verfügte, associierte er sich mit mehreren Geldgebern und gründete vor Jahren, zu einer Zeit, als die Kreditgenossenschaften florirten, die Pester Landwirtschaftliche Bank a. G., welche später in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde. Um leichter Klienten einzufangen zu können, gab er ein finanzielles Wochenblatt heraus. Als vor drei Jahren, anlässlich der Finanzkrise, zahlreiche unsolid fundierte Finanzinstitute in die Brüche gingen, liquidirte auch die von **Frenkel** geleitete Bank. **Frenkel** arbeitete weiter auf eigene Faust und bei seinen Finanzoperationen kam er mit dem Strafgesetz in Konflikt.

Den meisten Gewinn brachte ihm ein Geschäft welches er mit der Oberstuhlrührerwitwe **Frau Stephan G a l g ó c z y** geborenen **Flona Székényi** abgeschlossen hatte. **Frau Galgóczy** führte nach dem Tode ihres Gatten die Wirtschaft des reichen Szatmár-Nemeter Großgrundbesizers **Johann H a l m i**. Zu Beginn dieses Jahres wurde ihr von **Halmi**, der sie zu heirathen beabsichtigt hatte, ein auf 70,000 Kronen lautendes und von der Szatmár landwirtschaftlichen und Gewerbebank-N. G. ausgestelltes Sparkassebüchel zum Geschenk gemacht. **Frau Galgóczy** benötigte vor einigen Monaten dringend eine größere Summe, sie konnte aber von der Sparkasse das Geld nicht sofort erhalten, da laut den Statuten für die Behebung einer größeren Spareinlage eine dreimonatliche Kündigung ausbedungen ist. **Frau Galgóczy** hielt deshalb in der Hauptstadt **Umschau** nach Geldverleiheren. Durch die Vermittlung eines ihr befreundeten Reichstagsabgeordneten trat sie mit **Frenkel** in Verbindung. **Frenkel** erklärte sich bereit, das Kreditgeschäft abzuschließen. Er wollte sich aber, wie er jagte, erst überzeugen, ob das Sparkassebüchel echt sei. Er übernahm das **Galgóczy'sche** Sparkassebüchel. Als Deckung übergab er der **Frau** ein von der eigenen Bank stammendes und auf 60,000 Kronen lautendes Sparkassebüchel, ferner 50 Stück Aktien seiner Bank im Werthe von 5000 Kronen. Die **Frau**, die 55,000 Kronen sofort benötigte und sich in einer peinlichen Zwangslage befand war einverstanden, daß **Frenkel** für sich als Provision und Zinsenerlös 15,000 Kronen behalten. Bevor aber noch dieses Geldgeschäft abgeschlossen wurde, starb **Halmi** plötzlich. Die **Halmi'schen** Erben erhoben auf die 70,000 Kronen, welche bei der Szatmárer Sparkasse deponiert waren, Anspruch. Sie beschuldigten **Frau Galgóczy**, daß sie auf unrechtmäßige Weise in den Besitz des Sparkassebüchels gelangt sei. Diesen Umstand nützte **Frenkel** aus und er betrog die **Frau**, soviel er nur konnte. Er weigerte sich zunächst, der **Frau** überhaupt Geld zu geben und forderte sogar, daß sie ihm das Sparkassebüchel und die Aktien, welche sie als Deckung erhalten hatte, zurückstalle. Er behauptete, daß die **Frau** zunächst ihre Angelegenheit mit den Erbberechtigten in Ordnung bringen müsse und erst nachher können ihre Geldforderungen befriedigt werden.

Nach wiederholten Bitten verließte er die **Frau**, welche in Nothlage gerathen war, mit kleinen Darlehen von 10 bis 100 K. Sie mußte für die erhaltenen Beträge Deckungswechsel geben. Inzwischen war **Frau Galgóczy** vom Gerichte rehabilitirt worden und als die rechtmäßige Besitzerin des Szatmárer Sparkassebüchels

anerkannt. **Frenkel** hatte, als **Frau Galgóczy** den Prozeß gewann, bei der Szatmárer Sparkasse die 70,000 Kronen bereits behoben. Er machte aber hiervon der **Frau** keine Mittheilung, sondern erklärte, daß noch einige Schwierigkeiten beseitigt werden müssen, ehe diese Summe liquidirt wird. **Frau Galgóczy**, die wieder einen größeren Betrag benötigte, bekam statt Baargeld ein altes Automobil. Dasselbe wurde ihr mit 12,000 K. angerechnet. Als sie es verkaufte, erhielt sie im Ganzen 3000 K. Als es vor Kurzem zur endgiltigen Abrechnung kam, erklärte **Frenkel**, daß **Frau Galgóczy**, die für ihre 70,000 K. im Ganzen 15,000 K. erhalten hatte, nur noch 7000 K. Inzu beanspruchen habe.

Die zweite Strafanzeige wurde von der Ungarischen Ubrerindustrie-Produktivgenossenschaft erlattet. Mehrere Ubrerzeuger assoziirten sich, um eine Genossenschaft zu gründen. Sie kamen beim Handelsministerium um eine staatliche Subvention von 15,000 Kronen ein. Es bestand die Geneigtheit, die gewünschte Subvention zu bewilligen, es wurde aber gefordert, daß Antheilscheine im Betrage von 60,000 Kronen gezeichnet und ein Baarbestand von 10,000 Kronen ausgewiesen werde. Die Gründer der Genossenschaft deponirten zwar bei der Pester Ungarischen Kommerzialbank 10,000 Kronen, sie waren aber nicht im Stande, die Antheilscheine zu verwerthen. **Frenkel** erklärte sich bereit, die Antheilscheine auf den Markt zu bringen, forderte aber, daß er zum Generaldirektor der Genossenschaft gewählt werde. Die von ihm geleitete Bank übernahm die Antheilscheine und erhielt zugleich die bei der Kommerzialbank deponirten 10,000 Kronen als Einlage. Nachdem die staatliche Subvention später verweigert wurde, forderten die Genossenschaftsmitglieder die bei **Frenkel** erliegenden 10,000 Kronen zurück. **Frenkel** erklärte aber, daß er das Geld nicht retournire, da ihm, als dem Direktor, ein Jahresgehalt von 6000 Kronen zuzomme und er mehrere tausend Kronen Gründungs-spesen hatte.

Frenkel war nicht wenig entsetzt, als er heute nach beendetem Verhör für verhaftet erklärt wurde. **Frenkel** ist ein bekannter Krafekler. Im verfloffenen Sommer hatte er in der Wampetich'schen Restauration mit einem Husaren-Mittmeister ein Rencontre, welches mit einem Duell erledigt wurde. Der Offizier wurde damals schwer verletzt. **Frenkel** ist gegenwärtig vollständig mittellos. Sein bedeutendes Einkommen hat er in Gesellschaft leichtfertiger Frauenpersonen vergeudet.

Kasseneinbruch in der Hauptstadt.

Seit beiläufig zehn Jahren wurde in der Hauptstadt kein größerer Kasseneinbruch verübt. Nachdem der Kompanie **Papacosta** und drei Jahre später dem Brüdern **Salzer** das Handwerk gelegt worden war, tauchten bei uns professionelle Kasseneinbrecher nicht mehr auf. In vereinzelten Fällen wurden wohl Kasseneinbrüche versucht, es waren aber stets Stümper, die ohne besondere technische Hilfsmittel diese schwierigste verbrecherische Spezialität ins Werk setzten. Diese Einbrechernovizen zogen jedesmal ohne Erfolg vom Schauplatz ihrer Thätigkeit ab. Sie böhnten Wertheimassen zwar an, konnten aber niemals bis zum Tresor gelangen und waren genöthigt, die Arbeit einzustellen. Die Polizei hoffte, daß mit der Vervollkommnung der Geldkassen die Kasseneinbrecher, die früher Jahre hindurch die großen Geschäftslokale und Banken unsicher machten, ein anderes Thätigkeitsgebiet betreten haben. Heute indess haben die Kassenschränker wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben. Der Einbruch wurde in den **Rádárgasse 5** befindlichen Bureauokaltäten der **Haggenmacher'schen** Brauerei verübt. Den Schränkern fielen beiläufig 7000 Kronen Baargeld als Beute zu. Die Polizei steht vor einem Räthsel. Die Arbeitsmethode ist eine neue und die Polizei hat vorläufig keinerlei Ahnung, wer die Einbrecher sein könnten.

Die **Haggenmacher'schen** Bureau befinden sich dicht neben der Thoreinfahrt des Brauereigebäudes. Nach einem Vorzimmer gelangt man in den Kassenraum, der mit einem Gitter aus Panzerstahl umgeben ist. Die Einbrecher hatten, bevor sie zu Werke gingen, die topographischen Verhältnisse genau ausgepäht. Vor beiläufig zehn Tagen fand sich ein etwa 20 Jahre alter Jüngling im Bureau ein. Er gab sich für einen Zögling des israelitischen Seminars aus, nannte seinen Namen und zeigte sich sehr jüchtern. Er bat um eine Geldunterstützung, um Schulgeld bezahlen zu können. Nachdem er einen kleineren Beitrag erhalten hatte, entfernte er sich. Vorgestern kam er wieder ins Bureau. Er bat wieder um Geld und bei dieser Gelegenheit hielt er in dem Lokal längere Zeit **Umschau**. Einen Tag später wurde der Einbruch verübt. Als der Bureaudiener **Ludwig G r e i s i z** heute Morgens 6 Uhr in der Kanzlei erschien, fand er die Kasse leer. Er hatte gestern Abends als Alleinstehender das Bureau verlassen und die Thüren abgesperrt. **Böjes** ahnend, trat er ein und fand auch die Glasthür ge-

Offnet; als er ein Streichholz entzündete, konnte er sehen, daß im Bureau Einbrecher gehaust hatten. Die zwischen zwei Fenstern stehende Panzerkassette war umgedreht; auf dem rückwärtigen Theile war eine große Bohrung zu sehen.

Der Diener verständigte sofort den im selben Hause wohnhaften Kassier Julius Pettau, der sich telephonisch an die Oberstadthauptmannschaft wendete. Detektivchef Koloman Kreszányi erschien sofort mit mehreren Detektiven auf dem Thortor.

Die Untersuchung ergab, daß sich die Einbrecher noch vor Thorsperrre im Hause versteckt und gegen Mitternacht in das Bureau lokal eingedrungen sind. Sie rücken die Kasse von der Wand fort und bearbeiteten den rückwärtigen Theil derselben. Erst durchbohrten sie die Blechplatte und rissen diese mit einer Zange ab, dann kam die innere Wand an die Reihe, welche sie mit einem Stemmeisen an zwei Stellen durchschlugen. Auf diese Weise eröffneten sie zunächst den unteren Tresor, in welchem sie jedoch nur Werthpapiere vorfanden. Aktien der Pester ungarischen Kommerzbank im Werthe von 37,000 Kronen lagen da, die die Einbrecher jedoch nicht an sich nahmen, sondern zu Boden warfen. Durch die zweite Oeffnung erreichten sie den oberen Tresor, in welchem sich Baargeld befand. Insgesamt fielen ihnen hier 7000 Kronen in Banknoten, Gold und Silber in die Hände. Auch erwischten sie einige mit Gerste gefüllte Säcken, deren Inhalt sie im Lokal zerstreuten. Die Arbeit muß Stunden lang gedauert haben. Als sie fertig waren, öffneten sie eine Fenstertüre und sprangen durch das Parterrefenster hinunter auf die Straße, wo sie verschwanden.

Die Untersuchung ergab ferner, daß hier keine internationalen Kassenschränker am Werk waren. Diese besitzen viel feinere Werkzeuge und auch ihre Bohrmethode ist eine andere. So viel steht jedoch fest, daß seit einer Zeit gefährliche Kassenschränker ihr Unwesen in der Hauptstadt treiben. Erst vor einigen Tagen wurde in einer Känglei in der Podmaniczgasse und gleich darauf in einem Keller in der Kenyermesögasse der Versuch gemacht, eine Kasse zu öffnen, doch waren diese Versuche nicht von Erfolg begleitet.

Die Schränker haben mit geölten Werkzeugen gearbeitet. Die Bohrarbeiten verursachten jedenfalls ein größeres Geräusch, und es ist unbestreitbar, daß die Bewohner der Brauerei nichts wahrgenommen haben. Erwähnenswert ist, daß jüngst, wie wir gemeldet haben, in der Magyar-Kimleer Notariatkänglei nach derselben Methode ein Einbruch verübt wurde.

Sport.

Budapester Trabrennen.

— Vierter Tag. —

Budapest, 21. Oktober. Die wichtigste Konkurrenz des Tages — der „Kasino-Preis“ — war von sieben Bewerbern bestritten, von denen eigentlich „Liselotte“ mit ihrem besten Zeitrekord die erste Chance innehatte. Allein die Stute, die in Wien wiederholt gut gelaufen war, sprang gleich nach dem Start ein und dieser Fehler war nicht mehr zu reparieren. Unter solchen Umständen kam Mr. Dollar's „Wau-Wau“ in Betracht, der von Beginn an kommandierte, und den ihn im Finis stark bedrängenden „Cresceus“ auf den zweiten Platz verwies. Den „Ausflug-Preis“ holte sich „Lucza“, die nur mit Mühe an die führende Kapstute „Giza“ anrücken und Joll für Joll um den Sieg kämpfen mußte. Allerdings verdankt sie diesen Erfolg dem Umstande, daß „Giza“ bei der Biegung durch einige Galoppsprünge ihr Tempo verlor. Für „Gila“ war der „Päcker Preis“ sichere Beute. Ueberraschend war es, daß „Dongó B.“ trotz der großen Distanz zum zweiten Platz gelangen konnte. Innerhalb war die Anzahl der Bewerber im „Handicap“, welches der Dutzender „Boy of Sheba“ an sich riß. Der Hengst sicherte sich gleich beim Start einen großen Vorsprung, den er nicht mehr preisgab. Wer auf den Hengst einen Einsatz gemacht hatte, erhielt zweiundzwanzigfache Quoten. Einen in allen Phasen aufregenden Kampf gab es im „Herrenfahren“ zwischen den Gespannen der Barone Giza und Stephan Sennye. Drei Runden hindurch — bis nahe ans Ziel — vertheidigte Baron Stephan Sennye den ersten Platz und erst wenige Meter vor dem Ziel mußte er vor den ungleich besseren Trabrennen seines Namensvetters die Segel streichen. Hier die Resultate:

- 1. „Order Preis.“ (1700 Kronen, Distanz 2500 Meter.) Mr. Oscar's „Gábor“ (Averion), Erstes, Zeit: 1 Min. 36.2 Sek., Mr. Dollar's „Alma“ (Wachtler) Zweites, Bombakotler Gesüts „Imre“ (Poki) Drittes. Es liefen noch: „Anich“, „Gimbora“, „Regent“ und „Fidelitas“. Totalisateur 10:32, Plakwetten I. 20:23, II. 20:22, III. 20:43.
- 2. „Kasino-Preis.“ (3100 Kronen, Distanz 2500 Meter.) Mr. Dollar's „Wau-Wau“ (Wachtler)

Erstes, Zeit: 1 Min. 28.1 Sek., Fürst J. Jpsilanti's „Cresceus“ (Miller) Zweites, V. Haufer's „Fellow Dillon“ (Tappan) Drittes. Es liefen noch: „Sashalom“, „Dylla R.“, „Rabló B.“ und „Liselotte“. Totalisateur 10:45, Plakwetten I. 20:37, II. 20:35, III. 20:57.

3. „Handicap.“ (Preis 1700 Kronen, Distanz 2500 Meter.) Mr. Ready's „Boy of Sheba“ (Bois) Erstes, Zeit: 1 Min. 35.6 Sek., E. Gaspary's „Verington“ (Swizer) Zweites, L. Wankó's „Evel“ (Miller) Drittes. Es liefen noch: „Abi“, „Brácsos S.“, „Babette“, „Kranz P.“, „Pogány“, „Ernst“, „Cypresse“, „Banda“, „Wuzerl“, „Champion Bourbon“, „Redwenz“ und „Demokrai“. Totalisateur 10:22, Plakwetten I. 20:126, II. 20:41, III. 20:105.

4. „Ausflugpreis.“ (4000 Kronen, Distanz 2500 Meter.) Vencsellóer Gesüts „Lucza“ (Baron G. Sennye) Erstes, Zeit: 1 Min. 29.4 Sek., Körmender Gesüts „Giza“ (Kerson) Zweites, W. Kohner's „Feniks“ (Swizer) Drittes. Es lief noch „Csóka“. Totalisateur 10:24, Plakwetten I. 20:26, II. 20:23.

5. „Päcker Preis.“ (2400 Kronen, Distanz 2600 Meter.) Wolker Gesüts „Gila“ (Reefe) Erstes, Zeit: 1 Min. 33.1 Sek., Baron G. Sennye's „Dongó B.“ (Eigenthümer) Zweites, L. Mandelbaum's „Demokrat“ (Capellari) Drittes. Es liefen noch „Ting-Langl“, „Disciplin“, „Sir Potential“, „Easter Wild“, „Mánás“, „Junta“, „Diebling“, „Arid“, „Fanny“. Totalisateur 10:28, Plakwetten I. 20:40, II. 20:27, III. 20:81.

7. „Zweispänniges Herrenfahren.“ (Preis 4000 Kronen, Distanz 5500 Meter.) Ruzicka und Kompagnie's „Dobogó“ (Ben de) (Baron G. Sennye) Erste, Zeit: 1 Min. 41.2 Sek., Baron St. Sennye's „Ritrits“, „Nóra“ (Eigenthümer) Zweite, Mr. Oscar und Mr. Dollar's „Ejen“ (Wachtler) Dritte. Es liefen noch „Dulcinea“, „Küzdő B.“, „Bethár“, „Man“, „Baba“, „Spullerin“. Totalisateur 10:16, Plakwetten I. 20:31, II. 20:50.

Wiener Rennen.

Vierter Tag.

Wien, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. „Verkaufs-Hürdenrennen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Baron Hartmann's „Kolland“ (Sompor) Erstes, Oberleutnant Kreszányi's „Polpetta“ (Hurtale) Zweites, V. Mautner's „Joseph“ (Dillon) Drittes. Es liefen noch: „Angyal Bendi“, „Grado“, „Mafalba“, „Sturm“. Sicher mit Kopflänge gewonnen, nach fünf Längen Drittes. Totalisateur 10:104, Plakwetten I. 20:30, II. 20:30, III. 20:24.

2. „Maidenrennen der Dreijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1300 Meter.) Baron Albert Rothchild's „Academie“ (Janek) Erstes, V. Brachfeld's „Rosebud“ (Miles) Zweites, Baron G. Springer's „Perkátá“ (Carlsate) Drittes. Es liefen noch: „Lujfy Ruffles“, „Random“, Leicht mit vier Längen gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateur 10:26, Plakwetten I. 20:30, II. 20:34.

3. „Oktober-Stutenrennen.“ (Preis 23,000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Anton Dreher's „Lappalie“ (Dewitt) Erstes, V. Gnedi's „Sympathy“ (Bresner) Zweites, Baron G. Springer's „Aveline“ (Carlsate) Drittes. Es liefen noch: „Palma“, „Nasza Pani“ und „Jeryna“. Totalisateur 10:91, Plakwetten I. 20:81, II. 20:74.

4. „Verkaufsrennen erster Klasse.“ (Preis 4000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Fürst Georg Subomirsky's „Kalina“ (Carlsate) Erstes, Julius Loffonez's „Mortola“ (Bresner) Zweites, N. Semere's „Jubus“ (Dyt) Drittes. Es liefen noch: „Semiramis“, „Csöbörtöt“, „Tintoretto“, „Kéles“, „Edison“ und „Jungfer“. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach halber Länge Drittes. Totalisateur 10:37, Plakwetten I. 20:39, II. 20:52, III. 20:71.

5. „Minda-Gandicap.“ (Preis 5000 Kronen, Distanz 1300 Meter.) Baron G. Springer's „Grammaire“ (Carlsate) Erstes, General Graf J. Lamberg's „Kamp“ (Bullock) Zweites, Graf M. Arco-Junneberg's „Ridolfi“ (Bresner) Drittes. Es liefen noch: „Tabarnok“, „Buffalo“, „Fabelhaft“, „Beaumerite“, „Krisel“, „Baresan“, „Goli“, „Feimlich“, „Nasberry“, „Tage“, „Terem“, „Fortunatus“. Sicher mit einer Kopflänge gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisateur 10:105, Plakwetten I. 20:62, II. 20:79, III. 20:69.

6. „Maiden-Steeplechase der Dreijährigen.“ (Preis 4000 Kronen, Distanz 3200 Meter.) Graf J. Meran's „Ksar“ (Rejes) Erstes, V. Mautner's „Alapa“ (Dillon) Zweites, J. Weiniger's „Greenland“ (Lawton) Drittes. Es lief noch „So“. Nach hartem Kampf mit einer kurzen Kopflänge gewonnen, nach zehn Längen Drittes. Totalisateur 10:29, Plakwetten I. 20:25, II. 20:23.

7. „Verkaufs-Gandicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) N. Semere's „Zöld Marczi“ (Sente) Erstes, V. Mautner's „Theophrastus“ (Carlsate) Zweites, E. David's „Old Coin“ (Bresner) Drittes. Es liefen noch „Gamin“, „Broker“, „Kengetes“, „Tante Agnes“, „Sija Pista“. Leicht mit and rhalb Längen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 10:147, Plakwetten I. 20:58, II. 20:32, III. 20:39.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Vor seiner neuesten Amerika-fahrt nahm Jean Kubelik heute im Redoutensaal von seinen Budapester Verehrern Abschied. Eigentlich nur von einem bescheidenen Bruchtheil derselben; denn der große Raum wies sehr bedeutliche Lücken auf. Der alte Kubelik-Fanatismus ist

allerdings ein wenig ausgekühlt; man bringt der unvergleichlichen Virtuosität dieses Meisters aller technischer Fertigkeit noch immer rückhaltlose Bewunderung entgegen, ist von der Süßigkeit seines Tones, der femininen Zartheit und Grazie seiner Cantilene entzückt, aber man findet doch, daß seine Kunst mehr blendet als leuchtet, mehr fasziniert als erwarmt. Vielleicht schlummern in der Psyche des Künstlers immer noch unentdeckte Kräfte; zur Stunde geht ein kontemplativer Zug durch sein Spiel, der auf harmonische Vollendung der Form gerichtet ist und seine Darbietungen zumeilen als Meisterstudie edelster Mechanik erkennen läßt. Das Violinkonzert von Tschaikowsky, mit dem Kubelik sein Programm eröffnete, haben wir nie in so untadeliger Schladenlosigkeit, mit gleich überlegener Beherrschung der tüchtigsten Schwierigkeiten spielen hören; und doch vermühten wir im ersten Satz die ritterliche Energie der Grundstimmung, in der wie aus Mondlicht gewoben: „Canzonetta“ die Poesie einer wirklichen, mit der Melodie gleitenden Empfindung. Von den tiefsten Geheimnissen Bach's ist Kubelik schon durch die physiologischen Differenzen des rhythmischen Empfindens getrennt. Selbst das schöne D moll-Konzert Wieniawsky's war mehr durch das Temperament des Handgelenks als von tieferer Leidenschaftlichkeit getrieben. Auf idealer Höhe der Kongruenz zwischen Inhalt und Form stand das Spiel des Künstlers in Stücken von Paganini, Paganini und einigen Zugaben, mit denen der Konzertgeber für den begeisterten Beifall immer wieder danken mußte.

(Königstheater.) Die heutige Reprise der „Dollarprinzessin“ machte das Publikum mit zwei sympathischen neuen Kräften dieser Bühne bekannt. Fräulein Jlonka Ardo, eine vortheilhafte Bühnengestalt, bekleidete in der Rolle der Daisy viel Temperament und Anmuth. Sie wurde im Verein mit Herrn Andor Kovács, einem neuen, werthvollen Mitglied des Theaters, und den übrigen bekannten Darstellern durch zahlreiche Hervorrufe ausgezeichnet.

Zwei der verdienstvollsten Mitglieder des Opernchores, die dem Kunstinstitute seit seinem Bestande angehören, der Tenorist Joseph Großmann und der Bassist Joseph Lapidek, begehen dieser Tage das fünfundsanzigjährige Jubiläum ihrer künstlerischen Thätigkeit. Die Kollegen der Genannten, in deren Kreisen sich die Jubilare weitgehende Sympathien erweilen, werden den Ehrentag der beiden Sänger in feierlicher Weise begehen.

Die Petöfi-Gesellschaft hält Sonntag, 11 Uhr Vormittags, unter dem Vorsitze Franz Herzog's eine Sitzung mit folgender Tagesordnung: 1. Gedicht, geschrieben und vorgelesen von Julius Szávay. 2. Ueber eine Frauengestalt Shakespeare's, Studie, geschrieben und vorgelesen vom Ehrenmitglied Marie Jákai. 3. „Die Glocke“, Gedicht von Koloman Harsányi, vorgelesen von Arpad Szempléni.

Die Jury für die Károlyi-Graben-Konkurrenz hielt gestern unter dem Vorsitze Baron Julius Forster's abermals eine Konferenz, in welcher jedoch noch keine definitive Entscheidung getroffen wurde. Mit Ausnahme des Bildhauers Giza Maróthi-Rintel waren sämtliche Juroren anwesend. Das entscheidende engere Komitee, dessen Mitglieder die Bildhauer Edmund Szamosolfski, Stephan Gách und die Architekten Friedrich Schuller und Robert Kertész, sowie Referent Dr. Ladislaus Eberst, hat nach gründlichem Studium der eingelangten Konkurrenzwerke einen umfangreichen Bericht ausgearbeitet und ihn der Jury unterbreitet. Die Jury hat die Konkurrenzwerke auf Grund des Kommissionsgutachtens eingehend geprüft und wird betreffend der Zuerkennung der Preise in der nächsten Sitzung entscheiden. Der erste Preis beträgt 6000 Kronen, doch ist die Zuspriechung dieses Preises nicht unbedingt mit der Ausführung des Denkmals verbunden. Diese hängt von der Entscheidung des Unterrichtsministers ab. Der zweite Preis beträgt 5000 Kronen, die beiden dritten Preise je 2000 Kronen und der vierte 2000 Kronen. Die Konkurrenzwerke werden nach der Publikation des Jururtheils öffentlich ausgestellt werden.

Gerichtshalle.

Budapest, 21. Oktober. (Ein Prozeß der k. u. g. Staatsbahnen.) Im Organ der Sozialdemokraten „Népszava“ erschien am 27. August v. J. ein Artikel, in welchem behauptet war, die Oberbeamten der linksufrigen Betriebsdirektion der k. u. g. Staatsbahnen seien bereit, gegen materielle Entschädigung der subalternen Beamten Avancements oder Beförderungen durchzuführen. Auf Grund einer Vernehmung der Staatsbahndirektion hat die kon. Staatsanwaltschaft wegen dieses Artikels gegen die „Népszava“ einen Verleumdungsprozeß angestrengt. Im Laufe des Untersuchungsverfahrens wurde Ernst Grotmair als Autor des inkriminierten Artikels namhaft gemacht. Für heute war in dieser Angelegenheit kein Schwurgericht die Hauptverhandlung anberaumt. Die Staatsanwaltschaft war durch Dr. Uzonvi, die Staatsbahnen durch ihren Rechtsanwalt Dr. Julius Luby vertreten. Außerdem erschienen Betriebsdirektor Ludwig Décsy und Oberinspektor Joseph Steinkal. Zu Beginn der Verhandlung erklärte der Angeklagte, er habe auf Grund irriger Informationen den inkriminierten Artikel geschrieben. Eine Ehrenkränkung sei ihm ferne gelegen und er sei gerne zur Abbitte bereit. Diese Satisfaktion wurde vom Vertreter der Staatsbahnen acceptirt, worauf die Anklagebehörde die Anklage zurückzog und der Gerichtshof das weitere Strafverfahren einstellte.

(Der Prozess Saverda.) Aus Szabaly wird gemeldet: Der Präsident des Geschworenengerichtshofes Dr. Joseph Salanty hat die Verhandlung dieses Mordprozesses für den 1. November anberaumt. Heute wurden ihm sämtliche Angeklagten vorgeführt, an denen die Frage gerichtet wurde, ob sie die Vorladung neuer Zeugen wünschen. Alle verneinten die Frage. Pójtba betheuerte seine Unschuld. Szabaly führte Klage über die schlechte Behandlung im Gefängnis. Dr. Salanty beruhigte ihn, daß er Gelegenheit haben werde, seine Beschwerden bei der Verhandlung vorzubringen. — Frau Dengi, eine Schwester der Saverda, deponierte heute jene 2000 Kronen, die sie als Pämie Demjenigen zusicherte, welcher auf die Spur der Thäter führt. Auf den Geldpreis erhob heute der Direktor des „Park-Hotel“ Joseph Müller Anspruch, weil er die Polizei darauf aufmerksam machte, daß Bojtba und Szabaly nach dem Morde im Kaffeehause eine Unterredung hatten.

Offener Sprechsaal.*

MOLL'S FRANZBRANNTWEINSAIZ

ein als schmerzstillende Einnahme bestbekanntes u. bewährtes Hausmittel gegen Gichtreissen und Erkältungskrankheiten aller Art. I Flasche K. 2.—. Centrale bei Apoth. A. MOLL, k. u. k. Hofliefer. Wien, I. Taublauben 9. — In den Provinzdepots verlange man MOLL's Präparat.



Jeden Tag sieht man einige neue Mittel für die Hautpflege erscheinen, es sind fast immer Schminken. Crème Simon allein gibt dem Teint natürliche Frische und Schönheit. Er wird seit 40 Jahren allen Nachahmungen zum Trotz in der ganzen Welt verkauft. Der Neisbuder (POUDER DE RIZ) und SIMON SEIFE (SAVON SIMON) vervollständigen die hygienischen Erfolge des Crème Simon.

Abermalige Herausforderung!

Ich erkläre, im Laufe des heutigen Tages an einer später bekannt zu gebenden Stelle 2000 Mark zu deponieren, mit der Bedingung, daß diese Summe der Kinderlosigkeit zufällt, falls ich Herrn Richard Weiss in einem Kampfe nach griechisch-römischen Regeln in 15 Minuten nicht besiegen kann. Nachdem sowohl Richard Weiss als auch ich Professional-Ringkämpfer sind, kann dieser Ringkampf in keinem Ring ausgeführt werden, sondern wo wir beide bereits uns öffentlich protuziert haben: im Circus. Da ich morgen, Sonnabend, von Budapest abreisen muß, so erwerbe ich, daß Herr Richard Weiss mit noch heute zum Ringkampf gegenübertritt.
John Pohl (Abs II).

* Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die italienische Reise des Czaren.

Posen, 21. Oktober. Der Kaiser von Rußland ist um 10 Uhr Abends hier eingetroffen und nach einem Aufenthalt von 12 Minuten nach Frankfurt am Main weitergereist.

Paris, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Sicherheitsmaßregeln in Acconigi haben einen außerordentlichen Umfang angenommen. Alle Hotels und Herbergen mußten den Gästen kündigen und ihre Räume der Polizei zur Verfügung stellen. Eine große Anzahl Fremder, die sich nicht ausweisen konnten, wurden ins Gefängnis eingeliefert, bis der Czar den italienischen Boden wieder verläßt.

Paris, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Einer aus Rom eingetroffenen Blättermeldung zufolge wird der Czar durch seinen Gesandten beim Papsten dem Papst ein Handschreiben überreichen lassen, das besagt, daß es dem Czaren nicht möglich sei, nach Rom zu kommen und dem Papst seine Ehrerbietung zu bezeigen.

Paris, 21. Oktober. („Agence Havas.“) Die französische Schiffsdivision wird erst am 26. d. in Neapel eintreffen.

Turin, 21. Oktober. Der russische Botschafter Fürst Dolgorucki ist mit dem Personal der Botschaft hier eingetroffen und wird die Reise nach Modena fortsetzen.

Rom, 21. Oktober. Minister Tittoni ist mit dem Generalsekretär im Ministerium des Aeußern Bolla Abends aus Turin nach Acconigi abgereist.

Petersburg, 21. Oktober. Ueber die angeblich bevorstehende Entrevue des russischen Kaisers mit dem Präsidenten Salaires ist bisher im Ministerium des Aeußern absolut nichts bekannt.

Eine Bombe in München.

München, 21. Oktober. Nach dem Polizeibericht erfolgte heute Nachts gegen 1 Uhr vor einem Hause in der Burgstraße eine Explosion, wodurch einige Fenster in dem Hause und in der Nachbarschaft zertrümmert wurden. Schutzleute, die sofort zur Stelle waren, konnten in der ganzen Straße keinen Menschen entdecken, fanden aber vor dem Hause im Asphalt eine stark ausgeprengte Stelle und sahen eine dicke Rauchwolke auf-

steigen. Auch eine Metallhülse wurde gefunden. Es konnte bisher nicht festgestellt werden, ob es sich um ein Pulverstück oder um einen Rascheat handelt. Von den Thätern fehlt jede Spur.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Das neue spanische Kabinet.

Madrid, 21. Oktober. Das neue Kabinet wurde wie folgt gebildet: Präsidium und Inneres M. Oret, Aeußeres Perez Caballero, Finanzen M. Lavado, Krieg General Inque, Marine Admiral Concas, Unterricht unbesetzt, Justiz unbesetzt, Arbeiten Gasset.

Paris, 21. Oktober. (Fonds Börse.) Der Markt war nach unregelmäßigem Beginn schwächer veranlagt, da die Londoner Zinsfußerhöhung unfreundlich aufgenommen wurde. Als bald trat aber wieder eine kräftige Besserung ein, die ihren Grund in der Nachricht von der Demission des spanischen Ministeriums hatte und sowohl den spanischen als den meisten übrigen fremden Fonds zugute kam und auch in der heimischen Anleihe zu Avancen führte. Industrie- und Mineralien lagen ruhiger. Die Börse schloß vorwiegend fest.

London, 21. Oktober. (Fonds Börse.) Nach flauem Beginn wurde die Haltung gedrückt und aufgeregt auf Befanntwerden der neuerlichen Zinsfußerhöhung auf 5 Prozent, und Renten stauten bald ab, desgleichen Amerikaner, die zudem unter Wallstreet Abgaben litten, nachhörslich aber sich kräftig erholten. Mineralien und Kupferaktien waren besser veranlagt. Schlußtenz fest.

Newyork, 21. Oktober. (Fonds Börse, Kabel-Telegramm.) Die Erhöhung der Londoner Bankrate wirkte bald nach Eröffnung verstimmend und veranlaßte Realisierungen, deren Wirkung im Verlaufe durch Befürchtungen wegen einer neuen Vertheuerung des Geldes verschärft wurde. Später trat aber eine merkliche Besserung ein und auch der Schluß war erholt und fest. Aktienumsatz 810,000 Stück.

Newyork, 21. Oktober. (Fonds Börse, Kabel-Telegramm.) [Schlußkurse.] Zeitgeld 4 1/2% (4 1/2%), Taggeld 4% (4%), Wechsel auf London (60 Tage) 483.40 (483.25), Cable Transfers 488.05 (487.40), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 7/8 (516 7/8), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/4 (95 3/16), Silber Bullion 51 (51), Northern Pacific 8 3/4 bond 73 (72 3/4), Adm. Topela and Santa Fe Com. 121 1/2 (120 3/4), Baltimore & Ohio Com. 116 1/8 (116 1/4), Canada Pacific 183 3/4 (184 3/4), Chesapeake and Ohio 88 7/8 (88 3/8), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 159 1/4 (159), Denver & Rio Grande Com. Shares 48 3/4 (47 3/4), Erie Common Shares 33 3/8 (33 1/2), Illinois Central 149 1/2 (149), Louisville & Nashville 153 1/4 (153), Missouri Kansas and Texas Common 48 (48), Missouri Pacific 70 3/8 (68 1/2), Newyork Central Railway 135 1/2 (135), Newyork Ontario and Western 47 (46 1/2), Norfolk and Western Common Shares 95 1/2 (95 1/2), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 147 1/2 (147 3/8), Philadelphia and Reading Com. 163 1/4 (163 1/4), Rockland Company 39 3/8 (39 1/4), Southern Pacific 129 1/4 (129 1/2), Southern Railway Com. 31 1/2 (31 3/8), Union Pacific 203 3/8 (202 3/8), Wabash Preference 53 1/4 (51), Amalgamated Copper Com. 83 1/4 (83), American Sugar Ref. Com. 130 3/8 (131), Anaconda Mining. Comp. 46 3/4 (47 1/8), Unit. States Steel Corp. 90 3/8 (89 3/8), United States Steel Pref. 127 3/8 (127 1/8). Umsatz 810,000 Stück.

Newyork, 21. Oktober. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 14.05 (13.90), per November 13.66 (13.69), per Januar 13.75 (13.76), in New-Orleans loco 13.50 (13.50); Petroleum: Stand White in Newyork 8.15 (8.25), Stand White in Philadelphia 8.15 (8.20), Refined in Cases 10.55 (10.65), Credit Balances at Oil City 153.— (158); Schmalz: Western Steam 13.10 (13.05), Rohe u. Brothers 13.35 (13.25), Mais per Dezember 69.75 (70.25), Mais per Mai 69 1/8 (—), Mais per Juli — (—), rother Winterweizen loco — (—), Weizen per Dezember 112.— (111.75), per Mai 111.25 (111.75); per Juli — (—), per September — (—); Getreidefracht nach Liverpool 2.— (2); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8 1/8 (8 1/8), per November 6.95 (6.95), per Januar 6.05 (6.05); Mehl Spring Wheat clears 4.50 (4.50); Zuder: 3.80 bis — (3.80 bis —); Zinn: 30.25 bis 30.55 (30.25 bis 30.62); Kupfer: 12.20 bis 12.37 (12.25 bis 12.50). Mais und Weizen fest.

Chicago, 21. Oktober. (Schlußkurse.) Weizen per Dezember 104 3/8 (104 3/8), per Mai 104 1/4 (105.25); Mais per Dezember 59.25 (59.75), Schmalz per Oktober 12.60 (12.52), per Januar 11.97 (11.95), Speck short clear 11.37 (11.75), Port per Oktober 24.35 (24.25). Weizen und Mais fest.

Die eingeklammerten Siffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Der Kapitalist.

Die Zinsfußerhältnisse.

Fünfprozentiger Diskontsatz in London.

Man war in Citykreisen schon seit mehreren Tagen der Ansicht, daß die letzten, unmittelbar auf einander gefolgten Zinsfußerhöhungen der Bank von England nur unzulängliche Präventivmaßnahmen gegen die andauernd wachsenden Bedürfnisse des amerikanischen Marktes bilden. Trotzdem war eine Divergenz in den Meinungen selbst der eingeweihten Kreise zu konstatiren, ob sich die Leitung des englischen Noteninstituts so rasch zu einem noch radikaleren Anziehen der Zinsfußschraube entschließen oder diesmal von einer Diskonterhöhung absehen werde. Der heutige Tag hat die Entscheidung gebracht, indem die Bank von England die offizielle Rate von 4 auf 5, also um ein volles Prozent, hinaufgesetzt hat. Diese Rateerhöhung kam infolgedessen unvorbereitet, als man höchstens eine halbprozentige Erhöhung erwartet hatte. Die Motivierung dieser Verfügung fehlt einzuweilen, immerhin ist die Sinauffezung der Bankrate auf 5 Prozent in erster Linie in den bedeutenden Goldabflüssen nach Amerika zu suchen, welche vom letzten Donnerstag bis einschließlich Dienstag ununterbrochen vor sich gingen und auch jetzt noch andauern, demzufolge der Goldschatz auf den äußerst niedrigen Stand von 32 Millionen Pfund gesunken ist. Aber diese energische Zinsfußmaßnahmen werden nicht ausschließlich als Präventivmittel gegen die amerikanischen Finanztratten angewendet, indem Goldabgänge durch den legitimen Handel mit den englischen Kolonien ebenfalls in beträchtlichen Mengen erfolgen. Die Lage des englischen Marktes ist zweifellos ernst und die heute erfolgte Diskonterhöhung wird nicht verfehlen, auf die meisten kontinentalen Märkte einen tieferen Eindruck auszuüben. Ein so hoher Diskontsatz war zuletzt, und zwar nur auf kurze Zeit vom 16. bis 23. Januar 1908, also knapp nach der großen Krise, in Geltung. Die Situation ist jetzt umso schärfer, als der Privatdiskont in London ebenfalls eine außerordentlich steigende Tendenz zeigt und demzufolge eine Rückwirkung auf den ganzen Kontinent ernstlich zu befürchten ist. Gestern ist der Privatdiskont in London auf 3 1/2 Prozent und heute in raschestem Tempo auf 4 1/4 Prozent, also hart an die schon erhöhte Bankrate gestiegen. Die ungünstige Auffassung des Londoner Marktes kam auch in den Rückgängen der Consol-Kurse zum Ausdruck. Auf den kontinentalen Märkten haben die Wechselkurse auf London angezogen. In Berlin stellte sich der Chekkurs London gestern um 1 Pfennig höher. Ueberhaupt ist die erfolgte Diskonterhöhung der englischen Notenbank besonders in Berlin fühlbar, wo der Privatdiskont heute um 1/4 Prozent auf 4 1/8 Prozent stieg. Trotzdem ist Ultimogeld relativ billig und wird mit circa 4 1/2 Prozent taxirt.

Aus London wird uns telegraphirt: Gestern Abends wurden der Bank von England Geldentnahmen von 500,000 Pfund Sterling zur Hälfte für die Türkei, zur Hälfte für Egypten und Brasilien angekündigt. Ferner wurde die Entnahme von weiteren 750,000 Pfund Sterl. für Egypten und Brasilien bis Ende der Woche anvisirt. Auch mit dem Kabel Transfer Court sollen von Newyork aus Manipulationen stattgefunden haben. Daraus erfolgt die Diskonterhöhung. In der City waren noch früh Morgens Ketten 5:1 abgeschlossen worden, daß die Bank nicht erhöhen werde. Der Privatdiskont stieg auf 4 1/4 Prozent, bleibt also nur 1/4 Prozent unter der erhöhten Bankrate. Tägliches Geld war für 4 Prozent nominell. Eine scharfe Wirkung von der Maßregel erwartet man in Newyork, dessen Verschuldung an Europa bedeutend ist.

Aus Wien wird uns telegraphirt: In Folge der Zinsfußerhöhung in London dürfte auch die deutsche Reichsbank schon in den nächsten Tagen die Zinsrate erhöhen. In Finanzkreisen glaubt man, daß die Erhöhung wieder ein ganzes Prozent betragen wird und daß auch die Oesterreichisch-ungarische Bank einer Erhöhung nicht wird ausweichen können. Schon in der nächstwöchentlichen Sitzung des Generalrathes dürfte diese Frage zur Erörterung gelangen und eine Erhöhung von 4 auf 5 Prozent erfolgen.

Aus Berlin meldet uns ein weiteres Telegramm: Die Deutsche Reichsbank wird sich der Londoner Diskonterhöhung gegenüber einzuweilen abwartend verhalten. Der Status hat sich seit dem 15. d. ansehnlich verbessert. Die Rückflüsse in Wechseln, Lombardvorschußen und Reichsbankfiskalanweisungen waren größer als im vorigen Jahre. Das Verhalten der Reichsbank wird lediglich von der etwaigen weiteren

An der Nachbörse war die Tendenz auf niedrige Berliner Notierungen und auf Wiener Abgaben schwach. Die Kurse gingen bei mäßigem Verkehr um 1 bis 2 Kronen zurück. Der Schluss blieb ruhig. — Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 661.25 bis 660, Ungarische Kreditbankaktien zu 771.50 bis 770, Ungarische Hypothekbank-Aktien zu 450.50. — Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 660, Ungarische Kreditbankaktien zu 770.25.

Wiener Effektenbörse. 21. Oktober. Die Nachricht, daß der österreichische Staatsvoranschlag für das Jahr 1910 mit einem rechnungsmäßigen Defizit von circa 40 Millionen Kronen abschließen werde, das mit Hilfe des neuen Finanzplanes beseitigt werden soll, und die Darlegungen, daß daher im Falle der Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses große Rückstellungen bei den staatlichen Zurechnungen vorgenommen werden müssen, haben dem lebhaften Interesse des Marktes begegnet und unter ihrem Eindruck hat sich die lustlose Tendenz, die bereits während der letzten Tage hervorgetreten ist, an der heutigen Börse neuerdings verschärft. Da auch überdies die weitere Ungewißheit über die Entwicklung der ungarischen Krise, sowie die voraussichtliche Rinsufserhöhung der Bank von England und die mattere Haltung des Remporter Marktes ungünstigen Einfluß auf die Stimmung übten, hat der Verkehr einer fast durchwegs schwächeren Tendenz Ausdruck gegeben. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 3 columns: Name, Price, Name, Price. Includes items like 4% ungar. Goldrente, 10% Kronenrente, 10% Silberrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 3 columns: Name, Price, Name, Price. Includes items like 1884er Rente, 1884er Rente, 1884er Rente, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 659.75, ungarische Kreditaktien 772.50, Anglobankaktien 308. —, Bankverein 529. —, Unionbank 576.25, Länderbank 492. —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 746.25, Lombarden 124. —, Uebelhal —, Rima-Murauer 689.50, Tabakaktien 360. —, Alpine-Aktien 732. —, Waikente 94.85, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 91.85, Russen 101. —, Türkenlose 206. —, Marknoten 117.57, Napoleons'or (20 Francs-Stücke) 19.12.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 21. Oktober. Die Börse eröffnete in lustloser Haltung, da der unbefriedigende Verlauf der auswärtigen Börsen und die Wahrscheinlichkeit einer abermaligen Erhöhung der englischen Bankrate die Unternehmungslust lähmten. Demgemäß waren auch die Rückgänge, denen das Kursniveau unterlag, äußerst geringfügig. Nur österreichische Kreditaktien, sowie Orient- und Warschau-Wiener Bahnaktien waren stärker angeboten, während sich Schiffahrtaktien ziemlich gut behaupten konnten. Von Renten stellten sich 3prozentige Anleihe und Türkenlose niedriger. Im Verlauf blieb der Gesamtstatus zunächst fast unverändert, bis in der letzten Stunde die Erhöhung der englischen Bankrate, namentlich auf dem Montanaktienmarkt, vermehrtes Angebot hervorrief. Der Schluss war auf allgemeine Realisierungen matt. Nachbörslich unterlagen namentlich Bankens- und Montanwerte weiteren Abschwächungen. Die Industriewerte des Aktienmarktes lagen gedrückt. Tägliches Geld 4 1/4 Prozent, Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Berlin, 21. Oktober. (Schluß.) 4 1/2 Prozent. Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente 94.90, 4 Prozentige österreichische Goldrente 99. —, 4 Prozentige ungarische Goldrente 94.50, österreichische Kreditaktien 207.70, ungar. Kronenrente 92.10, Südbahn 23.90, österreichisch-ungarische Staatsbahn 217.20, russische Banknoten 217.20, Wiener Wechselkurs 84.95, 4prozent. neue russische Anleihe 87.60, italienische Rente —, Diskontokommandit 197.10, öst. Elektr. Licht 245.90, Dynamit Trust 172. —, Gelsenkirchener 211.70, Harpener 205.70, Laurahütte 194.10, unifizirte Türken 94.75. — Schwach

Berlin, 21. Oktober. (Nachbörse.) Oester. Kreditaktien 207.70, Südbahn 23.70, österreichisch-ungarische Staatsbahn —. — Matt.

Frankfurt, 21. Oktober. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 207. —, österreichisch-ungarische Staatsbahn 159.40, Südbahn 23.70, Deutsche Bank 246.50, Diskontokommandit 190.10, Dresdener Bank 158.10, Berliner Handelsgesellschaft 179. —, Gelsenkirchener 209.10, Harpener 203. —, Sibiria —, Laurahütte 192.70, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungar. Papierrente —. — Fest.

Hamburg, 21. Oktober. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 97.60, österreichische Kreditaktien 206.50, 1880er Lose 160. —, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 23.60, italienische Rente 104. —, 4 Prozentige österreichische Goldrente 99.60, 4 Prozentige ungarische Goldrente 94.34. — Willig.

Paris, 21. Oktober. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 98.65, österreich. Goldrente 100. —, ungar. Goldrente 97.25, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 506. —, 3 1/2 Prozentige italienische Rente 164.10, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 291. —, fünfprozentige Marokkaner —, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4 Prozentige konf. amort. Rumänen 91.80, vierprozentige amort. Rumänen 1905. —, fünfprozentig. Russen 1906 105.20, viereinhalbprozentige Russen v. J. 1909 98.17, 4 1/2 Proz. Serben 1906 459. —, vierprozentige spanische Exteriores 94.95, 4 Prozentige unifizirte Türken 92.90, Türkenlose 199. —, türkische Tabakaktien 331. —, österr. Bodenkreditaktien 1248, österr. Länderbank 530. —, ungar. Hypothekbank 475. —, Banque de Paris 1750, Banque Ottomane 737. —, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 129. —, Meridionalbahn 692. —, Orientbahnen —, Waggon Vits —, Hartmann Maschinen 593. —, Rio Tinto 19.29, Sucre de d'Egypte —, Tula 347. —, Thomson Houston —, Urfang Kohlen 171. —, Chartered 50.50, De Beers 472. —, East Rand 142. —, Jagersfontein 194.50, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company 79.75, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.62, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.15, Wechsel auf Wien (kurz) 104.68, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/2, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/2, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/2, Check auf London 252.10, Privatdiskont 2 1/4. — Fest.

London, 21. Oktober. (Schluß.) Englische Consols 82 1/4, 4 Prozentige Kupien 63 1/4, japanische Rente 90 1/4, Spanien 93 1/4, 4 Prozentige ungarische Goldrente 45, Canada Pacific 190 1/4, Flapdiskont 4 1/4, Südbahn 5 1/4, Italienische Rente 103, Silber 23 1/2, Wiener Wechselkurs 24.36, Chartered 190, East Rand 5.53, Randfontein 2.40, Randmines 9.15, De Beers 18 1/2. — Flau.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 21. Oktober. Effektivere Weizen tendierte bei mäßigem Angebot und ebenfolcher Kaufkraft ruhig. Es wurden circa 16,000 Mtr. zu unveränderten Preisen umgesetzt. — Tageszufuhr in Weizen 8240, Abfuhr 2500 Metertentner. Roggen ist ohne Veränderung und notirt per prompt 9 K. 80 H. bis 9 K. 85 H. Parität Budapest. — Futtermittel blieb vernachlässigt und notirt 7 K. 15 H. bis 7 K. 25 H. per Kasse, Parität hier. — Hafer tendiert unverändert. Ab hier ist 7 K. 60 H. bis 7 K. 90 H. per Kasse machbar. — Mais ist matt und erreicht per prompt ab Budapest 7 K. 40 H. per Kasse.

Auf dem Terminmarkt feste man auf höheres Amerika etwas fester ein, schwächte sich aber bei unbedeutendem Verkehr bald wieder ab. Die Kündigungen waren wieder größere und auch der schwache Gang des effektiven Geschäfts befriedigte nicht. Hafer war verflauend.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Theiß: 1100 Mtr. 78.5 zu 14.95, 200 Mtr. 76.5 zu 14.90, 200 Mtr. 78.5 zu 14.95, — Bester Boden: 100 Mtr. 79 zu 15, 100 Mtr. 77 zu 14.77 1/2. — Weissenburger: 1000 Mtr. 78 zu 14.90, 200 Mtr. 75.8 zu 14.50, 132 Mtr. 75.8 zu 14.50. — Tolsner: 300 Mtr. 78 zu 14.80. — Rumänischer: 5000 Mtr. 80 zu 14.80, 6000 Mtr. 80 zu 14.55 (gemischt). Alles per drei Monate. Roggen: 200 Mtr. zu 9.82 1/2, 200 Mtr. zu 9.82 1/2, 100 Mtr. zu 9.85, Alles per Kasse, Parität. Gerste: 500 Mtr. zu 7.10, 500 Mtr. zu 7.10, Beides ab Schiff, 300 Mtr. zu 7.20, 100 Mtr. zu 7.25, Beides per Kasse, Parität. Hafer: 400 Mtr. zu 7.60, 100 Mtr. zu 7.72 1/2, 200 Mtr. zu 7.90. Alles per Kasse. Mais: 200 Mtr. zu 7.49, ab Wagen, 1200 Mtr. zu 7.40, ab Schiff.

Auf dem Terminmarkt wurden Vortmittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per Oktober zu 14.81, 14.85, 14.78, 14.79; Weizen per April zu 14.35, 14.36, 14.32, 14.36, 14.30, 14.34; Roggen per Oktober zu 9.86, 9.88, 9.77, 9.81; Roggen per April zu 10.23, 10.25; Mais per Mai zu 6.89, 6.88, 6.91, 6.89; Hafer per Oktober zu 7.55, 7.44; Hafer per April zu 7.69, 7.70, 7.63. — Mittags 1/2 Uhr schlossen (per 50 Kg.): Weizen per Oktober zu 14.78 G., 14.79 M.; Weizen per April zu 14.33 Geld, 14.34 Waare; Roggen per Oktober

zu 9.80 Geld, 9.81 Waare; Roggen per April zu 10.24 Geld, 10.25 Waare; Hafer per Oktober zu 7.46 Geld, 7.47 Waare; Hafer per April zu 7.64 Geld, 7.65 Waare; Mais per Mai (1910) zu 6.89 Geld, 6.90 Waare.

Gekündigt wurden: 25,000 Mtr. Weizen, 3000 Mtr. Roggen und 11,000 Mtr. Hafer zur Uebernahme per 26. Oktober 1909.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 4 columns: Type, Price, Type, Price. Includes items like 77 Kg. R. 28.95-29.80, 78 Kg. R. 29.15-29.50, etc.

Roggen, Is, neu, R. 19.70 20. — Roggen, Mittel, neu, R. 19.50 19.60 Gerste Is, neu, R. 14.55 14.75 Gerste, Mittel, neu, R. 14.20 14.45 Hafer, Is, neu, R. 15.70 15.80 Hafer, Mittel, R. 15.40 15.60 Mais, neu, R. 14.80 14.90 Kohlraps, R. 26.25 27.30 Rübsen, R. 25.50 26.25

Termin Weizen per Oktober, R. 29.56 29.58 Weizen per April 1910, R. 28.66 28.68 Roggen per Oktober, R. 19.60 19.62 Roggen per April, R. 20.48 20.50 Mais per Mai 1910, R. 13.78 13.80 Hafer per Oktober, R. 14.88 14.90 Hafer per April, R. 15.28 15.20 Weizenkleie, feine, prompte Tief, R. 10.40 10.50 Weizenkleie, feine, per Okt.-Dez. R. 10.50 10.60 Weizenkleie, per Januar-Mai 1910 R. 11.10 11.30 Weizenkleie, grobe, prompte Tief, R. 10. — 11.20 Weizenkleie, grobe, per Sept.-Dez. R. 10.00 11.30 Weizenkleie, per Januar-Mai 1910 R. 11.40 11.60

Schiffsfracht auf Grund der vom 11. Oktober bis 16. Oktober vorgefallenen Schlüsse. Die Frachtsätze verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Versicherung. Nach Győr ist der Frachtsatz 28 Heller höher. Nach Budapest von Pancsova 71-74, Ujvidék 63-66, Bezdán 51-54, Kaloča 41-44, Dunasölyvár 41-44, Szentes 87-90, Szeged 73-76, Zenta 71-74, Titel 69-72, Mitrovicza 84-87, Temesvár 103-106, Nagybacsókerék 73-76.

Wiener Fruchtbörse vom 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) Der hiesige Markt bewahrte für Weizen ruhige Haltung, zumal die ausländischen Berichte meistens schwächer lauten. Der Verkehr ist belanglos, und für russischen Weizen sind die Forderungen um 5 H. ermäßigt worden. Dagegen ist Roggen fester und 5 H. höher zu bewerten. Futtermittel, insbesondere Hafer, sprechen sich matt aus, und dieser hügte 10 H. ein, während für Mais bisherige Preise in Geltung bleiben.

Berlin, 21. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Oktober 220.25, per Dezember 213. —, Roggen per Oktober 169. —, per Dezember 168.75, Hafer per Dezember 154. —, per Mai 159.75, Mais per Dezember —, per Mai —, Mühl per Dezember 54.40, per Mai 54. —, Spiritus 700 Nm. loco Konsumsteuer —. — Weizen und Roggen weichend, Hafer stetig, Mais und Del träge. — Wetter: Schön.

Breslau, 21. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 22.60, neuer —, gelber Weizen loco, alter 22.50, neuer —, Roggen loco, neuer 16.90, Hafer loco 15.60, neuer —, Raps loco 25. —, Mais 17.25, per 100 Kilo.

Paris, 21. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per Oktober 23.05, per November 23.20, per November-Februar 23.40, per Januar-April 23.70. — Roggen per Oktober 16.40, per November 16.50, per November-Februar 16.75, per Januar-April 16.85. — Mehl per Oktober 29.70, per November 30.05, per November-Februar 30.25, per Januar-April 30.60. — Mühl per Oktober 60. —, per November 60.50, per November-Dezember 60.75, per Januar-April 62. —. — Spiritus per Oktober 44.25, per November 43. —, per Januar-April 43. —, per Mai-August 44.50. — Rohzucker 80° bis 90° 27.50, 80° bis 85° Brutto und darüber 27.75. — Weisser Zucker per Oktober 30.75, per November 31. —, per Januar-April 31.75, per März-Juni 32.25. — Raffinade 61. — bis 61.50. — Weizen, Roggen und Mehl stetig, Mühl, Spiritus und Rohzucker ruhig, weisser Zucker und Raffinade fest. — Wetter: Trübe.

KRONDORFER SAUERBRUNN. Aerztlich empfohlen bei allen katarrhischen Affektionen schleimlösendes und diuretisches Heilgetränk. Bester Spritzer zum Wein und Champagner.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 19. Oktober, Abends 6 Uhr bis 20. Oktober, Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' (Eisenbahn, Schiffe, Transit, Totale) and 'Verfendet' (Eisenbahn, Schiffe, Transit, Totale) for various grain types like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Reis, Wehl, etc.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verkehr. — Amtlich notirt per 100 Kilogramm: Budapest Schweinefleisch, Stadtwaare zu K. 184. — Geld, K. 185. — Waare. Spec: Budapest Stadtwaare, vierstücker K. 158. — G., K. 159. — Waare, Budapest Stadtwaare, dreistücker K. 161 Geld, K. 162. — Waare. — Pflaumenmus: bosnische 1908er K. 48. — Geld, K. 50. — Waare, 1909er K. 54. — Geld, K. 56. — Waare, serbische 1908er K. 40. — Geld, K. 42. — Waare, 1909er K. 44. — Geld, K. 46. — Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1909er K. 124 Geld, K. 120 Waare, Rothklee, kleinkörniger 1909er K. 108 Geld, K. 115 Waare, mittelförniger 1909er K. 120 Geld, K. 127 Waare, grobkörniger 1909er K. 140 Geld, K. 153 Waare.

Budapest, 21. Oktober. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 53 50 Geld, K. 54 50 Waare.

Wien, 21. Oktober. (Spiritus.) Bei forcirtem Ausgange ist heute ein weiterer Rückgang um 1 K. eingetreten. Kompter Kontingentspirituss notirt 54 K. 60 H. Geld, 55 K. 40 H. Brief.

Wien, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufzug zur sofortigen Lieferung 25 K. 25 H. bis — K. — H., Dezember 25 K. 25 H. bis — K. — H. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 21. Oktober. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 10 M. 97 Pf. bis 11 M. — Pf., per Dezember 11 M. 7 Pf. bis 11 M. 10 Pf., per Januar-März 11 M. 20 Pf. bis — M. — Pf., per Mai 11 M. 35 Pf. bis — M. — Pf. — Tendenz: Behauptet.

Wien, 21. Oktober. Rüböl loco Am. 58 50.

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt. (Original-Vericht von Leopold Fischl u. Komp.) Der Auftrieb vom 21. Oktober betrug: 3193 Stück Schlachtvieh, und zwar 1701 Stück ungarische Ochsen, 1008 Stück

ungarische Kühe, 45 Stück bosnische Ochsen, 6 Stück bosnische Kühe, 2 Stück bosnische Stiere, 63 Stück Jungvieh, 217 Stück Stiere und 151 Stück Büffel. — Um 400 Stück war der Auftrieb geringer, aber die Nachfrage seitens der fremden Käufer war ebenfalls schwächer. Nur Primawaare behauptete fest unveränderte Preise. Preise waren in Kronen per 100 Kgr. folgende: Ungarische Mastochsen, gute Qualität von 78 K. bis 88 K., ausnahmsweise 95 K., ungarische mittlere Mastochsen von 58 K. bis 76 K., ungarische mindere Mastochsen von 46 K. bis 56 K., farbige Ochsen von 66 K. bis 94 K., ausnahmsweise 98 K., bosnische Ochsen von 48 K. bis 66 K., Stiere von 50 K. bis 76 K., ausnahmsweise 83 K., ungarische Kühe von 44 K. bis 64 K., farbige Kühe von 45 K. bis 80 K., Büffel von 28 K. bis 46 K., ausnahmsweise 54 K., Weidvieh von 28 K. bis 44 K. — Schaafmarkt vom 18. Oktober. Auftrieb 4177 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 54—56 H., ausnahmsweise 58 H., mittlere Qualität von 42 H. bis 51 H., Zadel von 40 K. bis 48 H., Mutterchafe von 36 H. bis 44 H., per Kilogramm Lebendgewicht. Per Paar bessere Qualitäten von 45 K. bis 54 K., mittlere von 28 K. bis 38 K., Zadel 20 K. bis 30 K., Mutterchafe von 20 K. bis 30 K., Brackchafe von 15 K. bis 20 K., Widder von 20 K. bis 32 K., Tendenz flauer. — Stechviehmarkt vom 21. Oktober. Zugeführt wurden lebende Rälber 434 Stück, Widder 144 Stück, Jungvieh 63 Stück. Preise für lebende Rälber besserer Qualität von 1 K. 10 H. bis 1 K. 20 H., ausnahmsweise 1 K. 24 H., mindere von 80 H. bis 1 K. 6 H., Widder von 30 H. bis 72 H., Jungvieh von 44 H. bis 60 H. — Tendenz unverändert.

Budapest, 21. Oktober. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 730 Stück Schweine, 53 Stück Frischlinge, Nachtrieb 206 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 1664 Stück Schweine, 76 Stück Frischlinge, zusammen 2600 Stück Schweine, 129 Stück Frischlinge. Verkauf wurden 1352 Stück Schweine, 44 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 1248 Stück Schweine und 88 Stück Frischlinge. Man bezahlte: Fettschweine: alte über 350 Kilogramm schwere von 1 K. 18 H. bis 1 K. 28 H., 230 bis 350 Kgr. schwere von 1 K. 10 H. bis 1 K. 14 H., Auswurf von 1 K. 40 H. bis — K. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 44 H. bis 1 K. 58 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 46 H. bis 1 K. 58 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 48 H. bis 1 K. 58 H., Frischlinge von — K. — H. bis — K. — H., Fleischschweine: über 300 Kgr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 Kilogr. bis 300 Kilogr. — K. — H. bis — K. — H., Frischlinge, inländ. von 1 K. 12 H. bis 1 K. 28 H., ausländische von — K. — H. bis — K. — H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war flau, die Preise um 2 H. bis 4 H. gesunken.

Wiener Stechviehmarkt vom 21. Oktober. (Priv.-Telegr.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 4487 Stück Rälber, 3549 Stück lebende Schweine, 1402 Stück Weidner-Schweine, 506 Stück Weidner-Schafe,

85 Lämmer. Ungeachtet der gegen Vormoche um circa 250 Stück schwächeren Zufuhren verkehrte der Rälbermarkt in Weidner-Rälbern in schwacher Haltung und sind die Preise um 2 bis 4 H. per Kilogramm gefallen. Lebende Rälber blieben in den Preisen unverändert. Lebende Fleischschweine waren um 2 bis 4 H. per Kilogramm billiger als Dienstag. Fettschweine geschäftslos. Weidner-Fleisch- und Fettschweine waren um 4 H. per Kilogramm billiger als in der Vormoche. Weidner-Schafe haben 4 H. per Kilogramm eingebüßt. In Lämmermern belangloser Verkehr. Man verkaufte: Weidner-Rälber von 90 H. bis 1 K. 20 H., Prima von 1 K. 24 H. bis 1 K. 42 H., Hochprima von 1 K. 44 H. bis 1 K. 50 H., lebende Rälber von 88 H. bis 1 K. 28 H., lebende Fleischschweine von 94 H. bis 1 K. 26 H., Fettschweine von 1 K. 8 H. bis 1 K. 30 H., Weidner-Fleischschweine von 1 K. 24 H. bis 1 K. 32 H., Fettschweine von 1 K. 28 H. bis 1 K. 44 H., Frischlinge von 1 K. 24 H. bis 1 K. 52 H., untergewichtige von 1 K. 52 H. bis 1 K. 60 H., Weidner-Schafe von 76 H. bis 1 K. per Kilogramm. Alles inklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Vericht von Hermann Gschicht u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Die Preise blieben heute bei sämtlichen Artikeln unverändert.

Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch von 1 K. 4 H. bis 1 K. 28 H., minderes Rindfleisch von 68 H. bis 84 H.; Rälber, lang gewogen, ohne Gewichtsabzug, von 1 K. 16 H. bis 1 K. 34 H., lebende Rälber von 1 K. 4 H. bis 1 K. 12 H.; Schweine und Schweinefleisch von 1 K. 16 H. bis 1 K. 40 H. per Kilogramm. — Eier. Prima Backeier von 98 K. bis 100 K., Leiswaaere von 96 K. bis 98 K., Siebenbürger von 94 K. bis 96 K., per Kiste zu 1440 Stück. — Geflügel. Bad- und Brathendel von 1 K. 60 H. bis 2 K. 80 H., Alles per Paar und Qualität, geschlachtete Fetzgänse von 1 K. 44 H. bis 1 K. 50 H. per Kilo. — Wild. Gajen 3 K. bis 3 K. 20 H. per Stück, Reh von 1 K. 60 H. bis 1 K. 80 H., Wildschweine von 90 H. bis 1 K. 20 H., Hirsche von 76 H. bis 84 H. per Kilogramm. — Milchprodukte. Prima Theebutter von 2 K. 50 H. bis 2 K. 60 H., Kochbutter (Landbutter) von 1 K. 60 H. bis 2 K. — H., Topfen von 18 H. bis 24 H., Alles per Kilogramm. — Kartoffel von 4 K. — H. bis 4 K. 40 H. in Waggonladung per 100 Kilo. — Obst. Birnen 38 bis 40 H., Strudeläpfel von 16 H. bis 30 H., Trauben, Chasselas von 30 bis 40 H., Pflaumen 18 bis 24 H., Äpfel, Prima, 28 bis 50 H. per Kilogramm.

Auszug aus dem „Földny“.

Konkurrenzeröffnungen in der Provinz. Gegen Emil Scheibner in Pincz, Konkurskommissar Gerichtsrath Koloman Csengery, Maklerverwalter Dr. Ludwig Kovács, Stellvertreter Dr. Giza Kovács, An-

MUSCHONG-BUZIASFÜRDŐ BUZIASER-PHÖNIXMINERALWASSER Heilt und erfrischt. Budapest Hauptdepot: VI., Eötvös-u. 44. Telefon 86-35.

Budapester Börsenkurse. 21. Oktober. Table with columns for 'Geld' and 'Waare' for various financial instruments like Staatsanleihen, Anleihen, etc.

VI. Verf.-Gesellsch. Table with columns for 'Geld' and 'Waare' for various companies like Wiener, Ungarische Allgemeine, etc.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' for various exchange rates and market data like Wechsel, etc.

Meldungstermin 18. Dezember, Liquidationsverhandlung 29. Dezember. (Palassagymnasium Gerichtshof.) — Gegen Nikolaus Glässer in Diesdöfentmarion. Konfuzionskommissar Gerichtsrath Daniel Graejer, Masseverwalter Dr. Konrad Boila, Stellvertreter Dr. Koloman Gilyén. Anmeldungstermin 7. Dezember, Liquidationsverhandlung 4. Januar 1910. (Erzgebirgsgerichtshof.)

Budapester Todtenliste.

— Vom 21. Oktober. — Frau Margell Matasch, 54 J., II., Hengergasse 7. Frau Victor Fettsch, 23 J., II., Batthyánigasse 42. Frau Armin Goldberger, 70 J., VI., Szendyagasse 57. Leopold Braustätter, 63 J., IX., Szvetenagasse 16. Wilhelm Székely, 47 J., VII., Murányigasse 59. Frau Moriz Klein, 55 J., V., Badánygasse 17. Emerich Szalay, 32 J., VI., Sebelgasse 27. Wolfgang Glanzer, 47 J., IX., Ferencz-gasse 2. Joseph Gned, 52 J., VIII., Széknyárgasse 5. Frau Joseph Dunkel, 86 J., VII., Bratergasse 1. Frau Paul Barlik, 74 J., VIII., Bratergasse 62. Katharine Adler, 17 J., VI., Andrássystrasse 89. Salomon Reich, 70 J., VII., Stadtwaldgasse 9. Joseph Parizet, 74 J., VIII., Hellsörstrasse 58. Frau Paul Andrista, 68 J., IX., Rátosgasse 11.

Witterungsbericht der k. u. k. meteorologischen Anstalt vom 21. Oktober 1909, 7 Uhr Morgens.

In der Witterung Europas, sowie in der Verteilung des Luftdrucks ist keine wesentliche Aenderung eingetreten. — In Ungarn hat sich das Wetter auch gestern nicht verändert. Das Maximum der Temperatur mit 23 Gr. C. war in Erdenica, das Minimum mit — 2 Gr. C. in Votfalu. — Prognose: In der Witterung ist keine wesentliche Aenderung zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various cities like Ungvár, Kőszeg, Budapest, etc.

Wasserstand.

Table with columns: Ort, 21. Oktober, Centimeter. Lists water levels for Danube, Tisza, etc.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

3 Millionen

Kronen Gewinnste stehen Ihnen jährlich in Aussicht, wenn Sie 1 Stück Konvert. Ung. Hypotheken-Los, 1 Stück Basilika-Los, 3 Stück Elisabeth-Sanatorium-Lose, 1 Stück Józsv-Los kaufen.

Für alle sechs Lose 6 Kronen monatlich 48 Monate hindurch und spielen jährlich bei 13 Ziehungen und zwar am 25. Oktober, 1. und 15. November, 27. Dezember, 25. Februar, 1. März (2 Ziehungen), 25. April, 15. Mai, 25. Juni, 1. Juli, 25. August und 1. September.

Nach Einsetzung der ersten Rate von K. 6. — erhalten Sie sofort die Ratenbriefe mit den Nummern der Lose, so dass Sie schon nach Bezahlung der ersten Rate ein Anrecht auf alle Gewinnste haben. Nach Begleich der letzte Rate erhalten Sie alle Originallose zugestellt.

Bei diesem Spiel können Sie Ihr Geld nicht verlieren — weil 1. während 48 Monate die Gewinne der 6 Lose Ihnen gehören; 2. weil Sie nach Ablauf von 48 Monaten 6 Lose bekommen, die Sie zum Tageskurse verkaufen können, und 3. weil Sie, wenn Sie die Lose behalten, 60 Jahre hindurch auf die unzähligen Gewinnste von 700 Ziehungen spielen und während dieser Zeit jedes Los unbedingt gewinnt.

Nach jeder einzelnen Ziehung versenden wir Gewinnliste. Nächste Ziehungen: 25. Oktober u. 1. November. Grösster Haupttreffer: Eine Million Kronen.

Central-Wechselstuben-Aktiengesellschaft

BUDAPEST, V., Szabadság-tér 3.

Gegründet im Jahre 1886 durch die Ungarische Landes-Central-Sparkasse.

Acetylen-Lampen

Bei nächtlichen Pflugarbeiten auf Dampfplügen besonders empfehlenswert, weil sie taghelles Licht geben.

Automobil-Lampen

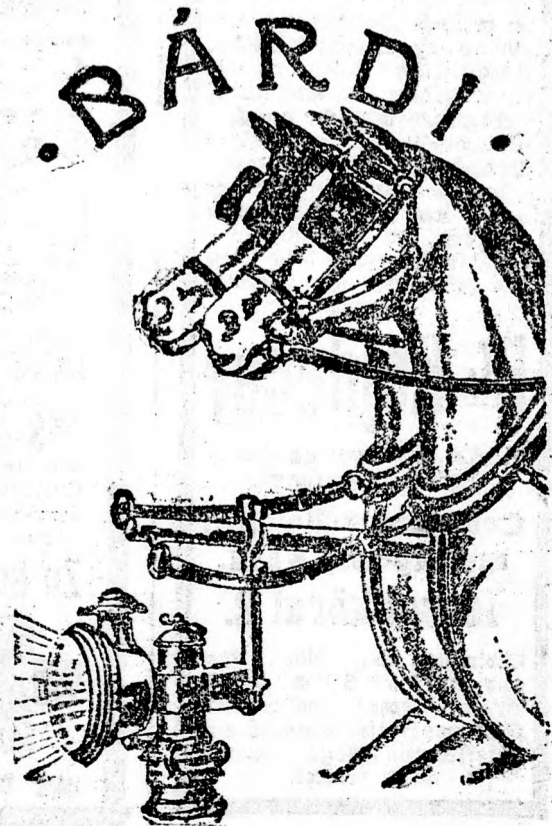
Hand-, Wagen-, Spritzbogen-, Stangen-, Tisch-, Hof-, Garten-, Stall-

Acetylen-Lampen.

Bárdi József

R.-T., Budapest, VI., Liszt Ferencz-tér 15 neben dem Café Palermo.

Telephon 16—28. Telegrammadr.: Pneumatik. Preiscurant auf Wunsch gratis und franko.



„Nicht mehr entbehren mag ich Ihr Favorit-Moden-Album. „Favorit der beste Schnitt“ ist ein wahres Motto. Abertham, 30. Juni 1909, J. W., Herren- und Damenschneider.

Wer nach d. tausendf. vorzügl. beurth. Favoritschnitten arbeit. will, verlange d. Favorit-Moden-Album, 35 Heller, u. Jugend-Modenalbum, 85 Heller, gegen Vereinsend. d. Beitrags von Eduard Zentner, Wien, VIII., Florianigasse 1.

MÖBEL

ambilligstestegen baar wie auch auf RATENZahlungen bei EHRENTREU & FUCHS TESTVÉREK Budapest, Teréz-körut 8. Illustr. Preiscurant grat. Telefon: 88—59.

Erstes Wiener Kohlenhaus

Sucht tüchtigen, repräsentationsfähigen Reisenden für Ungarn. Offerte unter „B. G. 1072“ an Rudolf Woffe, Wien, I. 14502

GELD

Vorschüsse auf Lose, Wertpapiere und Provinz-Spaarkassaaaktien. Elisabeth-Sanat.-Lose 6.50, Józsv-Lose 8.00, Basilika-Lose 16.00, Ungar. rote Lose 22.00, Italien. „ 35.00, Oesterr. „ 42.00, Vaterl. Spak. „ 80.00, Konv. Hypoth. „ 110.00

Das Darlehen kann in kleineren Raten zurückgezahlt werden. Die Nummern der Lose schickten wir. — Serpentinlose lösen sich aus und ergeben das Darlehen, wenn möglich. — Auf Raten gefauste aber noch nicht ausgegabte Lose lösen sich aus und geben auf jede obiges Darlehen gegen Einlösung des Ratenbriefes. — Nästige Jhnen und fortwährende Erledigung. — Bankhaus BEIFELD, Bpest, Károly-körut 1. Gegründet 1874.

Möbel

sowohl gegen Kassa wie auch gegen Ratenzahlungen coutant bei Fuchs Bodóg, VII., Erzsébet-kör. 32. III. Preiscurant gratis und franko.

Erstklassige Koloristin

für Semi-Emaille per sofort nach Frankfurt a. M. gesucht. Bei gutem Gehalt angenehme, dauernde Stellung. Offerten unter „S. D. N. 3459“ an Rudolf Woffe, Frankfurt a. M.

Agenten und Reisende der Fortbranche werden gesucht. Nur Branchekundige und Eingeführte werden berücksichtigt. Zuschriften unter „Post 4043“ an M. Dufes Nachf., Wien I./1.

Bei allen Eingaben ist nachstehende Geschäftszahl anzugeben: A. I. 655/9 b. Geschäftszahl

Anforderung an die Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger eines Ausländers. Am 8. Juli 1909 ist die nach Budapest zuständige ungarische Staatsbürgerin Josefine Fürst geb. Glas, Chefredakteursgattin in Wien, IX., Nichtensteinstrasse Nr. 25, wiewohl diese ordentlichen Wohnsitz hatte, ohne Unterlassung einer letztwilligen Anordnung verstorben.

Gemäß §§ 137, 138 kais. Pat. v. 9. August 1854 R. G. Bl. Nr. 208 werden alle Erben, Vermächtnisnehmer u. Gläubiger, die österreichische Staatsbürger oder hierlands sich aufhaltende Fremde sind, aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlass längstens bis 15. Dezember 1909 beim gefertigten Gerichte anzumelden, widrigenfalls der Nachlass ohne Rücksicht auf diese Ansprüche an die ausländische Behörde oder eine von dieser legitimierte Person ausgefolgt werden kann.

Zugleich werden gemäß § 140 kais. Pat. vom 9. August 1854 R. G. Bl. Nr. 208 mit Rücksicht darauf, daß die hierlands befindlichen Erben um die Vornahme der Verlassenschaftsabhandlung durch die österreichische Gerichtsbehörde angeführt haben, die allfälligen auswärtigen Erben und Vermächtnisnehmer aufgefordert, ihre Ansprüche in der gleichen Zeit anzumelden und bekannt zu geben, daß sie die Abtretung an die ausländische Behörde verlangen, widrigenfalls, wenn letztere nicht selbst die Abtretung verlangt, die Abhandlung hierlands und zwar mit den sich meldenden Erben allein gepflogen würde.

K. K. Bezirksgericht Josefstadt in Zivilsachen VIII., Laudongasse 16. Gerichtsabteilung I. Wien, am 12. Oktober 1909. (Unterzeichnet unleserlich.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 28-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Geschäfte.

Dohánykisarások
adás-vételi irodájában általában vannak nagyobb-kisebb trafikok átadásra eljegyezve. Reflektánsok bizalommal forduljanak egyesületünkhez. Rákóczi-ut 17, I. 2. 37497

Üzletek eladását és vételét a legmegbízhatóbban intézi Pappanek Vince, Budapest, Rákóczi-ut 17. 37759

Fa- és szénüzlet, régi, jó forgalommal, eladó. Baross-utca 54. 53081

In Brechtburg ist ein Geschäft, welches 5000 Kronen Reinerträge abwirft, wegen Gesundheitsrückgängen sofort zu verkaufen. Reflektanten müssen persönlich erscheinen. Das Geschäft abzuwickeln. Adresse in der Exp. 53103

Füszerezlet 80,000 korona forgalommal, házilag együtt minden elfogadható áron nagyobb vállalat miatt eladó. Leveleket „Kereskedő 991“ alatt a kiadó továbbít. 52991

Kis iparvállalat eladó. Bovebber Armuth, Mücsarnok-kávéház, Andrássy-ut 64. 37836

Möbel.

Von Konradsmassen ge-kaufte Speisezimmer, Schlafzimmer, Mahagoni- und Palisandermöbel staunend billig. Kramer, Dob-utca 25. 15484

Auf Auktion gekaufte alte und neue Mahagoni, Palisander, Kirichen, Eichen, Javor-Schlafzimmer, Speisezimmer, Herenzimmer, englische Ledergarnituren, Salongarnituren, Perjer- und Smyrnateppiche, Luster, Kanzeleinrichtungen, ameri-fanische Schreibische aller Art. Ancsel és Társa Dob-utca 22. 11570

Ebedló díófából ezer koronáért eladó. Garay-utca 5, II. 12/a. 37846

Nagy alkalmi butor-vásárlás Király-utca 19 az egész udvarban, 400 teljes házszoba-és ebéd-lóberendezéshelviségváltoztatás miatt minden elfogadható áron eladotnak. Pechner, butornagy-kereskedő. 14833

Möbelfreid neuen Systems, Möbel bester Ausführung, gegen Haar oder an-der Bauhinstitut zahlbaren Raten, im Möbellager Balázs u. Co., Budapest, Révay-u. 3. Der Werth der gekauften Möbel wird vom Kontofutur bezahlt, der Käufer schuldet der Bank u. können in Folge dessen Baarpreise bezahlen. Dieser Bankkredit verpflichtet weder zur Antheilsgemeinschaft, noch zu sonstigen Aus-gaben. 53114

Englische Ledergarnitur, mit Koffler gearbeitet, um 160 fl. zu haben mit ganz neuem matten Ständer. Rákóczi-ut 13, Parterre im Hofe. 13386

Möbel. Schlaf-, Speisezim-mer und Saloneinrichtungen, Herzhafstzimmer, Bureau-einrichtungen, Messing- u. Maho-gonimöbel, Teppiche, Vor-hänge kauft und verkauft Frau Karl Wechsler, Király-utca 23, I. St., Café Ka-zinczy-utca. 53117

Cseresznye-fa - ebéd-ló, kisebb perzsaszönyegek, csillárok és képek ké-zalatt eladók. Tauszik és Társa, Gyár-utca 21. 11613

Möbellager wird auf-geköhlt! Nur bis Ende dieses Monats sind zu haben un-derbare Mahagoni-Speise-zimmer, welche früher 600 fl. kosteten, jetzt für 350 fl. zu haben; Nupholz-Speisezimmer früher 300 fl., jetzt für 165 fl. zu haben; Schlafzimmer mit Mahagoni-Toilette für 200 fl., massive Hartholz-Schlafzimmer mit Toilette für 180 fl.; Speisezimmer mit Spiegel von 42 fl.; Ottomane von 18 fl.; Leinwand- u. Gradel-Chatelaine von 14 fl.; ebenso wunderhöne moderne Kücheneinrichtungen von 35 fl. answärts; Vorzimmer-Rösten mit Spiegel von 52 fl. answärts sind nur bis Ende dieses Monats zu verkaufen. Rákóczi-ut 13, Parterre im Hofe. 13355

Wohnungs-Einrichtung, modern, geschmackvoll, als Gelegenheitskauf sofort zu haben. Kirichenholz-Schlaf-zimmer, ein. Kristallspiegel abgerundete Ecken, Palisander-Schlafzimmer mit grünem Leder, Federfedern, Herenzimmer-Einrichtung mit Leder-garnitur, Bronze-, Salo-neinrichtung 950 fl. Lázár-utca 3. 11577

30% Ersparnis! Regi-butorszalón, Budapest-Ferenciek-tere 3, felemelet. Kauf, Verkauf von Herzhafst- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni und Palisander-Möbeln, Herenzimmer, orientali-schen Teppichen, Luster. Tele-phon 82-13. 53115

Möbel auf Bestellung verfertigt, auch gegen Ratenzahlung, Klein Gyula, VII. Erzsébet-körut 36. 53084

Bitte mein Möbellager zu be-sichtigen, kein Kaufmann. Zeitmoderne Schlafzimmer, englischer und französischer Stil, solide Ausführung, bestes Fabrikat von 126 fl. aufwärts, Messingbetten von 27 fl., Teppichböden 33 fl., Kücheneinrichtung von 33 fl. Wittmayer, Szony-utca 55. 53064

Schlaf- u. Speisezimmer. Möbel, hochsein, gerieimt, wegen Todesfalls sofort zu verkaufen. Retek-utca 14. 53014

Antik-französische Möbel, Antiquitäten, Delgemälde, Kunstgegenstände, Sekretarien verkaufe. Lázár-utca 3. 11579

Preiswürdig zu verkaufen verschiedene Möbel (Betten, Tische etc.) wegen pflüchtiger Abreise. Damjanich-u. 28/b, II. 21. 53017

Wohnungen.

Wohnungen, möblierte Zim-mer, Geschäftstotalitäten zu jeder Zeit zu haben nur bei Huszár, Zrinyi-utca 1. Telefon. 51949

Moderne Wohnungen, bestehend aus 3-4 Zimmern auf der Arenastrasse 68, vis-à-vis vom Stadtwalden, per 1. November zu vermie-then. Zu be-sichtigen jeden Tag von 3-6 Uhr. Tele-phon 65-31. 37553

Uj házban 4szobás mo-dern lakások, üzlethelyi-ségek és müterem novem-ber 1-ére kiadó. VII. Elemér-utca 35. Közvet-len az Aréna-ut és város-lyiget mellett. 10521

Lakásokat, üzlet- és gyári helyiségeket leg-olcsóbban közvetít Sár-kány, házfelügye 6, leg-első lakásközvetítő válla-lata, Király-utca 41. 37823

Az I. emeleten fekvő 4 szobás lakás minden mel-lékkelhelyiséggel a Szép-völgy-utczában 900 koro-náért azonnal kiadó. Tele-phon 41-59. 13379

Erzsébet-körut 12. sz., II. em. 4 utozai szoba nagy erkélyvel, összes mellékkelhelyiségekkel no-venber 1-ére kiadó. 10032

Dunaparti lakások, modern 3-4-5 szobával, közvetlenül a budai Mar-githidőnél, a Margit-rak-parton, villamos és propeller állomás mellett, novemberre kiadók. Bovebber: II., Margit-rakpart 56, I. em. 6. 14912

Hochelegantes Gassen-zimmer bei vornehmer Fa-milie für intelligenten Herrn, gegenüber Musikakademie, ab-zugeben. Anstalt Kortész-utca 50, Fertier. 53110

Elegant möbliertes Ballon-jalon mit großem Schlaf-allo, Badzimmer, zu ver-miethen. Rákóczi-ut 10, II. Stod 8. 53124

Scáf Ferencz-Gasse 15, III. Stod, drei große Gassen-zimmer, Borzimmer, Neben-räumlichkeiten, ohne Küche mit Zisternierung für 2000 Kro-nen per 1. November zu ver-miethen. 10033

Krisztinavárosban, kilátással Vermezőre, mo-dern három-és négy-szobás erkélyes lakások 750-830 forintig novem-berre kiadók. Lódogy-utca 77. 37829

Nádor-utca 17, Par-terre, 4zimmerige Wohnung mit Nebenrümlichkeiten, ge-eignet für Komptoir und Ge-schäftsmiederlage, per Novem-ber zu vermieten. 53082

Kiadó azonnal 5 nagy szoba mellékkelhelyiségek-vel. I. Orom-utca 20. sz. 53077

Geld.

Verfahzettel, Brillanten, Juwelen, Antiquitäten, kauft und verkaufe. Juweliere-geköhlt. Königsgasse 85. Tele-phon 95-48. 15166

Verfahzettel von Brillan-ten, Gold, Silber kauft oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise. Schiller Aizdor, Juwelier, Sip-ut-eca 8. 15168

Verfahzettel, Brillanten, Juwelen kauft zu höchsten Preisen. Singer Jakob, Juwelier, Király-utca 31, Ede Izabella-utca 15146

Pénzelölleggel bizo-mányba beraktározunk butort, lakberende-zést, árut legjutányo-sabban felölleggel. Szendrő, Dohány-utca 43. Telefon. 13306

Pénzelölleggel bizo-mányba beraktározunk butort, zongorát, varróge-pek sib. Atkölözést esu-koit kocsijainkban pontos és jutányosan eszkö-zünk. Kellér Testvé-rek, szállítók, Rotten-biller-utca 3. Telefon 79-55. 13377

Geld gebe ich bis 30 Tüffe auf zweiten Hausstag. Vermitt-ler ausgeköhlt. Anstagen-bios brüchsig M. Singer, V., Erzsébet-ter 20. 53091

Bekleidung.

Czipők, férfi box, chev-reaux 10 korona, női chevreaux 9 korona. Pos-tai rendelések eszközöl-tenek. Reich, czipész, Budapest, Király-utca 53, postálával szemben. 11554

Apraxie Damenhut-ichöpfungen, Reparaturen billigt. Maison Marianne, früher Gizella-ter, jetzt Váci-utca 16, I. 37124

Kosztümök, pongyo-lákat, princesse-ruhákat jutányosan, chikkosen ké-szít kitünő szabónő. Hu-nyadi-ter 12, I. 8. 37830

Gyakorolt varrónő ház-hoz ajánlkozik. Cim: Gizella-ter 6, földszint, Szilágyiné. 53013

Megnyit! Tiszteit Nagysád! Ha izlésesen és olcsón akar ruház-kodni, úgy tekintse meg Weisz Sándor és Társa nagybani és kicsinybani női felöltők árúházát, Ká-roly-körut 9, Hadik-ház, az udvarban, ahol olcsó-ban mint bárhol besze-rezhet női és leányka-fel-öltöket, kosztümököt és aljakat. 11607

Heberzicher 8 Kr. anst. Franz Josephs-Kod 8 Kr. anst., Jaquet 6 Kr. anst., Speje 6 Kronen answärts

Rothberger Jakob, jetzt IV., Váci-utca 15, I. Stod. 12065

Hölgyelm! Szép és olcsó reformruhákat csak Gerő Mártonnál, Király-utca 22, Laudon-utca sarok. 13368

Moderne Herrenzüge oder Winterrode vertierne ich nach Maß für 25 Kronen aus Schafrwollstoffen feinsten Ausführung Alexander Licht-mann, Herzenschneider, Buda-pest, Rottenbiller-utca 4 A. Für die Provinz Stohmutter-kante. 11563

Engbluzt, fehéremü-varrást, monogram-mimzést, slingelést, ajou-rozást, gomblukvarrást szépen, olcsón készit, ja-vitást elfogad. Hauszer, fehéremü-mühelye, Nagymező-utca 39. Kész fehéremüek bámulatos olcsón. 53116

Finom fehéremü varró-nő elvállal munkát. Verő-smarty-utca 46, I. 9. 53127

Damenkleider und Felz-werke sind billig zu ver-kaufen für hohe, jährlange Ge-fällen, dieselben sind fast neu. VII. Fasor 47. 53099

Diverse gut erhaltene An-gebot und Paletots sind zu verkaufen. Näheres Groß Zichy Jenő-utca 43, I. 1. 14910

Konkurrenz.

Konkurs. Bei der hiesigen kreuzlichen Gemeinde ist die Stelle eines Schöchet u. Be-del sofort zu besetzen. Gehalt Kronen 624.- per Jahr, für Wohnung 80.-, für Heizung 40.-, etwas Neben-einkommen und Schwaga. Be-werber haben nur 4 Familien zu bedienen. Solche mit Rei-ner Familie werden bevorzugt. Die Karte sind an Karl Károli, Torjón, Bäcker Komit, zu rufen. 16453

Maschinen.

Betriebsvergrößerung halber verlaufe eine beinahe neue Lokomobile, 10 HP., 6 Nm., mit großem Feuer-ko, auf Räder, preiswerth gegen ähnliche Zahlungs-bedingung. Näheres beim Mühlentender Jakob Stern in Mail-Postbox. 16434

Gaugasmotor, 20 HP. Fabr. Völk 4-6-8-20 HP Benzimotor billig zu haben. Sigmund Stern, Budapest, Szony-utca 22. 12096

Es ist traurig — aber leider wahr — daß es heut-utage eine auffallend große Menge solcher Menschen gibt, deren Blut und Körperäfte infiziert sind und welche durch jugendlichen Reichtum und schlechte Gewohnheiten sowohl ihr Nervensystem, als auch ihre geistigen Kräfte zugrunde gerich-tet haben. Diesem fürchterlichen Uebel kann nur dann gründ-lich abgeholfen werden, wenn die Betroffenen sich an einen solchen Arzt wenden, der als gewissenhafter Spezialist das geschlechtliche Leben betreffend gute Rathschläge ertheilen und etwa schon vorhandene Leiden heilen kann; dann werden keine

GEHEIME KRANKHEITEN

mehr existiren. Dieses edle Ziel verfolgt das weitbekannte In-stitut des Spezialisten Dr. Balcz, em. Spitalsarzt (Budapest, VII., Rákóczi- (Kerepesi) ut 10, wo bei strengster Ge-heimhaltung und ohne Berufskörung schon seit Jahren selbst in den vernachlässigtesten Fällen iphilitische Geschwüre, Blasen- und Harnröhrenkrankheiten, Nerven- und Rückenmarksleiden, die Folgen von Syphilis und Selbstbesodung, Samenfluß, Mannesschwäche (Impotenz), beginnende Geistesstörung, Hämor-rhoiden (goldene Ader), Brüche, Blut- und Hautkrankheiten, wie auch alle Krankheiten der weiblichen Sexualorgane gründ-lich und rasch geheilt werden. Für Damen separater Warte-salon und Ausgang. Wer aus welchen Grunde immer per-sönlich nicht erscheinen könnte, wende sich brieflich an das Institut (dem Briefe ist nur eine Retourmarke beizulegen) und wird demselben sobald bei strengster Geheimhaltung bereitwilligst ausführliche Antwort ertheilt. Die Briefe wer-den nach Beendigung der Kur entweder verbrannt, mehr auf Wunsch Jedermann zurückerstattet. Die Anstalt besorgt auch die nöthigen Spezialmedikamente. Ordinationsstunden täglich von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends. (An Sonntagen bis 12 Uhr Mittags.) Adresse: Dr. Balcz, em. Spitalsarzt, Spezialist, Budapest, Rákóczi- (Kerepesi) ut 10.

Geld!
auf jeden Wert-papier auch in kleinen beliebigem Raten rückzahlbar gibt in jeder Höhe billigt die Bank- und Wechselstube **Kóváry Armin**, Bpest, IV., Kossuth Lajos-u. 20. Gegründet 1873. Hauptkollektur der öst. ung. priv. Klasse. lotterie.

Aus dem Versatzamt
ausgelöste Gold-, Silber- und Brillantwaren kauft und verkauft **FUCHS DAVID** Nachfolger, Bpest, Váci-u. 19, I. 5. Silbergegenstände, Essbestecke zu bil-ligen Preisen.

Die seit 25 Jahren bestehende und bestbekannte Ordina-tions-Anstalt wird wärmstens empfohlen
Geheime Krankheiten
die vernachlässigtesten und ver-ächtlichsten Krankheiten, syphilitische Geschwüre, die ihren Folgen der Syphilis, Mannesschwäche durch Elektro-Massage oder Wih-erhöher, Blut bei Frauen ohne Einspritzung, Nerven- und Rückenmarks-leiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufskörung

Dr. Kajdacsy
s. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Charakter
Ordinations-Anstalt:
Budapest, VIII., József-körut 2.
Ordination von 10 4 Uhr. ab von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Sicherer Heilerfolg aus brieflichem Wege. Recita-mente betragt.

Unübertroffen
sind die echt Franz. u. Amerik.
Gummi- und Fischblasen-Präservativen per Dutz. 2, 4, 6, 8, 10, 12 Kronen.
Gummi-MARKE DOPPELKRONE per Dutz. 8 Kronen.
Gummi-NEVER SPLIT INDIAN per Dutz. 10 Kronen.
Gummi-EQUUS-MAS per Dutz. 10-12 Kronen.
LADYS-DOCTOR - Neueste Damenmutter-spritze Preis per Stk Kr. 3.-
UNIVERSAL-BRUCHBAND Patent Molnar einseitig Kr. 12-16, doppelt 24-32.
MUSTERKOLLEKTION 12 Stück feinste Condons **K. 4.**
PES-OCCLUSIVUM Damen-Schützer per Stk **K. 3-6.**
Grosses Lager in Geradshalter, Bauechblenden, Gummi-Kranz-pfader-Strümpfen, Spritzen, Irrigator, Hirschleder Suspen-sor, Galoschen und alle Artikel zur Krankenpflege.
Zu haben bei MOLNAR VILMOS, Bandagist
u. GUMMIWAAREN-SPEZIALIST
Bpest, Károly-körut 28.
Központi város-ház.
Versandt per Nachn. o. vorher-ige Ein-sendung des Betrags
— Diskretion Ehrensache. —
Bei Bestellungen von über Kr. 20 20/10 Rabatt

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 22. Oktober 1909.

Neues Bester Journal

Seite 17

Nemzeti Színház.

Évi hársai 106.
Medea.
Magédia 3 felvonásban. Irta: Grillparzer.
Ereos: Ivánf. Paulay E. Krenza Mihályfi. Jozon Jászai. Magda Faj. G. Gora. A funkciók követe Bakó. Fubszolg. Nacsiz. Cséld. Keczeri. Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. Kir. Operaház

Ab. susp.
TOSCA.
Melodráma 3 felvonásban. Zenéjét szerzette: Puccini.
Tosca Flória. Kramerer. Cavaradossi Mario. Anthes. Báró Scarpia. Stracciari. Anz-lotti. Kornai. A sekrestyés. Hegedüs. Spoletta. Kertész. Sciarone. Kárpát. Börtöndr. Ney R. Fásztörfu. Váradi. Kezdeté 7 órakor.

FOLIESCAPRICE

VI., Révay-utca 18. szám. II.
Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott. Telefon 14-22.
Beginn der Vorstellung um 8 Uhr.
11 Uhr!
Heute
„Endlich doch“
Posse von Satyr. Regie: Alexander Rott.
Personen:

Baron von Weinhausen	Armin Springer
Lola, seine Freundin	Elsa de Sylvia
Simeon Spitzmaus	Alexander Rott
Irene, seine Frau	Tercsi Werner
Philipp Brenholz, Irene's Vater	Edm. Werner
Regina, seine Frau	Josefine Kmoch
Salomon Blaustein, Irene's Onkel	Moritz Pfeifer
Adele, seine Frau	Josefine Weiss
Moritz, beider Sohn	Kl. Kmoch
Elise, Stubenmädchen	Böske Beliczay
Fritz, Kammerdiener	Alex. Trebitsch

Spielt im Auwinkel, in der Villa Lola's.
Vorher: „Serenissimus-Zwischenspiele“ und „Ranzianer“.
Bohózat. Irta: Rossée. Rendező: Rott Sandor.
Karten erhältlich im Follies Caprice, Révay-utca 18. Tageskassa Vormittag von 9-1 u. Nachmittag von 3-6 Uhr „Lyra“ Kartenbureau, Andrassy-ut 15, und bei Sopronyi, Grossstrafk, Rákóczi-ut 1. Nach 12 Uhr im I. St. Casino de Paris. Auftreten der besten Gesangs- und Tanzattraktionen der Welt.

TÖRLEY PEZSGÓ



FŐVÁROSI ORFEUM

Waldner L., Direktor. VI., Nagyszombat-ut 17.
Schlager auf Schlager.
Jos. Sabel. — Mac-Baus. — Lesslie-Brothers. — Jean Paul etc.
Beginn der Vorstellung 8 Uhr.
Billettenvorverkauf 10-1 und 3-6 Uhr an der Tageskassa.

BUDAPESTI CABARET BONBONNIERE

Teréz-körút 28. Telefon 52-88.
Unter der Direktion DEZSŐ BALINT.
Jeden Abend 9 1/4 Uhr das sensationelle Oktober-Programm.
PEPI WEISS, die weltberühmte Cabaret-diva mit neuem Programm.
Pepi Weiss und Richard Weiss. — Der Vorschuss, Bühnenscherz von Eugen Heitai. — Bierlot in Budapest, aktuelle Blünette. — Ausserdem 20 neue Couplets, Bühnenscherze, aktuelle Satiren usw.

ROYAL ORFEUM

ERZSEBET-KÖRUT 31. TELEFON 110-22
Jeden Abend 8 Uhr das kolossale neue Oktoberprogramm.
Novität! Sensationelle Operette! **Mademoiselle Bourbon**, internationale Operette. Die Titelrolle spielt **LONA BAR-ELSON** mit **Hona Bokény** und **Géza Boross**. Ausserdem Ujra! Ujra! Pester Operettenscherz. **Illaberek 7:1**, Turpösse. **Ciafoufi**, Militärschwank. **Anitra**, Todtenphantasie und weitere 16 Attraktionen. Um Mitternacht im Episcopalcafé Royal-Cabaret, Gesangs- und Tanzvortrüge. Walzerkonkurrenz, Zigeunermusik bis 5 Uhr Frdh.

Áttra Mulató

Király-utca 77. szám. Telefon 15-10.
Serenissimus im Seebade
grosses Singspiel von C. Schneider
und das abwechslungsreiche Oktober-Programm.
Inkognito-Logen. Reservierte Plätze.
Kasseneröffnung 5 Uhr.
Kleine Preise.

STEINHARDT-MULATO

Rákóczi-ut 68. Telefon 54-23.
Ma és mindennap, kezdete 1/9 órakor
9 órakor! **Az anyajegy** 9 órakor!
Bohózat. Irta: Glinger és Taussig. Fordította Steinhardt. 11 órakor!
Simon te család?
Bohózat. Irta: Glinger és Taussig. Fordította: Steinhardt. Torabbá Steinhardt mint Cook észak-sarki utazó és Gyárfás új megenszámakkal. Kétféle attrakció! Jegyek 9-12-ig, 3-6-ig Rákóczi-ut 68 és ózr. Kötönyé dolánykülönlegességei Árudájában, Andrassy-ut 29, kaphatók. — Esti pénztárvizsgálat 7 órakor. — Vasár- és ünneppap mérsékelt helyi árú előadás. Kezdeté fél 4 órakor. A remek félikertben kabaret és tánc. Belépő-ut nincs. Izletes magyar könyvek a híres Baloné vezetésével.

Írógép

tulajdonosok!

Nagy árjegyzékünk megjelent!
Érdeklődőknek díjtalanul küldjük!
Wollák és Társa
Budapest, V., Árkotmány-utca 19. szám.
Telefon 24-98. Alapítási év 1897.
Specziális üzlet amerikai írógép-kellékekben, sokszorosító-készülékek és ezek kellékeiben.

Haupttreffer
1 Million, 1/2 Million,
300,000, 200,000 K
etc.

2 u. 1/2 MILLIONEN Kr.

Nächste Ziehung schon am **25. Oktober**

jährliche grössere Treffer spielt jedermann, der bei uns gegen monatliche **Teilzahlungen** kauft

1 Stück Konvertirtes Hypotheken-Los zu 36 Monatsraten à Kronen 4.50

Ausserdem überlassen wir jedermann

gänzlich gratis

das Spielrecht sämtlicher grösseren Treffer (von Kronen 200 bis 1 Million Kronen)

auf 25 Stück Konvertirte Hypotheken-Lose.

Schon nach Einsendung der ersten Rate wird der mit Serie und Nummer versehene **Ratenbrief** ausgefolgt, auf Grund dessen der Besitzer das **alleinige** Spielrecht erwirbt und **bereits** an der am **25. Oktober** stattfindenden Ziehung theilnimmt; gleichzeitig bekommt die Partei **gratis** einen **Gewinnstheil-Schein**, in dessen Besitze sie während der Dauer der Ratenzahlungen (3 Jahre) auf den 1/100 (einhundertsten) Theil sämtlicher grösseren Treffer von 25 Stück Konv. Hypotheken-Losen ebenfalls das sofortige Spielrecht erhält. Nach jedem auf Raten gekauften Los erhält der Käufer ausser dem Ratenbrief noch einen Gewinnstheil-Schein, welcher mit den Serien und Nummern der 25 Lose versehen ist, daher z. B.

bei Bestellung von 2 Losen à Kr. 9.— einen Ratenbrief u. gratis 2 Gewinnst-Antheilscheine || bei Bestellung von 5 Losen à Kr. 22.— einen Ratenbrief u. gratis 5 Gewinnst-Antheilscheine

Gegen Einsendung der ersten 2 Raten auf einmal quittiren wir die dritte Rate gratis.

Sämtliche Lose sind in unseren Kassen aufbewahrt u. können gegen Vorweisung des Ratenbriefes jederzeit besichtigt werden. **Nachnahmebestellungen werden nicht effektuirt.**

Ziehung schon Montag Nachmittag 4 Uhr!

Die bis Montag Mittags eingesandten Provinzbestellungen werden noch vor der Ziehung effektuirt.

Budapest-Elisabethstädter Bank Aktien-Gesellschaft

Centrale: **Budapest** VII., Rákóczi-ut 20.
Ofner Filiale: I., Attila-körut 51.

6 Ziehungen jährlich.

Einzig dastehende Begünstigung. Provinzagenten werden aufgenommen.

36 Raten à Kr. **4.50**

Rund um den Eiffelturm.

Aus Paris, 18. d., wird in Ergänzung der telegraphischen Meldung über den sensationellen Flug Lambers noch geschrieben: Die Pariser aviatische Doppelwoche, die bisher noch zu keinen befriedigenden Leistungen Anlaß gab, brachte heute ein Ereignis, das in den Annalen des Flugsports verzeichnet zu werden verdient. Graf Lambert, der erste Schüler Wilbur Wright's, führte am Nachmittag einen großartigen Theatercoup aus' indem er auf seinem Zweidecker das Aerodrom von Juvisy verließ, nach Paris flog, den Eiffelturm umflog und wieder nach Juvisy zurückkehrte. Die verzogene Luftreise setzte nicht nur das Publikum von Juvisy in Verblüffung, sondern rief in ganz Paris ungläubiges Staunen hervor, denn nur Wenige hatten den Flieger bemerkt, der als kleiner Punkt in etwa 300 Meter Höhe schwebte. Herrliches, windstilles Wetter begünstigte übrigens das Unternehmen, von dem Graf Lambert nur seine Mechaniker und seine intimsten Freunde in Kenntnis gesetzt hatte. Um 4 Uhr 15 Minuten ließ er seinen Apparat auf die Startschiene setzen prüfte sorgfältig alle Steuerungsorgane sowie den Motor und erhob sich um 4 Uhr 37 Minuten auf seinem Zweidecker in die Luft. Gegen seine Gewohnheit flog Lambert, während er die Bahn umkreiste, rasch bis 50 Meter Höhe auf. In der zweiten Runde erreichte er eine Höhe von 75 Meter und nach weiteren drei Runden bewegte sich der Flieger in 150 Meter Höhe und verließ plötzlich das Aerodrom. Die Bewunderung der Zuschauer verwandelte sich in Ueberraschung und bald in Verblüffung, denn Graf Lambert führte nicht die erwartete Wendung aus, sondern entschwebte in der Richtung nach Paris. Einige Automobilisten nahmen die Verfolgung des Fliegers auf, den sie freilich nie erreichen sollten. Im Aerodrom von Juvisy harzte man mit Bellemung den Nachrichten vom Ausgange des Wagnisses entgegen. Nach einer langen Viertelstunde meldete ein Telephonruf, daß man den Flieger hoch über der Depu-tiertenkammer, der Place de la Concorde und den Champs Elyées bemerkt hatte, und bald darauf eine zweite Nachricht, daß er in 350 Meter Höhe um den Eiffelturm geflogen war. Um 5 Uhr 10 Minuten bemerkte man den Zweidecker über dem Manöverfelde vonissy-les-Moulineaux, um 5 Uhr 25 Minuten endlich erschien der Flieger 100 Meter hoch wieder über dem Aerodrom von Juvisy. Unter ungeheurem Jubel umkreiste nun Lambert noch mehrmals die Bahn und landete dann leicht vor seinem Schuppen, während ihm die versammelten Arbeiter begeistert Ovationen bereiteten. Die Strecke, die Graf Lambert hin und zurück durchmaß, betrug etwa 40 Kilometer.

Graf Lambert, der schon etwa 40 Jahre zählt, ist der Sohn eines russischen Generals. Er machte sich vor einigen Jahren in Paris als Konstrukteur von Gleitbooten bekannt, die in dem Meeting von Monaco zu einigen Erfolgen gelangten. Als Wilbur Wright nach

Frankreich kam, interessierte sich Graf Lambert für den Maschinenflug und wurde von der französischen Wright-Gesellschaft als erster Schüler des Amerikaners bestimmt. Nach seiner Ausbildung in Luvers und Patrat Lambert, der ein sehr bedeutendes Vermögen durch verfehlte Spekulationen des Intendanten seiner russischen Liegenschaften verloren hatte, als Lehrpilot in die Dienste der Gesellschaft. Drville Wright erklärte sich von dem Fluge entzückt. Er schätzte ihn höher ein als Meriot's Kanakflug und meinte, daß die einzige Gefahr in einem Versagen des Motors bestanden hätte. Selbst in diesem Falle war Graf Lambert nicht unbedingt verloren, da die Konstruktion des Fliegers einen Gleitflug aus bedeutender Höhe gestattete. Lambert selbst äußerte, er habe nie das Gefühl gehabt, in Gefahr zu schweben, obwohl er die Höhe, in der er sich bisweilen befand, auf 500 Meter schätzen mußte. In aviatischen Kreisen herrscht nur eine Stimme der Begeisterung, wenn man es auch lieber gesehen hätte, wenn der Flug über Paris von einem französischen Apparat ausgeführt worden wäre.

Carnegie über Wilhelm II.

Im letzten Heft von „Neber Land und Meer“ plaudert Bertha v. Suttner in unterhaltender Weise über ihren Besuch in Skibo Castle, dem fürstlichen Schloße Andrew Carnegies in Schottland. Es war nach Beendigung des letzten internationalen Friedenskongresses in London im Jahre 1908, daß sie, einer Einladung des Stahlkönigs folgend, acht Tage lang auf dessen großartiger Besitzung weilte. Carnegie war kurz zuvor während der Kieler Woche mit dem deutschen Kaiser zusammengetroffen und erzählte auf Befragen Einiges über seine Eindrücke. Er bestätigte, was man auch sonst schon verschiedentlich gehört hat, daß der Verkehr mit dem Monarchen ein außerordentlich ungewohnter sei, daß der Kaiser, selbst voll guter Laune und Humor, auch bei Anderen gern Spaß verfehle. „Sie als amerikanischer Diplomat“, hätte er bemerkt, „müssen eigentlich auf Kaiser und König nicht gut zu sprechen sein?“ „Das hängt ganz von dem Wesen der betreffenden Funktionäre ab, Majestät.“ „Uebrigens“, fügte Carnegie hinzu, „Majestät sollten einmal nach Amerika hinüberkommen, der Empfang wäre sicher ein jubelnder.“ Der Kaiser erwiderte, daß ihn eine solche Reise sehr interessieren würde; aber er könne nicht so weit und so lange sich entfernen — man brauche ihn.

Darauf hat Carnegie um die Erlaubnis, eine Anekdote erzählen zu dürfen, Se. Majestät dürfe aber nicht böse werden. „Nur zu!“ „Bei unszulande war ein großer Fabrikbesitzer, der sich mit der Leitung der Geschäfte furchtbar plagte, Alles bewachte, Alles selbst anordnete und sich gar keine Ruhe gönnte. Sein Direktor redete ihm so lange zu, eine Erholungsreise übers Meer zu machen, bis er nachgab. Als er erfrischt wieder heimkehrte, rief er dem Direktor freudig zu: „Sie machen

sich gar keinen Begriff, wie erlöst ich aufatmete, als ich die Fabrik hinter mir hatte.“ — „Ach, und wir erit, Herr!“ Der Kaiser lachte.

Carnegie ist, wie bekannt, ein großer Anhänger der Weltfriedensidee. Und seine Meinung ist es, daß es in der Hand des deutschen Kaisers läge, die Verwirklichung dieser Idee zu beschleunigen. Er benützte die Gelegenheit der Zusammenkunft in Kiel, um das Gespräch auf dieses Thema zu bringen. Kaiser Wilhelm erwiderte, daß er ja ohnehin nach Kräften ein Beschützer des Friedens sei — nur nach etwas anderer Methode. „Auf die Methode kommt es aber an, Majestät — da möchte ich mit gütiger Erlaubnis noch ein Gesichtchen erzählen. Auf einer Straße fuhr ein zweispänniger Landauer; — vorbei sauste, Staub aufwirbelnd, in rasendem Tempo ein Tandem. Als der Lenker des Zweigespanns später dem Tandemfahrer vorwarf, „auf solche Weise die Leute zu erschrecken“, sagte dieser: „Ich habe ja auch, wie Du, zwei Pferde angepannt, nur nach etwas anderer Methode.“ „Auf die Methode kommt aber viel an“, entgegnete der Andere, „zum Beispiel ist es doch ein großer Unterschied, ob ich meine Hände so halte: (Geste des Betens) oder so: (Geste der langen Nase).“ Der Kaiser lachte wieder.

Andrew Carnegie, der es vom armen Bobbin-Bon zum Potentaten im Milliardenland gebracht hat, ist nach Frau v. Suttner's Bekundung ein großer Optimist. Sein Wahlspruch ist: „Alles wird gut werden auf dieser Welt — denn es wird ja Alles besser“. Von den Tugenden seiner Munizipal spricht er nicht gern und gibt auf direkt darauf bezügliche Fragen nur widerstrebende und ausweichende Antworten. Doch erfuhr Frau v. Suttner auf ihre Anfrage bei einem der Sekretäre — Carnegie braucht allein für die täglich einlaufenden zweihundert Bittbriefe einen Stab von Sekretären — einige interessante Einzelheiten. Die Zahl der von ihm gestifteten Bibliotheken beträgt 1900; fast ebenso viel städtische Bibliotheksgebäude. Ungefähr sechshundert Spenden für Bauten (wie z. B. den fast ausschließlich aus seinen Mitteln erbauten Haager Palast der Friedensgesellschaft) und für Dotierungen von Universitäten in den Vereinigten Staaten und in Kanada. Viertausend Stück Kirchenorgeln. Carnegie ist gar nicht kirchlich fromm, sondern bekennt sich offen zum Freidenkertum, aber die Weihe, die in der Musik, besonders in den Orgelklängen liegt, hält er für eine seelenerhebende Kraft. Auch in der großen Halle seines Schlosses ist eine Orgel aufgestellt, die jeden Morgen vor dem Frühstück die Gäste zur Andacht ladet. Im Wesentlichen, meint Frau v. Suttner, ist Carnegie bei seiner Wohlthätigkeit von denselben Gedanken geleitet, die Alfred Nobel besaßen, der ihr einst schrieb: „Wissen Sie, was nötig ist, damit die heute noch als utopisch geltenden Fortschrittsideale erreicht werden — daß ein neues Geschlecht heranwächst mit verfeinerten Gehirnen!“

Detektiv Dagobert.

Von Valbain Groller.

Ich legte mich auf den Boden und horchte. Es war nichts zu hören. Ich wollte mich dennoch nicht wieder aufrichten und kroch behutsam auf allen Vieren weiter. Die Dämmerung brach herein. Das war mir nicht unlieb, zumal ich ja selber in meiner Lage nichts sehen konnte. Das Bild konnte nicht mehr weit von uns sein. Denn Flora zitterte an meiner Seite vor Erregung. Das ist die große Passion der Jagd auf dem Kulminationspunkt. Ich kenne das an ihr. Wichtig — da klingt ein leichtes Geräusch an mein Ohr. Ich schiebe mich mit aller Behutsamkeit noch weiter vor, und das Geräusch wird immer deutlicher. Ein feiner Klang. Es knirscht und klingt. Ein guter Stahl wühlt in der Erde, fährt durch Sand und Kies. Marl arbeitet fleißig mit dem Geröth, das er sich im Rücksack mitgebracht. Dann wird's eine Weile still, und dann wieder ein Geräusch. Sehr deutlich. Erst war ausgeschauelt worden, und jetzt schaufelte er zu.

Ich überlegte. Mit meinem verlässlichen Revolver in meiner verlässlichen Hand fühlte ich mich sicher genug, den Mann zu überrumpeln und zu stellen. Es wäre aber nicht klug gewesen, es zu versuchen. Dazu war es vor allen Dingen auch schon zu finster. Ein Fluchtversuch hatte viel Aussicht auf Gelingen. Ohne Noth schlägt man auch auf einen Einbrecher nicht gern. Ich hätte ihn nur verschucht, und das hätte keinen Sinn gehabt.

Ich blieb also im Hinterhalt, bis die Luft rein war. Darüber war es glücklich vollständig finster geworden. Für mich gab's da nichts mehr zu thun. Es

ließ sich in der Dunkelheit einfach nichts machen. Ich suchte meinen Wagen wieder auf und dachte während der Heimfahrt darüber nach, ob ich zu Hause angelangt mich mit einer Blendlaterne versehen und sofort umsehen oder bis zum nächsten Morgen warten sollte. Ich entschloß mich für das letztere. Das Tageslicht war zwar nicht günstig für mein Unternehmen. Störungen waren nicht ausgeschlossen und leicht möglich, aber die Wirtschaft mit der Laterne schien mir doch nicht rätlich. Ihr Schein hätte aus größerer Entfernung schon gesehen werden können, während ich selbst nicht die Möglichkeit eines weiteren Ausblicks hatte. Das hätte mich zu sehr in Nachtheil gesetzt.

Am nächsten Morgen war ich schon vor Tagesanbruch zur Stelle —

— Dagobert als Frühaufsteher!

— Ich bin nicht bequem, Gnädigste, wenn ich bei der Arbeit bin. Ich hatte Flora mitgenommen und ein handliches Grabstein. Die Stelle hätte ich nun auch ohne Flora's Mitwirkung gefunden. Wer es nicht schon gewußt hätte, daß da am Abend vorher die Erde frisch aufgeschauelt worden sei, hätte natürlich kaum etwas bemerkt und Verdacht geschöpft, ich wußte es aber. Nach einer viertelstündigen Arbeit, war ich im Besitz der gesuchten Kassette.

— Wirklich, Dagobert?!

— Ich fuhr mit ihr geradenwegs zu Dr. Weinlich ins Amt, wo ich allerdings noch eine gute Stunde auf ihn zu warten hatte. Wir öffneten die Feldmarschall-Lieutenants. Die Wertpapiere und die Orden waren noch vollständig zur Stelle. Von dem baaren Geld fehlten gegen dreitausend Kronen. Marl scheint in der Zeit nicht schlecht gelebt zu haben.

— Dr. Weinlich wird Augen gemacht haben!

— Damit war für mich die Sache erledigt; mein Werk war gethan. Ich bezeichnete noch genau das Nest; die Polizei brauchte es nur auszuheben. Bequemer konnte man es ihr schon gar nicht machen. Dr. Weinlich dankte und versprach, sich den Vogel sofort herauszulangen. Für mich gab's also nichts mehr zu thun.

— Aber erlauben Sie, Dagobert, Sie sagten doch, Sie hätten in dieser Angelegenheit sogar Reisen machen müssen?

— Leider war das noch nötig. Ich bin unschuldig daran. Die Ungeschicklichkeit der Polizei hatte mir die Suppe eingebrodt. Drei Tage später ließ mich Dr. Weinlich holen und theilte mir ziemlich bestürzt mit, daß der Vogel vorzeitig ausgeflogen sei. Er sagte es nicht ausdrücklich, aber ich erkannte es aus allen Umständen, daß da Ungeschicklichkeit und Uebereifer seiner Agenten Alles verdorben hatten. Es gibt ja einige tüchtige Leute unter den Berufsdetektiven, aber im Allgemeinen ist ihre Intelligenz eine unzureichende. Man kann übrigens für die Entlohnung, die sie erhalten, auch kaum mehr verlangen. Sie hatten Marl's Haus in seiner Abwesenheit förmlich belagert, um ihn sofort houp zu nehmen, wenn er heimkehrte. Marl that ihnen den Gefallen nicht und kehrte überhaupt nicht heim. Er ist ein geriebener Gauner und wird die Belagerungsmannschaft rechtzeitig gesehen und mit Gemüthsruhe gemustert haben. Dann, als er den Vaten gerochen hatte, ist er selber verduftet.

Die Sache beunruhigte mich sehr. Es war ja ein Weib im Spiele, und ich glaubte es Burgholzer aufs Wort, daß er seines Lebens nicht sicher sei. Mit Dr. Weinlich sprach ich sehr kühl und meinte, daß er nun doch nichts Anderes thun könne, als seine Bemühungen fortzusetzen und Alles aufzubieten, um

Allelei.

(Die englischen Suffragettes und ihre Kampfwelle.) Der englische Handelsminister Mr. Winston Churchill hielt sich am vergangenen Montag in Dundee auf, wo er eine Deputation von neun Suffragettes empfing, welche die schottische Frauenfreiheitsliga vertraten. Sie verlangten vom Minister, er solle ein bindendes Versprechen dahin abgeben, daß die Regierung die Frage des Wahlrechts der Frauen bei den nächsten allgemeinen Wahlen in den Vordergrund stelle. Mr. Churchill antwortete, daß seine Ansichten über die Frauenwahlrechtsfrage sich im Prinzip durchaus nicht geändert haben. „Andere Dinge“, setzte er hinzu, „haben sich in den letzten vier Jahren sehr zum Nachteil der guten Sache geändert. Die Frauen müssen, wenn sie die große Reform durchsetzen wollen, eine ansehnliche Majorität der 40 Millionen bekehren, welche die Bevölkerung Englands bilden. Diese Befreiung kann nur dann erfolgen, wenn Sie nachweisen, daß Ihnen Millionen von Frauen zustimmen. Die Karriere einzelner Frauen kann nicht die Hebelwirkung und die Wünsche von Millionen erzeugen. Wenn ich die letzten vier Jahre überblicke, muß ich anerkennen, daß Ihre Sache Rückschritte gemacht hat. Ich bin überzeugt, daß, so lange Sie die Taktik der kindischen Auflehnung gegen die öffentliche Ordnung und der kleinlichen Gewaltthaten befolgen, sich keine Regierung finden wird, die sich für die von Ihnen gewünschte Reform einsetzt. Wir werden uns demnächst im Wirrwarr einer allgemeinen Wahlrechtsfrage befinden. So viel ich weiß, spielt das Wahlrecht der Frauen auf keinem Programm einer bedeutenden Partei eine Rolle, und seine Wahlrede eines bedeutenden Mannes wird es zum Gegenstand haben. Das ist ein recht armseliges Resultat einer vierjährigen, unausgesetzten, leidenschaftlichen Agitation, wie Sie sie geführt haben. Später hielt Churchill eine Rede über denselben Gegenstand vor 1500 Damen. Im Konferenzzimmer des National Liberal Club in London hielt eine Anzahl Suffragettes eine Versammlung ab, bei der über die Kampfweise der Zukunft debattiert wurde. Miss Rachel Barrett verteidigte die gegenwärtige Kampfweise. Sie behauptete, die Frauen hätten nicht Gewalt gebraucht, man habe gegen sie Gewalt gebraucht. „Unsere Kampfweise ist engelhaft mild“, sagte sie, doch blieb diese Behauptung nicht ohne Widerspruch. Dann aber gab die Rednerin zu, daß die Suffragettes bisher überall durchgefallen seien. Sie bedauern das Land, das einen Asquith zum Minister habe. Er hätte die Frauen ruhig empfangen können, sie hätten ihm nichts getan. Nun würde man zu Mitteln greifen, welche Viele als gewaltthätig erklären würden. „Als unweiblich!“ rief eine Stimme aus der Versammlung. Miss Violet Markham beleuchtete die andere Seite der Frage, aber schon ihre erste Bemerkung: die Frau sei vor Allem die Schöpferin und Erhalterin des Heims, wurde mit Hohngelächter aufgenommen. Im Laufe ihrer Rede sagte sie, daß es möglich wäre, daß die Frauen, wenn sie an der Gesetzgebung teilnehmen, gegen das Trinken und gegen das Wirthshaus austreten würden. Eine männliche Stimme: „Das darf niemals sein!“ worauf Miss Markham sagte: „Ich gestehe offen, daß, wenn Sie mir das Wahlrecht zugestehen, das Schließen der Wirthshäuser der erste Gegenstand sein wird, für

den ich meine Stimme abgebe.“ Es wurde auch über die Gefängnisfütterung der Suffragettes so lebhaft debattiert, daß der Vorsitzende mit Schließung der Versammlung drohen mußte, um die Ordnung wieder herzustellen.

(Die Namensvettern.) Victor Hugo hat sich einmal in launigen Worten darüber beklagt, wie oft er durch seine sogenannten Namensvettern habe leiden müssen. Er stellt dabei eine Liste der Personen auf, die in Folge ihres ähnlich klingenden Namens, bemußt oder unbemußt, ihm Ungelegenheiten bereitet haben: 1. Herr Valère Hugot, ein kleiner Beamter bei der Marine, unterschreibt nie mit seinem Vornamen Valère, sondern setzt nur ein V. vor den Vaternamen. Da aber das t häufig schlecht und unleserlich geschrieben ist, liest man: V. Hugo. Diese Verwechslung hat mich einmal 1200 Francs gekostet. 2. Fräulein Josephine Hugot, Tochter eines Portiers aus der Rue Chantreine, debutirte unter dem Namen Victoire Hugo am Theater Saint-Antoine. Sie spielte schlecht und wurde ausgezifft. Man hielt sie natürlich für meine Schwester und machte mir bittere Vorwürfe darüber, daß ich sie im Glend lasse und mich nicht um sie kümmere. 3. Adolphe Hugot, Flötenspieler, schreibt auf sein Schild V. Hugo. Man glaubt, er sei mein Bruder. 4. M. Hugot, Almosenempfänger, nennt sich seit drei Jahren einfach Hugo. Man glaubt, daß er mein Vetter ist. 5. Felix Hugot, ein kleiner Handlungsreisender, vertheilt an seine Kunden Karten mit der Aufschrift Felix Hugo. Man hält ihn für meinen Vetter Nummer Zwei. 6. Ein Schauspieler in Amiens nennt sich auf dem Zettel Victor Hugo und spielt miserabel. 7. Ein kleiner Pariser Herumtreiber, der auf den Straßen Streichhölzer verkauft, ist unter dem Namen Victor Hugo zu einem Franc Geldstrafe verurtheilt worden.

(Kaiserin Auguste Victoria und die Frauenemanzipation.) Aus Berlin wird geschrieben: Wie die deutsche Kaiserin zur Frauenfrage steht, hat Niemand treffender und zugleich drastischer ausgesprochen als Kaiser Wilhelm selbst. Es wird erzählt, daß er auf der Nordlandreise sich mit einer Amerikanerin unterhalten habe, die das Gespräch schließlich auch auf die Bestrebungen der modernen Frauenwelt brachte. Verdrückt mußte sie den Gegenstand von der einen und anderen Seite zu beleuchten. Der Kaiser hörte ruhig zu, und als sie geendet hatte, nickte er mit dem Kopf und sagte lächelnd: „Ich fühle mich am wohlsten bei der Lösung, die meine Frau in der Frauenfrage getroffen hat. Die hält nämlich mit den drei K: Küche, Kinder, Kirche.“

(Von dem Automobil des Grafen Lönnyan niedergefahren.) Das Wiener Civillandesgericht unter Vorsitz des Oberlandesgerichtsraths Herrgloß verhandelte gestern über eine Klage nach dem neuen Automobilhaftpflichtgesetz, die der Geschäftsbüro Anton Reisl durch Dr. Robert Pelzer gegen den Großgrundbesitzer Grafen Glemér Lönnyan eingbracht hat. Reisl wurde am Nachmittag des 11. Mai auf dem Albrechtsplatz von dem aus der Augustinerstraße kommenden Automobil des Grafen Lönnyan niedergefahren und, da er sich am Vorderrad des Wagens festhielt, eine Strecke weit geschleift. Er erlitt Quetschungen in der Hüftengegend, war vierzehn Tage bettlägerig, ist, wie er behauptet, noch heute erwerbsunfähig und hat in Folge dessen auch seine Stelle als Geschäftsbüro verloren. In seiner Klage begehrt er 15,450 K. an

Schmerzensgeld und Heilungskosten und eine Rente von 130 K. monatlich. Der Vertreter des Beklagten, Dr. Rudolf Brill, wendete Selbstverschulden des Klägers ein, der in das sehr langsam fahrende Automobil geradezu hineingelaufen sei; Graf Lönnyan sei sofort ausgekliegen, habe den Kläger in die Musikalienhandlung, in der er bedienstet war, bringen und den Hofarzt Dr. Geiger rufen lassen, der nur ganz unbedeutende Verletzungen fand. Die Ansprüche des Klägers seien, selbst wenn eine Haftpflicht des Beklagten vorläge, ganz unangemessen. Das Civillandesgericht nahm getheiltes Verschulden an und sprach dem Kläger, da Gerichtsarzt Dr. v. Pilcz die Unfallsfolgen als geringfügig erklärte, einen Betrag von 863 K. an Schmerzensgeld, Heilungskosten und Verdienstentgang zu.

(Trauung in der Hypnose.) Aus London wird telegraphirt: Bei der Armenbehörde in Farnham erschien eine auffallend hübsche und elegant gekleidete junge Dame, die um Hilfe und Beistand bat, da sie augenblicklich mittellos sei. Sie behauptete, sich vor dem Einfluß ihres Gatten zu fürchten und bat, daß man sie auf einige Zeit in das Armenhaus aufnehmen möge. Sie gab an, 25 Jahre alt zu sein. Ihr Gatte, ein 78jähriger Greis, habe sie hypnotisirt und in diesem Zustand gezwungen, ihn zu betrachten. Er sei ein wohlhabender Mann und Ritter der Ehrenlegion. Weiters wurde ermittelt, daß der Gatte ein höherer pensionierter Offizier ist. Als die Frau aus ihrem hypnotischen Zustand erwachte und erfuhr, was geschehen war, zerris sie ihren Trauschein und entfloh. Die Behörde ließ die junge Frau vorläufig unter Aufsicht stellen.

(Rauchcoupés für Frauen.) Die englischen Eisenbahngesellschaften sind nicht, wie die belgischen Zollbehörden, die jüngst einer Frau das Cigarrettenrauchen auf der Zollstation streng untersagten: sie gestatten den Frauen das Rauchen und haben sogar beschlossen, in jedem Zuge ein Rauchcoupé erster Klasse für rauchende Frauen zu reserviren. Auch die vornehmen Londoner Restaurants gestatten jetzt ihren Gästen, nach dem Essen zu rauchen, weil in neuerer Zeit auch die Frauen geneigt scheinen, durch eine dufte Cigarette die Verdauung zu fördern. Bisher hatte man in den Speisehäusern, in denen die vornehme Welt verkehrt, aus traditioneller Galanterie das Rauchen verboten; jetzt braucht man aber auf die feinen Näschen der Damen keine Rücksicht mehr zu nehmen.

(Ein neunzigjähriger Tenor.) Der berühmte Tenor Sontchew feierte vorgestern ein seltenes Jubiläum. An diesem Tage waren nämlich siebenzig Jahre verfloßen, seit er im Hoftheater zu Karlsruhe als Sever in „Norma“ zum ersten Male die Bühne betrat. Der greise Heldentenor steht im neunzigsten Lebensjahr. Er hat vom Jahre 1838 ab häufig Gastspiele gegeben, und bei seinem ersten Auftreten in Wien als Gleazar ereignete sich während des vierten Aktes der kaum dagewesene Fall, daß bei offener Scene die Orchestermitglieder die Instrumente weglegten und auch in Verfall ausbrachen.

(Blinddaroperation an Yvette Guibert.) Aus Berlin wird telegraphirt: Yvette Guibert mußte sich in Berlin einer gefährlichen Blinddaroperation unterziehen, welche sehr gut gelungen ist. Die Künstlerin hat sich bereits vollständig erholt und auf eine Gastspieltournee nach Amerika begeben.

des Ausreißers habhaft zu werden. Die Polizei sollte nur ein möglichst großes Aufgebot entsenden. Das gönnte ich ihr. Ich aber beschloß im Stillen sofort, die Nachforschungen für meine Person selbst wieder aufzunehmen.

Ueber mein Programm war ich keinen Augenblick im Zweifel. Meine Vormittage gehörten Frau Burgholzer, ohne daß sie es geahnt hätte, und an den Nachmittagen spionierte ich bei ihrem Herrn Gemahl herum. Es war eine schlimme, beschwerliche Zeit, und ich möchte sie nicht wieder durchleben, diese abspannenden, erfolg- und ereignislosen Tage.

Meine Ausdauer wurde aber schließlich doch belohnt, wenn man das gerade „belohnt“ nennen kann. Eines Tages — es begann schon zu dämmern — bekam ich Marx doch wieder zu Gesicht. Er schritt mit Meister Burgholzer durch die Au zum Donauufer. Sie gingen Arm in Arm, und es schien, als werde Burgholzer von Marx gestützt. Es schien, als habe Jener es auch nötig; denn sein Schritt war ein bedenklich schwankender.

Ich schlich mich von Flora begleitet vorsichtig heran, konnte aber doch nicht nahe genug kommen, um bei der herrschenden Dämmerung Alles genau sehen zu können. Da — mir stockte förmlich der Herzschlag — höre ich ein lautes Geräusch, ich sehe noch das Wasser weiß aufspritzen — und dann ragt nur noch eine Gestalt auf und hebt sich ab gegen den Horizont. Ich laufe vorwärts, was ich kann. Marx wendet sich mir zu.

„Steh' und ergib Dich oder ich schieße!“ schreie ich ihn an.

Marx überlegt eine Sekunde, dann wendet er sich und springt ins Wasser.

Ob das nun Selbstmord — oder Fluchtversuch war, ich mußte ihm nach. Ich habe Burgholzer's

Fischerzille, ein geräumiges Nachboot, los und bin mit drei Rudeeschlägen bei Marx. Ich neige mich vor, um ihn zu fassen. Da sehe ich in seiner Hand etwas Schimmern, fühle einen wuchtigen Stoß gegen die Brust und habe noch das klare Gefühl, daß der Mann mit einem Messer zugestoßen hat. Ich reiße den Revolver aus der Tasche, setze auf Schrittweite meine bleiche Stirne und die dunklen Augen vor mir; ich drücke los — und dann ward es Nacht.

— Um des Himmels willen, Dagobert, wie kann man sich in so entsetzliche Sachen einlassen!

— Es war Nacht geworden, das heißt, ich war in Ohnmacht gefallen, zusammengeklappt wie ein leeres Futteral. Als ich wieder zu mir kam, brauchte es eine Weile, bis ich mich im Geiste halbwegs zurecht finden konnte. Stockfinstere Nacht um mich her; ich auf dem Grunde eines Bootes auf der großen Donau schwimmend. Meine Lage mit dem Kopf abwärts war eine äußerst unbequeme. Ich versuche es, mich aufzurichten und falle darauf prompt wieder in Ohnmacht. Das wiederholt sich im Laufe der Nacht mehrmals, so daß ich schließlich den Versuch aufgebe, meine Lage zu ändern, um wenigstens bei Bewußtsein zu bleiben. Ich hatte in diesen Stunden reichlich Gelegenheit, Studien zu machen über das Wesen der Ohnmachten. Der Uebergang vom Bewußtsein zur Bewußtlosigkeit ist ein unvermittelter, blickartiger. Anders beim wiederkehrenden Bewußtsein. Das steigt allmählig an und ist ein wunderbares Gefühl. Erst leise unklare Dämmerung, dann eine äußerst rasche und lebhaftere Rotation von Vorstellungen und Gedanken. Es ist, als würde in unserem Kopfe ein Kaleidoskop mit wahnwitziger Geschwindigkeit gedreht. Wenn man dann ganz bei sich ist, hat man zunächst kein Interesse für die momentane Lage,

sondern bemüht sich, sich ins Gedächtnis zu rufen, woran man bei jener rotirenden Hast gedacht habe. Als wenn das überhaupt möglich wäre! Uebrigens wenn die Ohnmacht ein Abbild des Todes wäre — ich wäre es zufrieden.

— Gott, Dagobert, jetzt philosophiren Sie schon wieder und spannen mich dabei auf die Folter!

— Also tiefe Nacht; ich auf der Donau schwimmend, in einem fühllosen Boote verwundet und unfähig, auch nur die geringste Bewegung zu machen. Wie sollte das enden? Aus der Geographie-Stunde erinnerte ich mich, daß die Donau ins Schwarze Meer münde. Es lag nicht in meiner Absicht, auf dem Schwarzen Meer herumzugondeln. Zerbrecen wir uns den Kopf nicht darüber! Lebend würde ich ja doch nicht hinkommen. Das war überhaupt so eine Sache. Ich hatte nähere Ausichten. In der Stockfinsternis konnte mein Boot durch irgend einen Schleppdampfer über den Haufen gerannt werden, oder es konnte sich in einer menschenleeren Gegend an einer feichten Uferstelle festsetzen. Ich sah nichts als die Sterne über mir und hörte nichts als das gurgelnde Spiel der Wellen, die mit dem Boote machten, was sie wollten.

Als der Tag graute, ließ ich von Zeit zu Zeit Rufe ertönen, um mich womöglich bemerkbar zu machen. Dabei nahm ich mit Mißvergügen wahr, wie kraftlos und wenig ausgiebig meine Stimme geworden war. Nach einstündiger Bemühung hatte ich aber doch Erfolg. Zwei Köpfe wurden über meinem Bootrand sichtbar. Ein Fischer und sein Weib hatten meine Rufe gehört und sich dann beeilt, dem geheimnißvollen Boot nachzukommen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 22. Oktober 1909.

Neues Pester Journal.

Seite 20

Várszínház.

A holdog mátkaság.
Vigjáték 3 felvonásban. Irta Auerheimer Raul. Fordította: Nádai Pál.
Hochstädter Ed. Hajdu
Amália, felesége Csillag T.
Illa D. Ligeti
Arabella Váradi
Mar Nádai
Vilmos, gyáros Horváth
Jenny, felesége Nagy I.
Adé néni Helber
Dr. Hochstädter Somlay
Ewald Arthur Dersó
Dr. Angerer Odry
Neugebauer Bartos
Franczi, nővére Domján
Szobalány Munkácsy
Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház.

Buridán szamara.
Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Fiers és Caillavet. Fordította: Molnár Ferencz.
Versannes Lucien Hegedüs
Eoullains Georges Góth
Morange Fenyvessy
Adolphe Tanay
Giraud Vendrey
Jean Bardi
Micheline Harmath
Vivette Kornai
Chantal Fernand Hegedüs
Versannes Odette Abolovszky
Stocke báróné Varga
Komariné Molnár
Louise Kürthy
Kezdeté fél 8 órákor.

Király Színház.

Tilos a csók.
Operette 3 felvonásban. Irta: Fásztör József, Zenéjét Bródy Miksa verseire szerzezte: Vincze Zsigmond.
A király Király
Hercegné, felesége Váradi

Max trombitás Kovács
Molly, dada Petráss
Catrina Oriey
Udvarmester Fenyvessi
Igazságügyminiszter Papir
Pénzügyminiszter Németh
Rendőrmisztér Szirmai
Kezdeté fél 8 órákor.

Magyar Színház.

Hivatalnok urak.
Társadalmi színmű 3 felvonásban. Irta: Földes Imre.
Brohser gyáros Vágó G.
Barna Gábor Sebástyán
René, a felesége Bátorfi
Pali gyermekeik Junger
Jani Bellák
Müller Papp
Feleki Törzs
Kezdeté fél 8 órákor.

Fővár. városligeti színház

Egy szenzációs eset.
Színmű 5 felvonásban. Irta: Stevenson.
Kezdeté fél 8 órákor.

Urania Színház.

A levegő meghódítása.
Kezdeté fél 8 órákor.

APOLLO-PROJEKTÓGRAPH.

TELEFON: 68-39.
Az aviatika nagyhete:
Bleriot budapesti felszállása. A berlini repülési verseny szenzációs eredményei: Latham új magassági világrekordja, Orville Wright, Farman, de Caters, Courtis stb. felszállásai. A zürichi Gordon-Bennet léghajós verseny. Zepelin gróf meghódításának legünnepeltebb hőse, ballonjával Berlinbe érkezik, stb., stb. Az első előadás hétköznapokon 5 órákor, vasár- és ünnepnapokon 3 órákor kezdődnek.

Repertoire des Nationaltheaters. Szombat, 24. Október, „A remény” (3. Ab. 167.) Szombat, 24. Október, „Elnemült harangok”, „Hébe”, „Cyrano de Bergerac”. (Ab. susp.)
Repertoire der königl. ung. Oper: Szombat, 24. Október, „Dálibor”, „am ersten Male (3. Ab. 116.) Szombat, 24. Október, „Carmen”. (Ab. susp.)
Repertoire des Lustspieltheaters. Szombat, 23. Október, „Tatárjárás”. Szombat, 24. Október, „A zeiros ügy”, „Hébe”, „Buridán szamara”.
Repertoire des Königl. Theaters. Szombat, 23. Október, „Tilos a csók”. Szombat, 24. Október, „Jánoska”, „Hébe”, „Tilos a csók”.
Repertoire des Ungarischen Theaters. Szombat, 23. Október, „A szék”. Szombat, 24. Október, „Padua hercegnője”, „Hébe”, „A sasfók”.
Repertoire des Hauptstädtischen Stadttheaters - Theater. Szombat, 23. Október, „Az erdezály”. Szombat, 24. Október, „Szerelemi keringő”, „Hébe”, „Egy szenzációs eset”.

Karlsbader Porzellan

und zwar ausschliesslich feine und moderne Speise-, Thee-, Kaffee- u. Mocca-, ausserdem elegante Wasch- und Glas-Service sind spottbillig in der Karlsbader Niederlage Rudolf Ortner & Co. Budapest, Terezkörút 32. sz.

Braut- und Hochzeitsgeschenke.
12 Personen Speise-Service, schön bemalt, elegant, Goldrand eingebraunt.
Service für 12 Personen besteht: 2 Suppenterrinen, 2 Bratenschüsseln, 2 Mehlspeise, 2 Gemüse, 2 Salat, 2 Sauce, 2 Salzfass, 12 Tief-, 24 Flach- und 12 Desserteller.
18.50
Speise-Service, 6 Personen, schön bemalt, feines Porzellan, elegant, goldgerändert. n. 6.50
Thee-oder Kaffee-Service, 6 Personen, elegante Rococo-Facon, wunderschönen Blumen bemalt, bestehend: 1 Theekanne, 1 Zuckerdose, 1 Milchkanne, 6 Theeschalen, 6 Untertassen.
3.25
Glas-Service, 6 Personen, bestehend aus 6 Wasser, 6 Wein, 6 Bier, 6 Champagner, 6 Liqueur, 1 Wasserkrug, 1 Weinbottle, 1 Liqueurbottle, fein geschliffen.
5.75

Koszoru-kiállítás!

Az eredeti CZIGANY JÁNOS virág-nagykereskedése,

Fővám - téren
mint minden évben, az idén is kizárólag a régi helyiségekben a központi vásárcsarnok átellenében állítja ki koszoru-ujdonságait és ezúton is figyelmezteti régiit, vevőit, hogy czege nem azonos az ujonnan létesült hasonló nevűvel és azzal össze nem tévesztendő.



Eine Million zu gewinnen mit 10 Kronen!

Jedermann weiss es schon heute, dass das beste Los der Welt das **konvertirte Hypotheken-Los** weil diese Lose jährlich 6 Ziehungen haben, weil diese Lose noch 50 Jahre spielen, weil diese Lose kautionsfähig sind, weil der Haupttreffer dieser Lose **Eine Million Kronen** die Nebentreffer 500,000, 300,000, 200,000, 100,000 Kronen usw. betragen, kann nach Belieben des Käufers (doch mindestens jährlich durch 10 Kronen) amortisirt werden. Nach dem restlichen Betrage, welcher sich in Folge der Amortisationen reduziert, sind nur 6% gesetzliche Zinsen zu entrichten. Nach Erlag der Anzahlung erhält der Besteller sofort den mit der Nummer des betreffenden Loses versehenen Depotschein, in dessen Besitz er bereits an dem am 25. d. M. stattfindenden Ziehung theilnimmt und jeder auf das Los entfallende Treffer ausschliesslich ihm zufällt. — Nach Abzahlung der restlichen K 100.— erhält der Käufer das Original-Los sofort. — Ziehungslisten senden wir sofort nach jeder Ziehung.

GÉZA SZIKLAY & Comp. Budapest, VIII., Baross-tér Nr. 3b, (im eigenen Hause) „Hotel Erzherzog Joseph“.

INDRA-TEA BESTER und FEINSTER TEE.

BUTOR bámulatos olcsó árban Budapest, VIII. ker. Bákóczy-ut 12, Urania színház mellett.
PATYI KÁLMÁN LÖRINCZ

Vom hohen königl. ung. Unterrichtsminister mit Anerkennungsschreiben Dr. J. Z. Batizfalvy's erstes hauptstädtisches **Zahnärztliches Institut** nach dem KÁROLY-KÖRUT Nr. 3 verlegt.
Heilung von schmerzhaften Zähnen. Dauerhafte Plombirungen. Zahnoperationen (auch mit Narkose).
Kunstzähne ohne Gummien, Goldbrücken, Zahnkronen, Anfertigung u. Einpassen von bestens verwendbaren Zahngebissen.
Gegen Garantie zu festgesetzten massigen Preisen. Jede Auskunft gratis. Aus der Provinz erhalten Ihre Kunstzähne binnen einem halben Tag.

Gelegenheits-Käufe empfiehlt schöne und feine **Perser-Teppiche Möbel Luster**

das grösste Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungs-Warenhaus **WE., Kázar-utca 3** (in der Nähe von der Basilika). **Wichtig für Brautpaare! ♦ Ohne Kauzwang. Besichtigung für Jedermann empfehlenswerth.**

Kitűnő minőségű **BUTOR** készpénz és részletfizetésre. **Műbutor Kereskedelmi R.-T.** Budapest, IV., Aranykéz-utca 5. sz.

Wer will reich werden? Der kaufe bei uns 1 Stk. konv. Hypoth. u. 5 Stk. Kön. Elisabeth-Lose. **Haupttreffer 1 Million Kronen,** 500,000, 400,000, 300,000, 200,000 u. s. w. Kronen. **Jährlich 9 Ziehungen.** Die nächsten Ziehungen: 25. Oktober, 1. November. Obige 6 Lose verkaufen wir zu 36 Monatsraten á 6 Kr. 80 S., schon bei Einzahlung der ersten Rate senden wir die Serien und Nummern enthaltenden Materialbriefe mit sofortigen Spielrechte. Wenn Sie auf einmal zwei Raten bezahlen, quittieren wir die dritte Rate gratis. Zweimal hat man bei uns auf Raten gekaufte Elisabeth-Lose den Haupttreffer von 1,000,000 R. gewonnen. **SCHÖN ÉS BREITNER** Bankhaus Budapest, Erzsébet-körút 56.

Von Mitgliedern der Gewerkekorporation angefertigte und von uns überprüfte letztmodernste Tischler- und Tapezierer-

Möbel

stehen bei uns zum Verkaufe vorrätig in überraschend grosser Auswahl und zu billigen Preisen. **Auf Wunsch bieten wir günstige Zahlungsbedingungen. In die Provinz garantirte begünstigte Expedition.** Unser Möbelkatalog ist für 1 Krone erhältlich. Vermittler werden honorirt.

Szabó Ferencz és Tsa Tischler und Tapezierer Budapest, VII., Bákóczy-ut 12. (Ecke Sip-utca.)